Herner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttsches, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis wöchentlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Bartels, beide in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Amtlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Ganzinvalidität eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne

Nr. 219 (Erstes Blatt) **Mittwoch, den 18. September 1929** **25. Jahrgang**

„Graf Zeppelins" Nordseefahrt

Besuch im besetzten Gebiet / Begegnung mit dem Dampfer „Neuyork" Ueber den drei Hansastädten

☆ **Friedrichshafen,** 17. Sept. **(Telegr.)** „Graf Zeppelin" ist um 4,11 Uhr zu seiner Norddeutschlandfahrt gestartet.

Das Luftschiff nahm Kurs auf die Pfalz und erschien dort um 6,35 Uhr über Neustadt a. d. Haardt. Weiter ging der Besuch im besetzten Gebiet nach Aachen und Herzogenrath. Wie wir erfahren, ist dem Luftschiff die Genehmigung für die Ueberfliegung des neubelgischen Gebietes nicht erteilt worden. Es fuhr deshalb von Monschau genau die Grenze entlang in einem Bogen über Lammersdorf und konnte in ganz Neubelgien bis nach Eupen hin gesichtet werden.

Ueberall wurde das Schiff von begeisterten Menschen begrüßt. In vielen Orten läuteten die Glocken und wehten Fahnen.

„Graf Zeppelin" überflog Jülich, Erkelenz, Gladbach—Rheydt, Geldern, Kleve, Kaldenkirchen. Von Emmerich nahm er Richtung auf Bocholt und berührte dann die westfälischen Städte Borken, Coesfeld, Rheine und Granau. Um ½1 Uhr wurde das Schiff über Osnabrück gesichtet. Das Luftschiff erschien um 13,55 Uhr über Bremen. Unter dem Geläut der Glocken und den jubelnden Zurufen Zehntausender flog das Luftschiff verschiedene Schleifen über der Stadt in ganz geringer Höhe, begleitet von mehreren Flugzeugen.

„Graf Zeppelin" überflog um 14,20 Uhr die Stadt Oldenburg. Das oldenburgische Staatsministerium richtete funkentelegraphisch ein Begrüßungstelegramm an die Schiffsleitung.

☆ **Hamburg,** 17. Sept. **(Telegr.)** Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Funkspruch begegnete das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 15,10 an der Elbmündung dem Hapagdampfer „Neuyork", an dessen Bord sich Dr. Eckener befindet.

Nach der Begrüßung Dr. Eckeners nahm das Luftschiff Kurs auf Cuxhaven, wo es um 16,40 Uhr eintraf. Der Cuxhavener Seedeich war in seiner ganzen Ausdehnung mit Menschen dicht besetzt, die beim Erscheinen des Luftriesen in laute Hochrufe ausbrachen. Unter dem Geheul der Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe nahm der Luftkreuzer noch einmal Kurs auf das Meer und überflog die „Neuyork" zum zweiten Male. Um 17,10 Uhr wurde Cuxhaven von dem Luftschiff wiederum überflogen.

Dr. Eckener sandte von Bord des Hapagdampfers „Neuyork" an Kapitän Lehmann folgendes Begrüßungstelegramm: Ihnen und der ganzen Besatzung herzlichste Grüße und Dank für die eindrucksvolle Begrüßung über dem Wasser. Wünsche weiterhin gute Fahrt bei schönem Wetter. Grüße auch an die Passagiere. Dr. Eckener.

Im Scheine der untergehenden Sonne, begleitet von sechs Flugzeugen und dem Kleinluftschiff „Parseval-Naaz" traf „Graf Zeppelin" über Hamburg ein. Das Luftschiff konnte erstmalig von den St.-Pauli-Landungsbrücken aus gesichtet werden, die es um 18 Uhr 10 Min. passierte. Sämtliche im Hafen liegenden Schiffe, die Flaggenschmuck angelegt hatten, begrüßten mit ihren Sirenen den Luftriesen, der in etwa 200 Meter Höhe den Hafen überflog. In das Sirenenkonzert der zahlreichen Dampfer stimmten die Fabrik- und Werftsirenen sowie die sämtlichen Kirchenglocken der Stadt ein. Um 18,20 Uhr näherte sich „Graf Zeppelin" dem Zentrum der Stadt und überflog in einer großen Schleife die Alster. Auf den Straßen der Stadt stockte jeder Verkehr. Die Dächer der Häuser, die Straßen und die freien Plätze waren schwarz von Menschen. Ungeheurer Jubel schallte überall dem deutschen Weltumsegler entgegen. Der Senat hatte zur Feier des Tages die Beflaggung der öffentlichen Gebäude und der im Hafen liegenden Schiffe angeordnet, so daß Hafen und Stadt ein farbenprächtiges Bild boten. Die Schulen blieben heute geschlossen.

☆ **Lübeck,** 17. Sept. **(Telegr.)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf um 19,15 Uhr über Lübeck ein. Es wurde mit dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken und mit Böllerschüssen empfangen.

☆ **Schwerin,** 17. Sept. **(Telegr.)** Auf der Rückfahrt von Hamburg nach Friedrichshafen überflog „Graf Zeppelin" um 20,35 Uhr Schwerin. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um Zeuge dieses seltenen Besuches zu sein. Das Schweriner Schloß war festlich erleuchtet.

Auf dem Weg über Lüneburg und Hannover flog das Luftschiff weiter auf seinem Rückflug zur Werft.

Dr. Eckeners Rückkehr

☆ **Cuxhaven,** 17. Sept. **(Telegr.)** Unter dem Jubel von Zehntausenden legte der Hapagdampfer „Neuyork", mit dem Dr. Eckener von seiner Weltreise nach Deutschland zurückkehrte, kurz vor 18 Uhr in Cuxhaven an. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen. Nach der Begrüßung, zu der sich außer Hapag-Direktor Dr. Leisler-Kiep auch der Festungskommandant von Cuxhaven, Graf Schweinitz, der Amtsverwalter Dr. Gravenhorst und Graf Brandenstein-Zeppelin eingefunden hatten, ließ Dr. Eckener die Pressevertreter in seine Kabine bitten.

Dr. Eckener erklärte zunächst, daß er in Amerika keine Verhandlungen gepflogen habe, sondern lediglich Vorbesprechungen eingeleitet habe. Der Verlauf dieser Besprechungen habe gezeigt, daß man in den Vereinigten Staaten nicht nur begeisterungsfähig, sondern auch durchaus geneigt sei, die Pläne für die Einrichtung eines Zeppelinluftschiffverkehrs über den Ozean tatkräftig zu unterstützen. Zu positiven Abschlüssen habe man natürlich nicht kommen können, da er zunächst in Hamburg weitere Verhandlungen führen müsse. Im übrigen, so erklärte Dr. Eckener, könne er eigentlich weiter nichts Neues mitteilen. Geheimnisse habe er nicht zu verraten. In Hamburg werde er in Besprechungen mit der Hamburg-Amerika-Linie eintreten und sich dann direkt über Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen begeben. Den Umweg über Berlin werde er nicht machen. Dr. Eckener sprach dann seine Genugtuung und Freude darüber aus, daß das Luftschiff, das er auf der Weltreise bis nach Lakehurst geführt habe, bei seinem Eintreffen, in der deutschen Heimat ihm durch sein Erscheinen an der Elbmündung einen besonderen Gruß habe zuteil werden lassen. Dr. Eckener sprach sich sodann lobend über die Ueberfahrt auf dem Hapagdampfer aus, die ihm ausgezeichnet bekommen sei. Vor allem die Ruhe habe ihm wohlgetan. Nun könne er mit frischer Kraft an die Arbeit gehen.

Dr. Eckener wünscht keinen Empfang.

☆ **Paris,** 17. Sept. **(Telegr.)** Dr. Eckener ist auf seiner Heimreise nach Deutschland an Bord des Dampfers „Neuyork" am Montag in Cherbourg eingetroffen. Dr. Eckener bedankte sich durch Funk bei allen Personen, die ihm während seines Aufenthaltes im Hafen ihre Glückwünsche aussprechen wollten, entschuldigte sich aber, sie nicht empfangen zu können, da er gezwungen sei, sich zu schonen. Dr. Eckener hat weiter darum, ihm bei seiner Rückkehr nach Deutschland keinen Empfang zu bereiten. Er wünsche, sich von den Anstrengungen zu erholen und dann den Aufbau des Transatlantikluftdienstes sowie die Studienreise des „Graf Zeppelin" nach dem Nordpol vorzubereiten.

Der Papst über die katholische Jugendbewegung Italiens

Entschiedene Stellungnahme gegen staatliche Ueberwachung

Apostolischer Freimut
An die Adresse Mussolinis

✕ **Rom,** 17. Sept. 1929.

Der Papst hielt gestern vor Vertretern des Verbandes der katholischen Jugend Italiens eine eindrucksvolle Rede. Er begann mit einem Glückwunsch, den er dem Gedeihen des Verbandes widmete.

Der Verband sei in den letzten Monaten um 50 000 Mitglieder gewachsen.

Wenn unter solchen Schwierigkeiten ein derartiges Wachstum möglich war, so müsse man sich fragen, ob es nicht am Platze wäre, Gott um eine Vermehrung der Schwierigkeiten anzuflehen, und der Papst fange an, sich dieser Meinung zuzuneigen.

Es ist uns, so fuhr der Papst fort, bekannt, es ist den Angehörigen der Jugendverbände bekannt, es ist allen bekannt und es muß mit hinreichender Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß

die katholische Jugend von Tausenden von Späheraugen umgeben ist.

Wir wollen über solche Maßnahmen kein Urteil abgeben, **aber wir halten zu unserer Jugend, zu der wir volles Vertrauen haben. Wir sind überzeugt, daß diese Tausende von Spähern nur das Schönste erblicken werden.** Vielleicht sollte man wünschen, daß diese Späher womöglich noch zahlreicher seien und eine noch schärfere Aufsicht übten. Vielleicht, so führte der Papst weiter aus, sei es der katholischen Jugend ein Trost,

daß dieselbe Ueberwachung sich auch auf Priester und Bischöfe, ja sogar auf Kardinäle erstreckt.

Dies sei uns willkommen, rief der Papst aus; sind wir doch überzeugt, daß diese Späher, je höher hinauf ihr Blick sich richtet, nur um so Besseres zu berichten haben werden.

Auch von anderen Schwierigkeiten, heißt es in der Rede weiter, habe der Papst erfahren, unter denen die katholische Jugend zu leiden habe. So wenig man angesichts der heutigen Kulturbegriffe geneigt sei, daran zu glauben, so sei es doch Tatsache, **daß mehr als einem Angehörigen der Organisation die Zugehörigkeit zum Verbande der katholischen Jugend im bürgerlichen Beruf zum Nachteil ausgefallen sei.** Das sei für das Herz des Papstes ein schwerer und schmerzlicher Gedanke; eines aber sei dabei ein Trost: wenn die katholische Jugend Gegenstand so eifervoller Bewachung sei, **dann müsse ihr doch wohl eine gewisse Bedeutung zukommen.**

Der Papst sprach dann von den verschiedenen Stufen des Martyriums und stellte dem blutigen Martyrium

das Martyrium der treuen Erfüllung der kleinen täglichen Pflichten

gegenüber. In dieser Reihe dürfe auch das Martyrium der katholischen Jugend nicht fehlen. **Die katholische Jugend dürfe nicht an der Vorsehung und an sich selbst verzweifeln.** Es gelte, sich nur von dem Wege der **Pflicht, des Glaubens und der christlichen Gebote nicht abbringen zu lassen. Der Tag werde kommen, und er werde nicht auf sich warten lassen, an dem Kraft der Seele und des Körpers, unerschütterlicher Glaube und unanfechtbare Ehrlichkeit vonnöten sein würden. Dann werde man an die jungen Katholiken denken.**

Der Stich ins Wespennest

Die Faszistenpresse reat sich auf.

△ **Rom,** 17. Sept. „Giornale d'Italia" beschäftigt sich in offenbar inspirierten, stark aggressiv gehaltenen längeren Auslassungen mit der Rede, die der Papst gestern vor Vertretern der katholischen Jugendorganisationen Italiens gehalten hat und die das Blatt als eine „Einmischung in das nationale Leben Italiens" (?) bezeichnet. Besonderen Anstoß nimmt „Giornale d'Italia" daran, daß der Papst gesagt haben soll, die katholische Jugend Italiens sei von Aufpassern und Horchern umgeben. Daß solche Aufpasser vorhanden seien, wolle man nicht ableugnen. (Na also!) Es sei jedoch Pflicht des Staates, die katholische Jugendorganisation, die eine politische Organisation (??) sei, zu kontrollieren. Auch andere Stellen der Papstrede, deren offiziell im „Osservatore Romano" veröffentlichter Text sich übrigens nicht in jeder Beziehung mit der Darstellung des „Giornale" deckt, veranlassen das „Giornale" zu gereizten Gegenangriffen.

„Popolo d'Italia" nimmt in ähnlicher Form zu der Papstrede Stellung.

Diese künstliche Erregung der Mussolinipresse beweist am besten die Notwendigkeit und Berechtigung der Papstrede auf der einen und das schlechte Gewissen des Faszistenregiments auf der anderen Seite.

Petroleumtank in Brand

28 000 Hektoliter Petroleum in Flammen

☆ **London,** 17. Sept. **(Telegr.)** In Saltend, dem Benzinumschlagsplatz von Hull, explodierte am Dienstagmittag ein Tank, der rd. 28000 Hektoliter Petroleum enthielt. Alle Gebäude in der Umgebung wurden stark erschüttert und in schwarze Rauchwolken gehüllt. Das der Explosion folgende Feuer drohte die anderen in der Nähe befindlichen Tanks ebenfalls zur Explosion zu bringen. Erst nach großen Anstrengungen der Feuerwehr konnte weiteres Unglück verhütet werden. Infolge der großen Hitze konnte die Löschmannschaft nicht an den Herd des Feuers vordringen und mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Tanks zu schützen. Man rechnet damit, daß das Feuer noch zwei Tage andauern wird.

*

Riesenwaldbrände in Amerika
200 Menschen in Flammen eingeschlossen

□ **Ventura** (Kalifornien), 17. Sept. **(Telegr.)** Infolge Bruchs einer elektrischen Ueberlandleitung entstand gestern 5 Meilen nördlich von Santa Paula ein Waldbrand, der bisher 7000 Acres Wald vernichtete. Der Schaden wird bisher auf 2 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer bewegt sich in einer 2 Meilen breiten Front vorwärts. Ein Oeltank, der 11 000 Faß Oel enthielt, explodierte infolge der Hitze. Die schwarze kochende Oelflut ergoß sich ins Tal. Mehrere Personen werden vermißt. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Ein weiterer Waldbrand wütet in Riverside Country und bedroht den alten Indianerort Temecula.

□ **Portland,** 17. Sept. **(Telegr.)** Ein riesiges Aufgebot von Menschen bekämpft einen in den Ausläufern des Kaskadengebirges wütenden Waldbrand. Es wird gemeldet, daß 200 der mit dem Löschen des Feuers beschäftigten Personen durch die Flammen abgeschnitten worden sind. Forstbeamte nehmen jedoch an, daß die Vermißten wohlbehalten sind, da es sich um erfahrene Förster handelt.

Feuer bei der Defina in Leipzig

☆ **Leipzig,** 17. Sept. **(Telegr.)** Im Leipziger Lager der Defina (Deutsche First National Pictures G. m. b. H.), das verbunden ist mit dem Lager der National Film-Verleih G. m. b. H., ist am späten Nachmittag des Dienstags Feuer ausgebrochen. Die Angestellten bemühten sich zunächst, mit Handlöschgerät dem Feuer zu begegnen, doch war es vergeblich. Es schlugen sofort riesige Stichflammen empor. Der Dachstuhl des Gebäudes, in dem das Lager untergebracht ist (Goethestraße 1), stand alsbald in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist mit vier Löschzügen zum Brandplatz gerückt. Die Feuerbekämpfung gestaltete sich sehr schwierig. Die Decke des Lagers im fünften Stockwerk ist nach dem vierten Stock durchgebrochen. Das vierte Stockwerk mußte geräumt werden, ebenso ein im Hause betriebenes großes Kaffee-Haus. Mehrere Feuerwehrleute sind durch Rauch vergiftet worden.

Brandunglück im Oberinntal

☆ **Innsbruck,** 17. Sept. **(Telegr.)** Am Montagabend brach im Gasthof Köhle in Ried im Oberinntal ein Brand aus, der sich, trotzdem nur schwacher Wind herrschte, mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehren konnten nicht verhindern, daß insgesamt 16 Gebäude eingeäschert wurden, nämlich die Gasthöfe Köhle und Greif, vier Wohnhäuser und zehn Wirtschaftsgebäude. Der größte Teil der Ortschaft konnte gerettet werden. Der Schaden dürfte nach den vorläufigen Schätzungen etwa 300 000 Schilling betragen. Menschenleben waren nicht in Gefahr. Das Vieh konnte gerettet werden.

Brand im Haupttelegraphenamt in Gent

□ **Gent,** 17. Sept. **(Telegr.)** Im Haupttelephonamt ist ein Brand ausgebrochen. Alle Verbindungen innerhalb der Stadt und nach außerhalb waren unterbrochen.

Die „Kriegsliquidierung" im Rheinland

Die indirekte Wiederbesetzung Wiesbadens / 400 Mann für die Rheinlandkommission / Die Lage auf dem linken Rheinufer

Die Gutgläubigkeit im Haag
Um den Sitz der Rheinlandkommission

☆ **London,** 17. Sept. Zu der beabsichtigten erneuten Besetzung Wiesbadens durch französische Truppen weist der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" darauf hin, daß die Frage des Sitzes der Rheinlandkommission **im Haag nicht geregelt** worden sei und daß nunmehr die Kommission oder deren Präsident augenscheinlich nach Rücksprache mit dem französischen Oberkommandierenden und der französischen Regierung wohl auf eigene Anregung hin die Frage des Sitzes geregelt hätten. Mit Rücksicht darauf, daß sich England nur auf Bitten Briands entschlossen habe, seine Vertreter bis zum 30. Juni 1930 in der Kommission zu belassen, habe die formelle Entscheidung durch die englische, belgische und französische Regierung gefällt werden müssen. Soweit in London bekannt sei, beabsichtige Frankreich jedoch,

Wiesbaden nur mit einer Wache in Stärke von 400 Mann zu Ehren der Rheinlandkommission

zu belegen. Im übrigen meint der Berichterstatter, daß, vom Bequemlichkeitsstandspunkte aus betrachtet, für die Mitglieder der Kommission Wiesbaden als Sitz der Kommission angenehmer sei, als etwa Mainz oder Trier, **aber vom politisch-psychologischen Standpunkte aus sei die Wiederbesetzung, wenn sie auch nur in noch so kleinem Umfange erfolge, zweifellos unratsam.**

☆ **Berlin,** 17. Sept. Wie von zuständiger Berliner Stelle mitgeteilt wird, ist ein Beschluß über die Verlegung der Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden zur Zeit noch nicht gefaßt. Dennoch wird die Verlegung nach Wiesbaden als wahrscheinlich bezeichnet. Es sei jedoch nicht damit zu rechnen, daß außer einem Wachkommando in Stärke von 400 Mann weitere Truppen nach Wiesbaden gelegt würden.

Im Zusammenhang hiermit kann mitgeteilt werden, **daß im Haag keinerlei Vereinbarungen über die Ersetzung der abrückenden englischen Truppen durch französische Truppen in der dritten Zone getroffen worden sind.** (Das war ein Fehler.)

England unterrichtet

☆ **London,** 17. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet: Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß die britischen Armeeführer in Wiesbaden und die britischen Vertreter in der Rheinlandkommission von der französischen Auffassung in Sachen der Besetzung Wiesbadens unterrichtet sind, womit allerdings nicht gesagt ist, daß sie diese Auffassung teilen.

Erklärung des Vertreters Tirards

In einer Unterredung, die der Berichterstatter des „Berliner Tageblatt" in Koblenz mit dem Vertreter des Oberkommissars Tirard, dem Generaldelegierten Roel, bei der Interalliierten Rheinlandkommission hatte, äußerte sich dieser eingehend über die Räumungsaktion. Roel dementierte ausdrücklich die Meldungen englischer Blätter, wonach ein großes Truppenkontingent zum Schutze der Rheinlandkommission nach Wiesbaden gelegt werden solle. **Auf keinen Fall sei an eine Ersetzung der englischen Armee durch französische Truppenteile gedacht.** Das französische Bataillon, das sich noch in Höchst befindet, werde diese Stadt in Kürze verlassen, ebenso bleiben die Orte Königstein und Bad Schwalbach nach dem Abzug der englischen Soldaten von einer weiteren Truppenbelegung verschont.

Auf die Frage über den Abmarsch der französischen Truppen in der 2. Zone betonte Roel, daß

kein einziger französischer Soldat von dem linken auf das rechte Rheinufer befördert

würde. Als der Berichterstatter Roel auf die Besorgnisse aufmerksam machte, die bei der Bevölkerung in der Pfalz darüber entstanden seien, daß die 3. Zone eine stärkere Truppenbelegung in nächster Zeit erfahren würde, erwiderte Roel mit Nachdruck, **daß die französischen Truppen, die jetzt aus der 2. Zone abtransportiert würden, unmittelbar in die französischen Garnisonen zurückgeführt und keinesfalls in die Pfalz verlegt würden.**

Räumungstermine

Arbeitsbeginn der Rheinlandkommission am 1. November in Wiesbaden.

☆ **Koblenz,** 17. Sept. Nachdem die Rheinlandkommission am Montag den endgültigen Beschluß gefaßt hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Ueberleitung nach Wiesbaden beginnen. Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird versichert, daß die Rheinlandkommission ihre Tätigkeit bereits am 1. November in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlagnahmten Baulichkeiten, das Regierungsgebäude und das Oberpräsidium mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen, sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

✕ **Paris,** 17. Sept. Während die gestern übermittelte Havasmeldung angab, daß die

Räumung der zweiten Zone

am 20. September beginnen und Ende November beendet sein wird, meldet der „Petit Parisien", **daß diese Räumungsoperation am 1. November abgeschlossen sein wird und daß insgesamt 10 000 Mann französischer Truppen die zweite Zone verlassen werden.**

Das Datum des 1. November als Schlußtag der Räumungsoperation in der zweiten Zone findet sich auch in mehreren anderen Blättern, so im „Figaro" und im „Quotidien", der außerdem erklärt, daß mit Ausnahme der in Wiesbaden unterzubringenden Truppen für den Wach- und Verwaltungsdienst auf dem

wird keine Truppen mehr Unterhalten werden, daß aber die Frage von Kehl noch geprüft werde.

Die Räumung von Königstein.

☆ **Königstein,** 17. Sept. Die Räumungsvorbereitungen sind hier in vollem Gange. Täglich verlassen mit den fahrplanmäßigen Zügen Familienangehörige von Mitgliedern der Besatzung und einzelne Militärpersonen den Ort, um endgültig in ihre Heimat zurückzukehren. Am Freitagabend wird in einem Sonderzug, für den 13 Wagen angefordert sind, das Heeresmaterial abtransportiert. Der Abzug der Truppen selbst ist auf Montag, den 23. September, mittags 1,40 Uhr festgesetzt. Der Abtransport erfolgt in einem Sonderzuge, der voraussichtlich direkt nach Antwerpen geleitet werden wird, von wo die Ueberfuhr nach England erfolgt.

Die Bombenleger in Berlin

Voruntersuchung gegen 28 Angeschuldigte

☆ **Berlin,** 17. Sept. **(Telegr.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht 1 in Berlin nach Prüfung des Ergebnisses der polizeilichen Ermittlungen nunmehr gegen sämtliche Personen, die wegen der in Berlin und auswärts verübten Sprengstoffanschläge festgenommen sind, bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts 1 in Berlin die gerichtliche Voruntersuchung beantragt.

Es handelt sich um 28 Angeschuldigte, u. a. Thimm und die vier anderen seines Kreises, Ernst von Salomon, Plaaß, gegen die bereits durch den Vernehmungsrichter in Berlin Haftbefehl erlassen war, ferner Nickels, Bruno von Salomon, Weichke, Heim, Bohm und Hamkens. Die Staatsanwaltschaft legt sämtlichen Angeschuldigten zur Last, sich zur fortgesetzten Begehung von Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verbunden zu haben, einzelnen auch Sprengstoffe sich zu verbrecherischen Zwecken verschafft zu haben. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft beantragt, die bereits bestehenden richterlichen Haftbefehle zu erlassen. Der wegen Ueberlastung der übrigen Untersuchungsrichter bei dem Landgericht 1 Berlin vom Kammergerichtspräsidenten mit Genehmigung des Justizministers noch zum Untersuchungsrichter zu bestellende Landgerichtsdirektor Masur hat die Bearbeitung der Sache übernommen.

Die 21 Verhafteten in Berlin

□ **Berlin,** 17. Sept. **(Telegr.)** Die 21 in Altona unter dem Verdacht der Beteiligung an den Sprengstoffattentaten inhaftierten Personen sind in einem Sonderwagen um 12,45 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden unter Bewachung einzeln aus dem Wagen geführt und in 21 Droschken nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht. Zu ihrer Abholung waren Beamte der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums nach Altona gefahren. Ebenfalls durch Beamte der Abteilung 1a wurden sie hier in Empfang genommen. Ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei sorgte dafür, daß sich der Abtransport völlig reibungslos abspielte.

Hamkens war stets unterrichtet

☆ **Altona,** 17. Sept. **(Telegr.)** Wie wir erfahren soll der Landvolkführer Hamkens aus Tettenbüll gestanden haben, daß er von sämtlichen ausgeführten Anschlägen unterrichtet gewesen sei.

Auch gegen den in Haft befindlichen Studenten der Landwirtschaft, Walter Muthmann aus Hamburg, soll das belastende Material so überzeugend sein, daß auch dessen Mitwisserschaft einwandfrei festzustehen scheint.

Die Strafanträge gegen die Banderolenfälscher

☆ **Berlin,** 17. Sept. Staatsanwaltschaftsrat Jacoby stellte am Montag die Strafanträge gegen die 27 angeklagten Banderolenfälscher. Gegen den dreizehnmal vorbestraften Benno Band wurden wegen Vergehens gegen mehrere Paragraphen des Tabaksteuergesetzes, wegen Warenzeichenverletzung und Materialsteuerhinterziehung insgesamt zwei Jahre Gefängnis und 20 000 Mk Geldstrafe beantragt. Die übrigen Anträge lauteten meist wegen wissentlichen Mißbrauches falscher Steuerzeichen und wegen Beihilfe und Begünstigung dazu. Gegen die rheinischen Vertreiber Syre, Löler, Löbrke und Schübler wurden je vier Monate Gefängnis beantragt. Gegen die Angeklagten Sally Lübeck, Emil Lübeck, Neumann und Burstein lautete der Antrag auf je neun Monate Gefängnis. Im übrigen wurden Freiheitsstrafen von neun Tagen bis zu sechs Monaten Gefängnis und Geldstrafen zwischen 200 und 500 Mark beantragt. Das Urteil wird voraussichtlich am Samstag gefällt werden.

Das Ziel des Volksbegehrens

Völkische Diktatur

* Unter der Ueberschrift „Volksbegehren und Bombenanschläge" . . . „Im Geiste von Hugenberg, Hitler und Seldte" berichte die „Köln. Ztg." in ihrer Abendausgabe vom 17. Sept. aus München:

„Es wird immer offenkundiger, daß die rechtsradikalen Kreise das Thema „Youngscher Plan und Volksbegehren" nur zum Vorwand nehmen für eine staatsfeindliche Agitation, die auf die sogenannte völkische Diktatur hinzielt. Das hat auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Frick gestern abend in einer nationalsozialistischen Versammlung zugestanden:

„Wir benützen," sagte er, „dieses demokratische Manöver des Volksbegehrens, um das Volk aufzurütteln. Das ist doch der Hauptzweck." Was man unter Aufrütteln zu verstehen hat, ließ sich daran ersehen, daß der Redner immer wieder von „Verbrechern" sprach, die sich seit zehn Jahren anmaßten, das deutsche Volk zu regieren, daß er Stresemann den Lakaien Briands und den „von uns bezahlten Agenten Frankreichs" nannte und ihn des Volks- und Landesverrats zieh. Das alles war nicht etwa andeutend und umschreibend, sondern mit klaren Worten, daß auch der schlichteste Hörer es richtig verstehen mußte. Eine Aufforderung zu gewaltsamer Beseitigung der regierenden Verbrecher und Verräter wäre gewiß nur folgerichtig gewesen. Herr Dr. Frick ging soweit, Attentate unter den gegenwärtigen Umständen verständlich zu finden, während er freilich gleichzeitig die jüngsten Bombenanschläge, mit denen die Nationalsozialisten nichts zu tun hätten, als Blödsinn bezeichnete.

Dafür hatte aber ein anderer Parteigenosse lebhaften Beifall, als er in der Aussprache mit dem Ruf schloß:

„Wir müssen vorwärts, und wenn es über Gräber geht."

Gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg riß Dr. Frick die Versammlung zu Pfui-Rufen hin, als er erwähnte, daß Hindenburg für die Arbeit der deutschen Abordnung im Haag Stresemann gedankt habe. Es sei nicht einzusehen, warum national sein wollende Leute sich darüber beunruhigten, daß auch der Reichspräsident unter den Paragraphen 4 des Volksbegehrens falle.

Der Forderung solchen putschlüsternen Geistes dient das Volksbegehren der Herren Hugenberg, Hitler und Seldte, und solche Reden hält ein bayerischer Staatsbeamter, wie der Oberamtmann Dr. Frick.

China an die Mächte

Die Exterritorialität fällt endgültig

Chinesisches Strafgesetzbuch nach Schweizer Vorbild.

☆ **Peking,** 17. Sept. **(Telegr.)** Am Montag hat der chinesische Außenminister Dr. Wang an Frankreich, England, Amerika und Japan eine Note übermittelt, in der die chinesische Regierung unverzügliche Abschaffung der Exterritorialität der Ausländer in China verlangt. Die chinesische Regierung schlägt vor, sofort die Verhandlungen mit diesen Mächten einzuleiten und erwartet, daß sie bis zum 11. November dieses Jahres beendet werden können, da bekanntlich die chinesische Regierung beschlossen hat, die Vorrechte der Ausländer in China vom 1. Jan. 1930 ab abzuschaffen.

Weiter teilte der chinesische Außenminister mit, daß die chinesische Regierung ein neues Strafgesetzbuch schaffen werde, das das schweizerische Recht zum Vorbild haben wird. Zur Umgestaltung des chinesischen Strafrechtes werden auch ausländische Sachverständige zugezogen werden.

Chinesen in Rußland verhaftet

☆ **Kowno,** 17. Sept. **(Telegr.)** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung in Moskau, Leningrad, Irkutsk und Tschita chinesische Staatsangehörige verhaftet, die in einem Internierungslager untergebracht wurden. Die Polizei verhaftete nur solche Chinesen, die in Rußland Handel getrieben haben. Chinesische Kommunisten oder Chinesen, die an russische Gewerkschaften angeschlossen sind, blieben auf freiem Fuß. Die Sowjetregierung erklärte weiter, daß sie den chinesischen Staatsangehörigen die Möglichkeit geben werde, nach China zurückzukehren.

Sie schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu

□ **Moskau,** 17. Sept. **(Telegr.)** Der deutschen Botschaft wurde heute die Antwort der Sowjetregierung auf die Erklärung der Rankingregierung vom 9. September sowie auf den weiteren Vorschlag der Rankingregierung vom 13. September betreffs Ernennung nur eines Vizedirektors an der ostchinesischen Bahn zur Weiterleitung an die chinesische Regierung übergeben. Die Antwort der Sowjetregierung weist darauf hin, daß, da Nanking die Grundbedingung für die Unterzeichnung einer gemeinsamen Deklaration und für die Aufnahme von Verhandlungen abgelehnt habe, die Frage des Ortes der Verhandlungen gegenstandslos sei und die Verantwortung für die weitere Entwickelung restlos der Rankingregierung zufalle.

Christliche Gewerkschaften und Youngplan

Forderungen zur Befreiung des Rheinlandes u. des Saargebiets Schluß mit dem wirtschaftlichen Sperrsystem des Auslandes gegen deutsche Wareneinfuhr

Entschließung zur Arbeitslosenversicherung

12. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften

☆ **Frankfurt a. M.,** 17. Sept. **(Telegr.)**

Auf dem 12. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Frankfurt/Main hielt am Dienstag Friedrich Baltrusch eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Der in Paris und jetzt im Haag vereinbarte sogenannte Youngplan ist ebenso wie sein Vorgänger ein politisches Experiment; denn er beruht nicht auf einer genauen Untersuchung und Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit, sondern ist — wie die Sachverständigen selbst in ihrem Bericht betonen — „nicht nur auf wirtschaftliche, sondern in gewissem Umfange auch auf politische Erwägungen gegründet", also unter politischem Druck zustande gekommen. Die Arbeiterschaft hat sich nun nüchtern zu fragen: Bedeutet die in Paris und im Haag erfolgte Neuregelung der Tributzahlungen gegenüber dem Dawesplan einen Fortschritt oder einen Rückschritt? Es besteht kein Zweifel, daß der Youngplan gegenüber dem Dawesplan, wenn man die Dinge rein finanziell betrachtet, einen Fortschritt für uns darstellt. Wir wissen jetzt, was wir zu zahlen haben, und die übrige Welt auch. Die Haager Regelung, die in enger Verbindung mit dem Youngplan steht, bringt eine zeitliche fest bestimmte Räumung des Rheinlandes und die Abschaffung der unerträglichen Kontrollen und Garantien. Die unglückselige Reparationskommission gehört der Vergangenheit an; sollte der Youngplan, der m. E. noch viel zu hohe Jahreszahlungen und eine unerhört lange Zahlungsfrist vorsieht, im Reichstage unter dem Druck der politischen Verhältnisse sozusagen als eine weitere Zwischenlösung angenommen und durchgeführt werden, dann sind

eine Reihe vordringlicher Voraussetzungen

zu schaffen, und zwar die folgenden:

a) Das gesamte besetzte deutsche Gebiet wäre schleunigst und restlos von den fremden Truppen und Beamten sowie deren Anhang und Troß zu räumen und die völlige Souveränität des Reiches im gesamten Reichsgebiet wiederherzustellen.

b) Die Verhandlungen bezüglich der Rückgliederung des Saargebietes wären unverzüglich durchzuführen und zwar mit dem Ziele schleuniger und restloser Rückkehr des Saargebietes zum Reiche und völliger Unterstellung unter die Souveränität desselben. Gleichzeitig wären Abmachungen zu treffen über einen Ausgleich in den Absatz der Saarkohle und der sonstigen Produktion an der Saar, um die Schwierigkeiten bei den notwendigen wirtschaftlichen Umstellungen herabzumindern.

c) Um dem Grundsatze des Versailler Vertrages und des Londoner Abkommens, den deutschen Arbeitnehmern eine ähnliche Lebenshaltung wie den Arbeitnehmern der anderen vergleichbaren Industrieländer zuzuerkennen, Geltung zu verschaffen, ist die Aufgabe der wirtschaftlichen Abschließungs- und Subventionsbestrebungen gegen die deutsche Wareneinfuhr in den Gläubigerstaaten eine Notwendigkeit.

Die deutschen Arbeiter werden selbstverständlich überall dort, wo sich ausschlaggebende Bestrebungen zeigen, eine Erleichterung der Zahlungen der unerhörten Kriegstribute zu erreichen, kräftig mitarbeiten. Wogegen sie sich aber jetzt schon wehren müssen, sind Bestrebungen der Unternehmer und auch der übrigen bürgerlichen Welt, die Lasten des Youngplanes mit einer Verschlechterung der ohnehin sehr gedrückten Lebenslage der Arbeiter bzw. der Sozialpolitik ausgleichen zu wollen. Die deutschen Gewerkschaften, insonderheit die christlichen Gewerkschaften, werden solchen Bestrebungen, wo immer sie sich zeigen, entgegenzutreten wissen.

Noch einige Ausführungen zur

Kartell- und Preisfrage.

Die Kartellpolitik kann selbstverständlich nur ein Teil der allgemeinen Wirtschaftspolitik sein. Das Wort „Kartell" verstehen wir im weiten Sinne der Erfassung aller auf Marktbeherrschung gerichteten Organisationsformen. Eine besondere Kartellpolitik ist nichtsdestoweniger eine unbedingte Notwendigkeit, wenn auch zweifellos Auswüchse und Schädigungen durch die monopolistischen Unternehmungsorganisationen in bestimmten Fällen auch schon durch die Handels- und Zollpolitik getroffen werden können. Eine verstärkte Publizität ist eines der wichtigsten Mittel, um Kartell- bzw. Monopolauswüchse wirksam zu bekämpfen. Daneben wird eine gewisse Ausdehnung der Zwangspublizität, und zwar durch einen Enquete-Ausschuß im endgültigen Reichswirtschaftsrat — wie er ja auch vorgesehen ist — eine Notwendigkeit sein.

Reichstagsabgeordneter G. Hüller-Spandau sprach über

„Sozialpolitik und ihre Gegner"

Er führte unter anderem aus: Die deutsche Sozialpolitik hat seit dem letzten christlichen Gewerkschaftskongreß erhebliche Fortschritte gemacht, wie das Arbeitszeitgerichtsgesetz und das Gesetz über Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung beweisen. Auch z. Zt. liegen dem Reichstag sozialpolitische Gesetze von großer Bedeutung vor. Die deutsche Sozialpolitik hat sich als kräftiger Ansporn für die Entwicklung schöpferischer Kräfte im Unternehmertum, in Technik und Wissenschaft ausgewirkt. Die Sozialversicherung hat viel zur Verständigung und Stabilisierung des deutschen Binnenmarktes geleistet, indem sie einen Teil des Arbeitsertrages für den Unterhalt der kranken und arbeitslosen Arbeiter sicherstellte. Es ist ein

gefährliches und schädliches Beginnen, den Spargedanken in Gegensatz zur Sozialversicherung zu bringen,

wie es durch die Propaganda des Ersatzes der Sozialversicherung durch einen gesetzlichen Sparzwang geschieht. Die Sozialversicherung hemmt den Spartrieb nicht, sondern fördert ihn, weil sie einen Schutz bildet gegen die mühelig ersparten Arbeitserträge bei Krankheit, Unfall und Arbeitslosigkeit. Die Selbstverwaltung in der deutschen Sozialversicherung stellt dabei für Zehntausende von Arbeitervertretern zugleich eine Hochschule des Staatsbürgertums und Standesführertums dar. Die christlich-nationale Arbeiterschaft fordert mit Nachdruck die Erhaltung und Fortführung der deutschen Sozialpolitik, nicht nur in der Wahrnehmung der Interessen des Arbeiterstandes, sondern auch weil sie darin die Gewähr für eine gesunde Entwicklung des deutschen Volkes zu erblicken vermag.

Der zweite Vorsitzende des Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, K. Schmitz-Duisburg, sprach über das Thema

„Gewerkschaften und Wirtschaftspolitik"

Er wies darauf hin, daß Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik sich gegenseitig ergänzen und fördern müssen, da die Arbeit mit dem Staat unlösbar verbunden sei. In diesem Zusammenhang hob er die Wiederbelebung der Idee der Arbeitsgemeinschaft hervor. Die drei großen Aufgaben, die gelöst werden müßten, seien folgende:

1. Wie beseitigt man die Massenarbeitslosigkeit?
2. Wie überwindet man die Agrarkrise?
3. Wie kann man den Reallohn heben?

Nach einem Hinweis auf die Kriegsentschädigungslasten, die Kapitalverschuldung an das Ausland und auf die Zahl der Arbeitslosen von etwa 1,1 Millionen betonte er, daß der deutsche Arbeiter Hauptträger der Kriegsentschädigungslasten sei, und daß auch der Youngplan unmöglich als endgültige Lösung der Kriegsentschädigungsfrage angesehen werden könne. Nach einer Reihe von Vorschlägen und Forderungen zur Erwerbslosenunterstützung und Agrarkrise wies Redner zum Schluß darauf hin, daß die Hebung des Reallohnes im Wege der Preissenkung eine unbedingte Notwendigkeit sei.

Am Dienstagnachmittag wurde

zur Arbeitslosenversicherung folgende Entschließung

einstimmig angenommen:

„Der Kongreß weist die unberechtigten Angriffe der Gegner der deutschen Sozialpolitik gegen die Arbeitslosenversicherung entschieden zurück. Die dadurch hervorgerufene Beunruhigung der Arbeiterschaft veranlaßt den Kongreß, die schnellste Verabschiedung der Vorlage zur Reform der Arbeitslosenversicherung durch die gesetzgebenden Körperschaften zu fordern. An den Grundlagen der Versicherung darf nicht gerüttelt werden. Alle Abbaubestrebungen sind entschieden zurückzuweisen. Der Notlage der Kurzarbeiter ist durch entsprechenden Ausbau der Versicherung mehr als bisher Rechnung zu tragen. Durch die geeigneten Maßnahmen ist jedoch jeder Mißbrauch des Gesetzes zu unterbinden.

Der Kongreß fordert endlich die Beteiligung

DER ZINKER

Von Edgar Wallace.

Autorisierte Uebersetzung von Karl Rauchdra. Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig. (Nachdruck verboten).

35)

Leslie wurde aufmerksam.

„Ist das Ihr Ernst? Miß Stedman war doch nicht vor dem Leopard-Klub? Woher wissen Sie denn das?"

„Ich habe sie dort gesehen — ich war gerade auf meinem Wege zum Klub. Ich hatte dort etwas zu tun. Leider kam ich etwas zu spät, denn die Polizeipfeifen schrillten schon, als ich auf der Bildfläche erschien. Dann sah ich plötzlich Miß Stedman, ich habe sie in einen Wagen gebracht, bevor ich in den Klub ging. Aber es ist sehr leicht möglich, daß sie nichts davon weiß."

Leslie atmete schwer.

„Darf ich Sie dann vielleicht fragen" — er war sehr höflich —, „was in Wimbledon passiert ist, daß Miß Stedman von Hause fortging?"

„Ich wünschte, ich könnte es Ihnen genau sagen. Ich weiß nur, daß kurz nachdem Sie von dort wegingen, Miß Stedman — oder Mrs. Sutton nicht auffindbar war. Das letzte, was ich dort beobachtete, war, daß Mr. Friedman in fürchterlicher Wut im Garten auf und ab lief, seinen Wagen bestellte und fürchterliche Rache schwur — wahrscheinlich waren seine Drohungen gegen Sie gerichtet."

„Das wird wohl stimmen. Und was geschah dann?"

„Das ist alles, was ich weiß, bis ich die junge Dame vor dem Leopard-Klub sah. Ich komme direkt von dort her."

Er sagte das mit einer besonderen Betonung. Leslie sah ihn an.

„Ich interessiere mich nicht dafür, woher Sie kommen und wohin Sie gehen."

„Wirklich nicht? Ich sage Ihnen doch, daß ich im Leopard-Klub war, kurz nachdem der Mord begangen wurde."

„Ach so", sagte Leslie gleichgültig.

Tillman wartete einen Augenblick.

„Das scheint Sie gar nicht zu interessieren?"

„Wirklich nicht besonders."

„Interessiert es Sie auch nicht, zu erfahren, daß Sutton ermordet wurde?"

„Nein, durchaus nicht. So etwas Aehnliches mußte ja kommen."

Tillman nickte.

„Ich glaube, ich habe das schon heute morgen von Ihnen gehört."

John Leslie ging mit den Händen in den Hosentaschen auf ihn zu.

„Sagen Sie mir, wer, zum Kuckuck, sind Sie denn eigentlich?"

„Das tut nichts zur Sache", antwortete Tillman lächelnd. „Können Sie mir aber sagen, wer Sutton ermordet hat?"

Leslie zuckte die Achseln.

„Das sollen der Richter und die Geschworenen entscheiden", erwiderte Leslie. „Glauben Sie denn, man zahlt den Leuten fünfzehntausend Pfund im Jahr für nichts? Die sollen sich auch anstrengen! Soll ich jetzt, obwohl ich doch verhältnismäßig wenig von der Sache weiß, eine Entscheidung fällen, die nur nach langer und eingehender Untersuchung gefällt werden kann?"

Tillman lachte.

„Sie sind wirklich ein kaltblütiger Teufel!"

„Haben Sie nichts zu tun?" fragte Leslie höflich.

„Doch — sehr wichtige Dinge sogar."

„Dann möchte ich Sie nicht von Ihrer Arbeit abhalten."

Tillmans Blick fiel auf Leslies Hand. Quer über die Rückseite lief die rote Narbe der Wunde, die er sich damals bei dem Unglücksfall zugezogen hatte. Aber er sah auch noch etwas anderes dort — einen dünnen, roten Streifen.

„Was haben Sie an Ihrer Hand?" fragte er.

Leslie sah sich die Hand aufmerksam an, nahm sein Taschentuch und rieb sie ab.

„Das ist ein Streifen Blut — ich habe mich gestoßen. Das jagt Ihnen wohl einen Schauer über den Rücken?"

„Sie waren heute abend im Klub. Man hat Sie gesehen, als Sie aus dem Nebeneingang auf die Straße traten. Haben Sie dort einen Bekannten getroffen?"

Leslie lachte vergnügt.

„Ich möchte nur wissen, warum ich Ihnen diese verdammt neugierigen Fragen beantworten soll. Der einzige Bekannte, den ich dort gesehen habe, war Mr. Joshua Harras."

Tillman machte große Augen.

„Harras?" fragte er dann ungläubig. „Der war im Klub?"

„Ja, er war dort."

„Er war wirklich drinnen, als der Mord passierte?" fragte Tillman überrascht.

„Das muß ich wohl annehmen — aber diese Nachricht scheint Sie ja sehr zu beunruhigen?"

Einen Augenblick verlor Tillman die Fassung.

„Warum sollte ich mich denn darüber aufregen, daß ein Zeitungsreporter —"

„Aber ich weiß, weshalb Sie so aufgeregt sind, mein Freund", sagte Leslie gleichgültig. „Sutton hat leider versäumt, sich genauer nach Ihnen zu erkundigen, als er Sie anstellte. Aber ich habe es getan. Ich bin in solchen Dingen verflucht neugierig."

Tillman hatte sich wieder gefaßt.

„Frank Sutton ist tot", sagte er. „Erst heute hat er geheiratet —"

„Er hat an verschiedenen Tagen „geheiratet", aber das gehört nicht hierher. Was wünschen Sie nun? Es wäre besser, wenn Sie jetzt nach Hause gingen. Hier sind Sie mir nur im Wege."

Bei diesen Worten öffnete er die Türe.

„Das Dienstmädchen sagte, daß Mrs. Sutton Ihnen heute abend nachging, und sie sagte die Wahrheit."

„Also gute Nacht!"

„Ich hoffe, Sie wiederzusehen", sagte Tillman verwirrt.

„Ich nicht."

*

Seine Schritte waren kaum verhallt, als schon wieder eine Störung kam. Leslie erkannte sofort diese schnellen Schritte, lief zur Tür, riß sie auf, und Beryl fiel ihm in die Arme.

„O John, mein lieber John!" rief sie atemlos.

„Woher kommst Du denn?"

„Von Wimbledon — nein, nicht allein . . . Onkel Lew wartet draußen im Wagen. Er sagte, daß er herauskommen würde, wenn Du ihn sprechen möchtest."

„Was, Lew ist draußen im Wagen? Warst Du heute abend im Leopard-Klub? Weißt Du, was passiert ist?"

„Ja. Ist es wahr, John, daß er tot ist?"

Leslie nickte.

„Ja, Sutton ist erledigt. Es tut mir deinetwegen furchtbar leid."

Sie nahm all ihre Kräfte zusammen, um eine Frage an ihn zu richten. Er sah, welche Anstrengung es sie kostete, und half ihr.

„Du möchtest mich fragen, wo ich war, als er erschossen wurde?"

Sie nickte.

„Du hast es doch nicht getan . . . nein, Du hast es nicht getan, John . . . Antworte mir . . . wer hat ihn ermordet?"

John Leslie sah sie nicht an.

Einunddreißigstes Kapitel.

„Wer ihn auch immer getötet hat, Frank Sutton verdiente den Tod", sagte er streng. „Der Galgen wartete auch noch auf den Mörder des armen Larry Graeme. Meine liebe Beryl, es ist mir nicht leicht, Dir die Sache zu erklären, und ich möchte Dir noch nichts Unwahres sagen. Sage Dich, bitte, los, mein Liebling. Du siehst sehr blaß aus. Warum bist Du denn heute abend noch von Wimbledon fortgefahren? Man sagte mir, daß Du gleich nach mir das Haus verlassen hast!"

„Das stimmt nicht", sagte sie ungeduldig. „Ich eilte in mein Ankleidezimmer und bin unglücklicherweise dort eingeschlafen. Onkel Lew hat mich gesucht, aber er konnte mich nicht finden. Er hatte nicht vermutet, daß ich Dir nachgelaufen bin, im Gegenteil, er bildete sich ein, ich hätte alle Gemeinheiten von Frank Sutton erfahren und wäre deshalb von Hause fortgelaufen. Als ich dann später aufwachte und zu mir kam waren alle fort, und ich bin nur ausgefahren, um . . . um Dich zu suchen. Sage mir doch, was Du mir eben sagen wolltest —"

„Ich möchte aber doch gern wissen, warum Du mich aufsuchen wolltest." Er saß auf der Lehne des Schreibsessels, in den er sie gesetzt hatte, und hatte seinen Arm um sie gelegt.

„Meine Gedanken waren nicht ganz klar. Ich hatte nur den einen Wunsch, Dich wiederzusehen. Deshalb fuhr ich zu Deiner Wohnung und dann zur Redaktion des „Postcourier". Und dort vermuteten sie, daß Du vielleicht im Leopard-Klub sein könntest. So bin ich dorthin gekommen."

Sie schauderte.

„Meine arme Beryl" sagte er und zog sie an sich. „Ich wünschte — aber Wünsche nützen im allgemeinen nicht viel."

„Aber sage mir doch, daß Du es nicht getan hast!" Sie war sehr erregt. „Onkel Lew schwört, daß Du unschuldig bist. Du hast ihn doch nicht erschossen — Du hättest ihn doch nicht kaltblütig ermorden können, John?"

„Du solltest nicht hier oben sein", flüsterte er. „Ich werde Dich zu Friedman hinunterbringen. Er hätte Dir nicht erlauben sollen, heraufzukommen."

Dann sagte er plötzlich zärtlich zu ihr: „Ich liebe Dich über alles, Beryl! Wie gerne hätte ich Dich vor all diesem bewahrt!"

Aber sie war beharrlich und unnachgiebig.

„Aber Du bist dessen nicht fähig. Ich weiß bestimmt, daß Du es nicht getan hast! Und wenn Du es wirklich getan hast, dann müssen Dich ganz entsetzliche Gründe dazu bestimmt haben."

Er nickte langsam.

„Ja, es waren wirklich schwerwiegende und ganz entsetzliche Gründe . . . ich möchte jetzt nicht darüber sprechen. Alles, was ich getan habe, war vergebliche Mühe. Ich habe die größten Anstrengungen gemacht, Deinen Namen rein zu halten und Dir dieses Schreckliche zu ersparen. Und es wäre mir auch geglückt — wenn er Dich nicht gerade heute „geheiratet" hätte."

Sie machte sich von ihm frei stand auf und sah ihn hilflos und gebrochen an. Und doch machte sie noch einen letzten Versuch, den Tatsachen mutig entgegenzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

der Allgemeinheit an den Kosten der Arbeitslosenversicherung, deren Höhe auf außergewöhnliche Ursachen, wie Krieg, Reparationen, Inflation usw. zurückzuführen ist und deshalb nicht auf die Betroffenen allein abgewälzt werden darf. Notwendig ist vor allem durch eine weitsichtige Wirtschaftspolitik der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken."

Dann sprach Verbandssekretär Adolph über das Thema: „Das Arbeitsrecht als Wegbereiter einer sozialen Rechtsordnung".

Eine Lücke im Völkerbundspakt

Angleichung an den Kelloggpakt. — Der englische Antrag vor dem juristischen Ausschuß.

Genf 17. Sept. Der juristische Ausschuß des Völkerbundes behandelte am Dienstag den Antrag der englischen Regierung, den

Völkerbundspakt in Uebereinstimmung mit dem Kelloggpakt zu bringen.

Sir Cecil Hurst wies zur Begründung darauf hin, daß der Kelloggpakt über den Völkerbundspakt weit hinausgehe. Die Lücke im Pakt, die den Krieg offenlasse, müsse geschlossen werden. Die Bestimmungen des Artikels 12, wonach die Mitgliedsstaaten das Recht hätten, nach ein[ ] an gerechnet, an[ ] falls zusammeng[ ] müßten aufge[ ] setzt werden, daß[ ] die Mitgliedsstaaten [ ] hätten.

Ebenso soll nach Artikels 15, Ab[ ] daß die Mächte [ ] maßnahmen und [ ] ergreifen, ohne [ ] zu dürfen.

Sir Cecil Hu[ ] sich in engen Gre[ ] verhandlungen n[ ] sammlung angenc[ ]

Der Antrag [ ] lange Aussprache[ ] Limburg äußer[ ] Vorschlag sei so b[ ] nahme ihm nicht [ ] fahr, daß der Vorschlag zwar von der Vollversammlung angenommen, später aber von den Mächten nicht ratifiziert würde, da das System der Sanktionen (!) dadurch erweitert und die Verpflichtungen der Regierungen wesentlich erhöht würden. Er schlug deshalb vor, einen Sonderausschuß zur Prüfung des englischen Vorschlages einzusetzen.

Herne

...hlenförderung

...ung der Haldenbestände.

...it des deutschen Inlands- und des ...für die Ruhrkohle bestimmt ...nahme des Ruhrkohlenabsatzes wä...eutungsvoll, daß eine sofortige Annahme ihm nicht ...glich erscheine. Es bestehe die Gefahr, daß der Vorschlag zwar von der Vollversammlung angenommen, später aber von den Mächten nicht ratifiziert würde, da das System der Sanktionen (!) dadurch erweitert und die Verpflichtungen der Regierungen wesentlich erhöht würden. Er schlug deshalb vor, einen Sonderausschuß zur Prüfung des englischen Vorschlages einzusetzen.

Rationalisierung bei den Industrie- und Handelskammern

Zusammenlegung von Kammerbezirken im Industriegebiet
Bildung von Zweckverbänden

Fünf Handelskammern sollen verschwinden

Vorschläge des Handelsministers

Im Zusammenhang mit der in der Durchführung begriffenen Umgemeindung in Westdeutschland ist auch die Frage aufgetaucht, ob die bisherigen Abgrenzungen der Handelskammerbezirke nicht ebenfalls wesentlich verändert werden sollen. Als ausschlaggebend erschien hierbei die Erwägung, daß von den nunmehr stark vergrößerten großen Kommunen jeweils eine Kommune immer auch nur einer Handelskammer angehören soll. Der Preußische Handelsminister hat nunmehr zur größten Ueberraschung bereits einen Vorschlag für die Reorganisation [ ]delskammersystems ausgearbeitet. [ ] des Westdeutschen Handelsdienstes [ ]ur durch eine weit[ ] von den insge[ ]vermehrung erzielt [ ] niederrheinisch-westfälischen [ ]des Jahres bis An[ ]lig in Fortfall Weise die Gesamt[ ] sollen. Von dens[ ]von 365 250 auf[ ]die ihrem Bereich nach unverändert[ ]3 780 Mann oder [ ]Münster und die vergrößerte [ ]die Zechenstill[ ]Hagen als einzelne Kam[ ]leiben, während die restlichen neun Kammern in drei öffentlichrechtliche Zweckverbände gemäß § 2, Absatz 4 des Handelskammergesetzes zusammengefaßt werden sollen. Die Industrie- und Handelskammer Siegen ist in diesen Reorganisations-Gesamtplan nicht einbegriffen worden Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Zusammenlegungen

1. Die Handelskammer Neuß soll mit der Düsseldorfer Handelskammer zusammengelegt werden;
2. eine weitere Zusammenlegung erfolgt zwischen den Handelskammern Barmen-Elberfeld und Remscheid, die eng im Gemenge liegen (künftiger Sitz Barmen-Elberfeld);
3. die südwestdeutschen Handelskammern Iserlohn, Altena, Lüdenscheid werden mit der künftig als Zentralkammer fungierende Industrie- und Handelskammer Hagen zusammengelegt.

Von den geplanten

drei Zweckverbänden

wird der erste die Handelskammern Münster Barmen-Elberfeld und Solingen umfassen. (Künftiger Sitz unbestimmt),

der zweite die Handelskammern Duisburg-Wesel, Krefeld und M.Gladbach und

der dritte Essen, Bochum und Dortmund, wobei die Verhältnisse nach bereits erfolgter Zusammenlegung zu Grunde gelegt werden. — Auch der Sitz dieses Zweckverbandes, der mit der Handelskammer Bochum unseren Bezirk Gelsenkirchen-Buer umfassen würde, ist noch offen gelassen.

Der Mitgliedsbestandstand

der Handelskammern wird sich nach erfolgter Neuregelung wie folgt darstellen:

1. Krefeld: Stadtkreis Krefeld und Landkreis Geldern und Kleve. Die Zuteilung des Landkreises Moers—Kempen—Krefeld bleibt offen.
2. M. Gladbach: Stadtkreis M. Gladbach—Rheydt—Viersen, Landkreis Grevenbroich—Neuß. Die Frage Landkreis Kempen—Krefeld bleibt offen.
3. Düsseldorf: Die Stadtkreise Düsseldorf und Neuß. Die Frage der Zuteilung des Landkreises Düsseldorf—Mettmann ganz oder teilweise bleibt offen.
4. Duisburg—Wesel: Die Stadtkreise Duisburg—Hamborn sowie die Landkreise Dinslaken und Rees

Die Frage der Teilung des Stadtkreises Oberhausen und des Landkreises Moers bleibt offen, ebenso die Frage, ob die bisherigen Teile des Regierungsbezirks Münster, Bocholt und Anhalt bei der Kammer verbleiben.

5. Barmen-Elberfeld: Die Stadtkreise Barmen-Elberfeld und Remscheid, die Landkreise Gummersbach und Wipperfürth. Die Frage der Zuteilung der Landkreise Solingen—Lennep und Düsseldorf—Mettmann oder teilweise bleibt offen.
6. Solingen: Stadtkreis Solingen. Die Frage der Zuteilung des Landkreises Solingen—Lennep ganz oder teilweise bleibt offen.
7. Essen: Die Stadtkreise Essen und Mülheim-Ruhr. Die Frage der Zuteilung von Oberhausen bleibt offen.
8. Bochum: Die Stadtkreise Bochum, Gelsenkirchen-Buer Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten. Die Frage der Zuteilung der Aemter Hattingen—Blankenstein und Herbede, des Ennepe-Ruhr-Kreises bleibt offen.
9. Dortmund: Die Stadtkreise Dortmund, Kastrop-Rauxel, Hamm und Lünen sowie des Landkreises Hamm. Die Frage der Zuteilung der Stadt Schwerte und der Gemeinden Westhofen, Garenfeld, Gelecke, Holzen, Lichtendorf, Villigs und Wandhofen des Landkreises Iserlohn bleibt offen.
10. Münster: Regierungsbezirk Münster ohne den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer und den Landkreis Tecklenburg. Wegen Bocholt—Anhalt vergl. Ziffer 4.
11. Hagen: Die Stadtkreise Hagen—Iserlohn und Lüdenscheid sowie die Landkreise Ennepe-Ruhr-Kreis, Iserlohn und Altena vergl. Ziffer 8 und 9.

Nach dem anstehenden Plan wird sich also im Handelskammerbezirk Bochum und in der Zugehörigkeit des Stadtkreises Gelsenkirchen-Buer nichts wesentliches ändern.

Die von dem Handelsminister gegebene

Begründung

weist auf die starke Größendifferenz der einzelnen Kammern hin, bei denen der in ihrem Bereich erfaßten Einwohnerbestand von 75 000 bis 1 115 000 schwankt. Die bisherigen

Bemühungen, einen einheitlichen Zweckverband im Industriebezirk zu schaffen, seien leider gescheitert

und die freiwillig zustande gekommenen Arbeitsgemeinschaften seien zu lose und in ihren Wirkungen nicht recht befriedigend gewesen. Die an sich naheliegende Verschmelzung der beiden Handelskammern Essen und Duisburg-Wesel habe sich schließlich als nicht empfehlenswert herausgestellt, weil die der Handelskammer Duisburg-Wesel angeschlossenen Kreise bei einem Zusammenschluß die in den Duisburger Handelskammerbezirk vorwiegenden Rheinschiffahrtsinteressen nicht genügend berücksichtigt geglaubt haben würden. Es sei daher vorgezogen worden, das ganze Niederrheingebiet einheitlich zusammenzuschließen.

In dem Begleitschreiben

wird von dem Handelsminister darauf hingewiesen, daß über die lokalen Interessen die großen Gesichtspunkte nicht vernachlässigt werden sollten. Der Vorschlag sei unter Hinzuziehung maßgebender Kenner des Handelskammerwesens ausgearbeitet worden.

Eine Stellungnahme der Handelskammern wird bereits bis zum 10. Oktober eingefordert.

Man wird auf die Stellungnahme der einzelnen Handelskammern, die von der raschen Ausarbeitung des Ministerialvorschlages allgemein überrascht sind, besonders gespannt sein dürfen. Als sicher gilt es in unterrichteten Kreisen, daß die kleineren Handelskammerorganisationen deren Selbständigkeit aufgegeben werden soll, sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen werden.

Sollten die in Vorschlag gebrachten Zweckverbände tatsächlich in Funktion treten, so wäre das nach Ansicht maßgebender Wirtschaftskreise nur als eine Vorstufe zu weiteren Handelskammerverschmelzungen zu betrachten.

Nach einem Monat Trockenheit Regen

Wolkenbruch über Paris

□ **Paris**, 17. Sept. (Telegr.) Nach fast einem Monat vollständiger Trockenheit ist heute abend über Paris und Umgebung ein ungewöhnlich heftiges Gewitter niedergegangen. Infolge des wolkenbruchartigen Regens stand das Wasser in den Straßen und auf den Plätzen nach wenigen Minuten mehrere Zentimeter hoch.

Sturmschäden an der französischen Küste

□ **Paris**, 17. Sept. (Telegr.) Die französische Mittelmeerküste wird gegenwärtig wiederum von einem schweren Unwetter heimgesucht. Mehrere Ortschaften haben stark gelitten. In einem Dorfe bei Toulouse wurden vier Häuser durch den Sturm eingerissen 15 andere sind stark bedroht. Auch vom Aermelkanal werden starke Sturmschäden gemeldet.

II.

Feldwebel Umhofer freigelassen

☆ **Hannover**, 17. Sept. (Telegr.) Der aus dem Femeprozeß bekannte Feldwebel Umhofer, der hier im Gerichtsgefängnis saß, ist am Dienstagmorgen aus der Haft entlassen worden. Umhofer ließ sich infolge seiner durch die Zuchthausstrafe zerrütteten Gesundheit in ärztlich Behandlung begeben. Das Wiederaufnahmeverfahren steht bevor.

*

Unglück in der Lübecker Ueberland-Zentrale

☆ **Lübeck**, 17. Sept. (Telegr.) Dienstag morgen gegen 9 Uhr platzte in der Dampfleitung der Ueberlandzentrale Lübeck das Hauptrohr. Die Stromzufuhr in Lübeck wurde hierdurch unterbunden. Der gesamte Straßenbahnverkehr der Stadt liegt seit der Zeit still Große Teile der Lübecker Industrie erhalten keinen Strom und haben ihre Betriebe vorübergehend einstellen müssen. Bei dem Betriebsunglück in der Ueberlandzentrale wurden bisher zwei Schwerverletzte und ein Leichtverletzter geborgen.

*

Baugerüst eingestürzt

Fünf Schwer- und drei Leichtverletzte.

☆ **Dresden**, 17. Sept. (Telegr.) Am Dienstagvormittag ereignete sich auf dem Neubau der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Oppach (Oberlausitz), die ihre Weberei erweitert, ein schweres Einsturzunglück. Aus noch unbekannter Ursache stürzte plötzlich ein großes Baugerüst zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf Schwer- und drei Leichtverletzte wurden geborgen.

*

Französischer Kanonendonner bei Bad Sobernheim

☆ **Frankfurt** a. M., 17. Sept. (Telegr.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Sobernheim: Furchtbarer Kanonendonner erschüttert seit den frühen Morgenstunden die Luft und die Trommelfelle der Bewohner sowie der Kurgäste des Bades Sobernheim. Mitten in der Kursaison hat man den Badeort mit französischer Einquartierung belegt und nimmt keinerlei Rücksicht auf die kranken Menschen, die hier Heilung suchen und deren Nerven einer Wiedervorführung kriegsmäßigen Artilleriefeuers nicht gewachsen sind.

*

Die verschleppten Geiseln freigelassen

☆ **Athen**, 17. Sept. (Telegr.) Die bei Trikkala von der Räuberbande verschleppten griechischen Reisenden sind nach der Uebergabe des Lösegeldes freigelassen worden. Sie sind von der Tzaka-Bande während ihrer siebentägigen Gefangenschaft, bis auf einen gewissen Raftakos, der infolge von Mißhandlung Spuren von Geistesstörung zeigt, verhältnismäßig gut behandelt worden.

Die von der Polizei eingeleitete Verfolgung der Räuberbande ist durch anhaltende Regengüsse stark verzögert worden. Es ist daher zweifelhaft, ob die Unschädlichmachung der Bande noch gelingen kann.

*

Unglück in einer Schule

Ueber 30 Kinder verletzt.

□ **Neuyork**, 17 Sept. (Telegr.) In der alten jüdischen Schule des Stadtteiles Bronx ereignete sich gestern ein schweres Unglück, bei dem mehr als dreißig Kinder verletzt wurden. In der Schule, einem alten Holzgebäude, war eine Filmschau für Jugendliche angesagt. Der Andrang war so stark, daß schließlich 500 wartende Kinder die Vorhalle füllten und den Zugang sperrten. Als nun die Tür nach außen geöffnet werden sollte, wurden die in den hinteren Reihen stehenden Kinder gegen die Treppengeländer gedrückt, die zusammenbrachen. Ueber dreißig Kinder stürzten etwa fünf Meter hinab. Viele wurden lebensgefährlich verletzt. Dunkelheit vermehrte die Panik, in der noch eine große Anzahl weiterer Knaben und Mädchen Verletzungen davontrugen.

*

Entgleisung eines Schnellzuges in Italien

□ **Messina**, 17. Sept. (Telegr.) Der Schnellzug Messina—Palermo entgleiste an der Einfahrt zum Bahnhof Gesso. 3 Eisenbahnbeamte wurden getötet, 14 Personen, 10 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte, wurden verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich auf die zu hohe Geschwindigkeit des Zuges zurückzuführen.

*

Ein Südslawe in Sofia ermordet

☆ **Belgrad**, 17. Sept. (Telegr.) Wie die „Politika" meldet, wurde am Sonntagabend in der Nähe des Alexander-Krankenhauses in Sofia der südslawische Staatsbürger Spastitsch aus Zaribod tot aufgefunden. Die Leiche wies drei Schußwunden und zahlreiche Messerstiche auf. Von den Tätern fehlt jede Spur.

*

Anschlag polnischer Regierungssozialisten auf einen Eisenbahnzug?

☆ **Warschau**, 17. Sept. (Telegr.) In der Nacht zum 10. September war bei Zedrzejow in der Wojewodschaft Kielce ein verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt worden. Als Täter sollen der Vorsitzende und der Vizevorsitzende des dortigen Bezirksverbandes der Regierungssozialisten verhaftet worden sein. Nach ihrem Geständnis hatten sie die Absicht, den Zug zur Entgleisung zu bringen, um einen größeren Geldtransport für Parteizwecke zu plündern. Ob die Nachricht den Tatsachen entspricht, läßt sich vorläufig nicht nachprüfen.

*

Insgesamt 70 Tote
Die Grubenexplosionen in Klein-Rosseln

Y **Saarbrücken**, 17. Sept. Die letzte Explosionskatastrophe auf dem St.-Karl-Schacht der „de Wendel"-Grube in Klein-Rosseln (Lothringen) hat bis jetzt 13 Tote gefordert. Drei Arbeiter werden noch vermißt, die man unter den schweren Betontrümmern vermutet. Sie sind aber auch zu den Toten zu zählen, deren Zahl sich damit auf 16 stellt. Von den am Sonntag bei der ersten Explosion schwer verletzten Personen ist noch eine gestorben. Somit erhöht sich die Zahl der bei den beiden Explosionen Getöteten auf 20. Schwer und leicht verletzt sind 26 Personen zusammen mit den am Sonntag verunglückten 31.

Beide Katastrophen haben sich nicht, wie erst angenommen, in der Grube selbst, sondern über Tage ereignet. Die am Montag Verunglückten sind Handwerker und Ingenieure, die mit den Aufräumungsarbeiten von der Sonntag-Katastrophe betraut waren. Eine halbe Stunde vor Beendigung der Bergungs- und Aufräumungsarbeiten schlug plötzlich eine Stichflamme aus dem Schacht. Gleich darauf waren drei schwere Erschütterungen, weithin vernehmbar. Das Kesselhaus und die Kompressorenanlage wurden vollständig vernichtet. Die Toten und Verletzten konnten nur unter großen Gefahren geborgen werden, da der Schacht offen stand und sich die Gase infolgedessen ihren Weg nach oben bahnten. Die Grube selbst stand auch in Flammen. Fortwährend stiegen große Rauchwolken und Flammen gegen den Himmel. Für den in der Nähe der Explosionsstätte liegenden St.-Josef-Schacht fürchtete man das gleiche Unheil. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden ergriffen, um nicht weitere Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Bei den seit dem gestrigen Bergwerksunglück vermißten drei Arbeitern handelt es sich um eine Gruppe, die mit der Instandsetzung des durch die Explosion am Sonntag zerstörten Fördergerüste beschäftigt war. Es wird angenommen, daß diese drei Arbeiter bei der gestrigen Explosion in den Schacht geschleudert wurden, der eine Tiefe von über 500 Meter hatte. Man versucht, durch den benachbarten Josefs-Schacht die Weiterführung in der Unglücksgrube zu verbessern. Nach Auskünften von sachverständiger Seite werden die Wiederherstellungsarbeiten mindestens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen. Die Belegschaften werden inzwischen auf andere Gruben verteilt werden. Der Unglücksschacht ist übrigens der Ausgangsschacht zu dem von der Gesellschaft Sarre et Moselle auf saarländischem Boden gepachteten Grube.

Handel * Gewerbe * Industrie

Weitere Reichsbankentlastung

Abnahme der Wechsel, Schecks und Lombards — Verringerung des Notenumlaufes — Besserung der Deckungsquote.

= **Berlin**, 17. Sept. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. September hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten in der zweiten Septemberwoche um 238,4 Millionen auf 2404,7 Millionen Mark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 232,9 Millionen auf 2239,6 Millionen Mark, und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 28,5 Millionen auf 17,2 Millionen Mark abgenommen, während die Lombardbestände eine geringe Zunahme um 3,0 Millionen auf 55,2 Millionen Mark aufzuweisen hatten.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 192,9 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 190,9 Millionen auf 4411,7 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 2,0 Millionen auf 403,0 Millionen Mark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 37,4 Millionen Mark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 426,7 Millionen Mark eine Abnahme um 44,9 Millionen Mark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 5,5 Millionen Mark erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 3,6 Millionen auf 2186,3 Millionen Mark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Millionen auf 322,8 Millionen Mark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,4 Prozent in der Vorwoche auf 49,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 54,4 Prozent auf 56,9 Prozent.

Börsenberichte

Berliner Börse.

h **Berlin**, 17. Sept. (Telegr.) Die Börse eröffnete in nicht einheitlicher Haltung. Verstimmend wirkte der erneute Kurseinbruch in den Kunstseidenwerten, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Prospekts der Afu. Auch in den Aktien der Bayerischen Motorenwerke kam bedeutendes Material heraus. Das Angebot in den Aktien der J. G. Farbenindustrie hat vollkommen aufgehört. Es sollen heute Auslandskäufe für dieses Papier vorgelegen haben. Auch Reichsbankanteile lagen fester. Neben Kunstseidenwerte, die wieder beträchtlich zurückgingen, waren noch Polyphon und BMW. stark rückläufig. Dagegen konnten sich zu Beginn Reichsbank sowie Siemens und Halske gut halten. Am Markt für Montanwerte lagen Steinkohlen 2 Prozent abgeschwächt, später leicht gebessert. Nach den ersten Kursen war die Haltung weiter uneinheitlich. J. P. Bemberg verloren weitere 7 Prozent. Dagegen lagen Montan- und Elektrowerte fester. Auch Salzdetfurth und Reichsbank gut befestigt. Später trat eine Abschwächung ein, wobei die Kurse um 1—2 Prozent zurückgingen. Gegen Schluß trat ein Umschwung ein. Das Interesse konzentrierte sich namentlich auf Phönix, Ver. Stahlwerke, J. G. Farbenindustrie und Reichsbank. Die Spekulation nahm kleine Deckungskäufe vor. Auch Kunstseidenwerte lagen leicht erholt. Die Nachbörse verlief bei recht lebhaftem Geschäft in sehr fester Haltung. Deutsche Anleihen lagen ruhig. Ausländer eher befestigt. Devisen angeboten und nachgebend. Am Geldmarkt hörte man für Tagesgeld 7 bis 8½ Prozent, für Monatsgeld 9 bis 10½ Prozent. Der Privatdiskont bleibt unverändert 7⅞ Prozent für beide Sichten.

Düsseldorfer Termin- und Kurzenbörse.

h **Düsseldorf**, 17. Sept. Die Börse eröffnete bei wenig veränderten Kursen und kleinem Geschäft. Von Kohlenwerten lagen Constantin 100 Mark billiger. Auch Diergardt büßten 100 bis 150 Mark ein. Die übrigen Werte blieben umsatzlos bis auf Langenbrahm, die etwas höher gefragt waren. Von Aktien lagen Lothringen bei kleinen Umsätzen behauptet. Die übrigen Aktien lagen unverändert. — Am Braunkohlenmarkt herrschte Verkaufsmeinung vor. Gute Hoffnung lagen 100 Mark, Lehndorf gleichfalls schwächer, Fruckdorf-Nietleben minus 200 Mark. — Am Kalimarkt erhielt sich Interesse für Beienrode, die bei ziemlich lebhaftem Geschäft etwas höher umgingen. Auch für Erichlegen hielt die Nachfrage an. Das Papier erzielte einen Gewinn von etwa 200 Mark. Für die Elsässer Werte bestand wieder gute Nachfrage, wobei Reichsland 250 Mark, Max, Marie und Marie-Luise ca. 100—200 Mark gewannen. Von Aktien lagen Adler 6 Prozent schwächer. Burbach lagen eher freundlicher.

Die Tendenz am Terminmarkt war unsicher. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Montanwerte lagen gut behauptet. Im Verlauf zeigte sich für diese gute Nachfrage. Im Handel waren insbesondere Harpener und Köln-Neuessen, Wintershall lagen unverändert.

*

Warenmärkte

Hamburger Warenbörse.

h **Hamburg**, 17. Sept. (Telegr.) Auf dem Kaffeemarkt lagen die Brasilsorten im Preise unverändert bis um 6 d höher. Die Tendenz am hiesigen Markt war freundlich. Die Preise eröffneten ½ Pfennig höher und konnten sich im Verlauf behaupten. Das Platz- und Inlandsgeschäft war lebhafter als in den letzten Tagen. — Auf dem Reismarkt war die Tendenz fest. Die Preise haben eine Aenderung nicht erfahren. Das Geschäft hat eine kleine Belebung erfahren. — Auf dem Hülsenfruchtmarkt ist eine Aenderung in Haltung und Preisen nicht eingetreten. — Auf dem Gewürzmarkt bestand gute Nachfrage für Pfeffer. Das Geschäft verlief in ruhigen Bahnen. Die Preise hielten letzten Stand. Lediglich Piment notierte mit 106 ℔ etwas niedriger. — Auf dem Schmalsmarkt war die Tendenz stetig. Es wurden notiert: Amerikanisches Steam Lard 29 Dollar, raffiniertes Schmalz verschiedener Marken in Tierces 30,75—31,25 Dollar (in Firkins zu 50 Klg. 0,5 Dollar, in Eimern zu je 12,5 Klg. 1,5 Dollar teurer als in Tierces). Hamburger Schmalz in Drittelstonnen, Marke Kreuz, 34,25 Dollar die 100 Klg. netto versollt. — Auf dem Getreidemarkt verlief das Geschäft bei kaum veränderten Preisen ruhig. Leinsaat notierte 29 fl.

Berliner Produktenbörse.

h **Berlin**, 17. Sept. (Telegr.) Es wurden notiert: Weizen, märk. 224—228, Roggen, märk. 187—191, Futtergerste 170—186, Hafer, märk. 170—177, Mais 210—211, Weizenmehl 28,00—34,25, Roggenmehl 24,75—28,00, Weizenkleie 11,60—12,25, Roggenkleie 10,80—11,25, Viktoriaerbsen 38—46, kleine Speiseerbsen 28—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen 18,50—19,00, Leinkuchen 24,30 bis 24,60, Trockenschnitzel 12,50—12,70, Sojaschrot 20,40 bis 20,90, Kartoffelflocken 18,10—18,50 Mark. Getreide 1000 Klg., Mehl und Futtermittel 100 Klg. Tendenz: Weizen matt, Gerste, Hafer, Roggen und Mais ruhig, Weizenmehl matter, Roggenmehl behauptet, Weizen- und Roggenkleie still.

*

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

h **Altenessen**, 17. Sept. Zum Schweinemarkt waren aufgetrieben 802 Stück Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 24—33 Mark, von 8 bis 12 Wochen 33—44 Mk. Läufer von 3 bis 4 Monaten 44—54 Mark, von 4 bis 6 Monaten 54—60 Mark. Der Handel verlief sehr langsam. — Die Preise waren kaum verändert. Lediglich Ferkel von 8 bis 12 Wochen waren im Höchstpreis um 1 Mark und Läufer von 3 bis 4 Monaten im Anfangspreis um 1 Mark ermäßigt.



Mittwoch unser Kindertag

Zu unserem heutigen

Kinder-Tag

bringen wir als außergewöhnliche Gelegenheit einen Posten bester Stuttgarter

Knaben-Strickkleidung

weit unter regulärem Wert in den Verkauf.

Serie I: Sweater und Hosen in verschiedenen Größen, zum Aussuchen . . . . Stück **2.45**

Serie II: Sweater und Hosen, hervorragend in Qualität und Ausführung, verschiedene Größen, zum Aussuchen . . . . Stück **3.95**

Serie III: Knaben-Anzüge, Sweater und Hosen, bis Größe 6, ausnahmsweise billig zum Aussuchen . . . . . Anzug **4.90**

Große Auslagen besonders preiswerter

Kinder-Strümpfe!

Benutzen Sie unser Strumpf-Sparbuch!

Zugabe unserer

Pracht-Luftballons

bei Einkauf von M. 3.– an

Im Erfrischungsraum

1 Tasse Kaffee mit Milch, Zucker **und 1 Berliner**

oder:

1 Tasse Schokolade und 1 Berliner

20 Pfg.

Sinn HERNE · BAHNHOF-STRASSE

---

le chinesische Regierung übergeben. 2
Sowjetregierung weist darauf hin, daß,
Grundbedingung für die Unterzeichnun
amen Deklaration und für die Aufnahn

Christlich und

**orderungen zur Befrei
Fuß mit dem wirtscha
der**

Wohn- und Geschäftshaus

in guter Lage mit 2 Ladenlokale, Einfahrt, Hintergebäude, Lagerräume, großer Hofraum u. Garten fortzugshalber günstig zu verkaufen. Offerten unter **S. O. 517** an den Herner **Anzeiger.**

Wohnungs-Tausch!

Biete an: 4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allen Bequemlichkeiten, I. Etage, Stadtmitte, Altwohnung.

Suche: Gleichwertige Wohnung mit 5 oder 6 Zimmern.

Offerten unter **O. 37** an den Herner **Anzeiger.**

Errichte solventen Herren eine selbst.

Detektiv-Auskunftei

ein. Rückporto erbeten. (2866b
Chef-Detektiv Dive
Hildesheim
Gegr. 1912.

Friseurgehilfe

und

Bubikopfschneider

sucht Stellung.

Gustav Neumann,
bei Friss. Hölscher,
Herringen
bei Hamm.
(2805b)

Saubere (2810b

Schlafstelle

frei, auch mit Kost.
Herne,
Eckstr. 15, 1. Etg.

Jung., strebsamer, solider Mann sucht

Vertr.-Stellung

od. dauernde Beschäftigung. 200 Mark Kaution vorh. Offerten unter U. H. 510 an den Herner **Anzeiger.**

---

25 Mark Belohnung

zahlt Fleißiger jung. Mann für Zuweisung dauernder Arbeit. Offerten unter T. M. 511 an den Herner **Anzeiger.**

Aelteres Fräulein, längere Jahre im Baubüro tätig gewesen, bewandert in Buchhaltung, Lohn- und Kassenwesen, sowie Maschinenschreiben usw., sucht per sofort oder zum 1. 10. passenden

Wirkungskreis.

Angeb. u. **D. R. 512** an den Herner **Anzeiger.**

Ordentl. einfaches

Mädchen

sucht Stellung, am liebsten Privat. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen im Herner **Anzeiger.** 4657a

---

Suche für sofort ein ehrl., fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten nicht unter 20 Jahren. 2813b Bei Annahme der Stelle wird Fahrt vergütet. **Wanne, Schwerinstr. 77.**

Herr sucht per sofort

möbl. Zimmer

ohne Pension in gutem Hause. 2820b Offerten mit Preis an das **Postfach 142,** Herne.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Schulstr. 71 part.
4558a

Zimmer

mit Bad, in besserem Hause, an ruhigen Herrn ab 1. Okt. zu vermieten.
Heinrichstraße 18.
4599a

Ladenlokal

evtl. m. 1 Zim., in best. Lage, zum 1.10. zu vermieten. Geeigneter f. Gemüsegesch., da Einrichtg. vorh. Angebote unter **B. H. 518** an den Herner **Anzeiger.**

Kleines

Wohnhaus

mit Hofraum, Einfahrt und freiwerdender **Wohnung** zu kaufen gesucht. Offerten unter T. M. 516 an den Herner **Anzeiger.**

Sayn & Hüls

Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Flackestraße 4/6.

Glashandlung

Schaufenster-Verglasung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ein Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Bescheiden war dein Leben, nie dachtest du an dich, nur für die Deinen streben hieltst du für deine Pflicht.



Nach Gottes hl. Willen verschied gestern abend 1/4 8 Uhr, infolge einer schweren Operation nach langer Krankheit, mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Willy Winkelmann

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Cissy Winkelmann geb. Bömelburg
Carl-Heinz Winkelmann
Günther Winkelmann
nebst Anverwandten.

Herne, den 17. September 1929.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Neustr. 49, aus. Das Seelenamt ist Freitag morgen 8 Uhr in der St. Bonifatius-Kirche.

Städt. Chor.

Heute abend

Probe

im Oberluzeum,
Neustraße.

Damen 8.00 Uhr,
Herren 8.30 Uhr.
Neuanmeldungen daselbst. (2809b

Gertrud

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Causin und Frau
Elisabeth, geb. Kraus.

Herne, den 17. September 1929.

2804b

Reinigen
Umändern
Umfüllen
von Betten

täglich
nach vorheriger
Anmeldung

Bettenhaus
Köster
Herne
Steinweg 9.



Reparaturen an **Motorrädern, Fahrrädern, Näh- und Sprechmaschinen** werden sachgemäß, prompt und billig ausgeführt bei

Rob. Neumann
Herne
von der Heydtstr. 1.
Tel. 52228.

Hanomag
2800 Mark.

Adler-Favorit u. Standard-6
4 und 6 Zylinder, 4- und 6sitzig, von 4950 Mark an
Kostenlose Probefahrt durch
Stahlhacke & Trenczek,
Neustraße 18.

Einzelmöbel!

Kleiderschränke 1-, 2- und 3türig, Bettstellen, Sofas, Chaiselongues, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Heide, Flurgarderoben u. s. w., sowie sämtliche ander. Einzelmöbel erhalten Sie **bei geringer An- u. Abzahlung** im 3071a
Möbelhaus
Enker & Co.
Herne
Bahnhofstr. 111.

H. B.

In privat. Auftrage verkaufe ich

Steinway-Piano

4613a
wenig gespielt, weit unter Neuwert.
Pianohaus
H. van Bremen
Dortmund
Hansastr. 1
(Fürstenhof)

Elegante Fahrräder

von **78.–** an
Schläuche 1.30–2.00
Decken 3.25–7.00
Opelhaus
Dengel, Neustraße 12

Wir liefern nach wie vor:

Bauholz

nach Liste
Spundbohlen
in allen Stärken.
Hermann Schäfer G. m. b. H.
Recklinghausen-S. 2
Bochumer Str. 1.
2789a

Wann

Sie Möbel kaufen müssen, vergesssen Sie nicht das weltbekannte

Möbelhaus J. Rosenberg

Herne, Bahnhofstraße 51

Es ist in der Hauptsache durch die Lieferung erstklassiger Qualitätsmöbel bekannt. Besichtigen Sie die Ausstellung und vergleichen Sie die Preise. Sie werden manche Mark sparen können. 4634a

Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Freie Lieferung selbst bei weitester Entfernung.

Ist Ihr Pelz unmodern?

Ist eine Reparatur nötig?
Dann sofort zum Kürschner, nicht bis zum Herbst warten, jetzt noch billige Sommerpreise

Offszanka BOCHUM Hochstr. 5
4605a

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften

des In- und Auslandes vermittelt zu **Originalpreisen** die

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers

neben dem Postamt.

Sorgfältigste Erledigung!

Auf Titel **„Anzeiger"** genau achten, dauernd Verwechslungen!

Hohe Belohnung!

Kassiererin verlor Dienstag abend 1/4 8 Uhr vor dem Kaufhaus Sinn eine rote Handtasche mit größerem Geldbetrag. Da ich als Angestellte für den Verlust aufkommen muß, bitte ich den ehrlichen Finder um Rückgabe. Außerdem bitte ich den Herrn, der mir den Verlust mitteilte und den Finder gesehen hat, höfl. um Angabe seiner Adresse bei dem **Herner Anzeiger.**

Radium-Solbad Rothenfelde,

Die Perle des Teutoburger Waldes — Bahnst.: Bielefeld-Osnabrück

Radiumhaltige, stärkste kohlensaure Sole Deutschlands
Vorzügl. Heilerfolge bei Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Skrofulose, Rachitis.
Großzügige Neubauten und Parkanlagen.
Man verlange Badeschrift und Wohnungsanzeiger frei von der Badeverwaltung Ab.

Sommer- und Winterkuren.

Elektr. Kronleuchter von 14.90 an
„ Zugkronen von 7.50 an
„ Nachttischlampen v. 6.75 an

Julius Berke, Herne
Spezialhaus für Elektrotechnik
Bahnhofstraße 53 · Fernruf 51305

Suche ein selbst.

Mädchen

für ½ bis ¾ Tage nur mit gut. Zeugnissen. (2804b
Frau Bergmann,
Winckelstraße 21.

Suche für Privathaushalt ordentlich., fleißiges 2811b

Tagesmädchen

Vorzustellen ab 9 Uhr vormittags.
Herne-Sodingen,
Mont-Cenisstr. 233, 1. Etage.

Zum 1. Oktober

Halbtagsmädchen

für die Arbeiten in der Apotheke gesucht. Anmeldungen von 10 bis 12 Uhr erbeten. 2812b
Alte Apotheke
Bahnhofstraße 39.

Einfach (4650a

möbl. Zimmer

zum 1. Okt. zu vermieten.
Zu erfragen im Herner **Anzeiger.**

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7.10: Wetter. ● 7.15: Schallplatten. ● 10.15: Send. f. Versuche u. die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.10: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Neueste Zeit. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen. ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsm. u. Wetter.

Mittwoch, 18. Sept. 8: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Kurkapelle. ● 13.05: Konzert. Schallplatten. ● 15: Kinderspielstunde. Klavierstunde. E. Grape spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Musikstücke. ● 16: Dr. jur. Ilse Eiserhardt: Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes unter besonderer Berücksichtigung der Reformvorschläge seitens der Frauenverbände. ● 16.35: Lebende Dichter. Gottfr. Röhmel: Bauernzorn — Der alte Hut. ● 16.55: Dr. Hammer: Stilistische Uebungen in der Oberstufe. ● 17.35: Essen: Konzert des Gruga-Orchesters. Leitung: Musikdir. H. Jecht. ● 18.30: Dir. Dr. Eich: Deutschlands Stellung im Weltverkehr. ● 19.15: Dr. Menle: Geburtenrückgang und großstädtische Lebensform. ● 19.40: Dir. Schmalbach: Die wirtschaftliche Bedeutung der Normung. ● 20: Irgendwo in Westdeutschland. ● 21: Spanischer Abend. Funkorch. Leitung: Buchlötter. Solist: Claudio Arrau (Klavier). Granados: Elisenda-Suite (drei spanische Tänze). — Falla: Nächte in spanischen Gärten für Klavier und Orchester. — Espla: Orchester-Suite. ● Darauf: Nachtmusik. Spanische Tänze. Funkorch. Leitung: Buchlötter.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. ● 7: Gymnastik. ● 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). ● 12.55: Neueste Zeit. ● 15.30: Wetter. Börse. ● 19.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle. Mittwoch, 18. Sept. 10: Stud.-Rat Penner: Bilder aus der Kulturgeschichte Ostpreußens. ● 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. ● 14.15: Kindertheater: Der Fischer und seine Frau. ● 15: Wandernde Melodien. Dr. Moeller und Mim. ● 15.45: Elsbeth Thurer: Was muß die Hausfrau vom Zucker wissen? ● 16: Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Rühlmann: Der Staatsgedanke in der Schule. ● 17: Hamburg: Französische Meister der Gegenwart. ● 18: Magistratsrat Dr. von Bremen: Das Problem der Obdachlosigkeit. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 18.55: Pfarrer Hauk: Religiöse Reformbewegungen der Gegenwart. ● 20: Wovon man spricht. ● 20.30: Im Rahmen der Internationalen Abende: Spanien. Dirigent: Pedro G. Morales. Federico M. Torroba: Evocation, castillanische Bilder. — Pedro Morales: Boleto andaluz (Erstaufführung in Deutschland). — Manuel de Falla: Granada. Intermezzo aus „La vida breve". Suite aus dem Ballett „El amor brujo". — Joaquin Turina: Sinfonia Sevillane (Erstaufführung in Deutschland). — Joan Manen: Arieta espanola. — Manuel Infante: Cancion gitana. — Una aventura de Don Quijote. — Jrius Guridi: Elegata-Danza aus „Amana". Ausf.: Antonio Brosa (Violine), Berliner Funkorch. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Tajos Bela. — Paul: Bildfunk.

Bad Salzuflen. Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Kurtaxe- und Unterkunfts-Ermäßigung
Für Herbstkuren sehr geeignet
Täglich Konzerte · Prospekte frei

Die gesteigerte Ruhrkohlenförderung.

Absatz der gesamten Förderung — Weitere Räumung der Haldenbestände. Anhaltende gute Konjunktur.

Ueber die günstige Lage im Ruhrkohlenbergbau macht eine Zuschrift im Organ des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter die nachfolgende zusammenfassende Betrachtung, der wegen ihrer Sachlichkeit besonders beachtlich erscheint:

Während die Ruhrkohlengewinnung hauptsächlich infolge der durch den starken Frost hervorgerufenen Transportschwierigkeiten in den ersten Monaten dieses Jahres noch hinter der Förderung in der gleichen Zeit des Vorjahres zurückblieb, ist sie seit April allmonatlich beträchtlich höher als in den entsprechenden Monaten von 1928. Dieser Entwicklungsverlauf ist um so bemerkenswerter, als die Ruhrkohlenförderung sonst seit etwa März/April infolge des dann einsetzenden milderen Wetters gewöhnlich rückläufig zu werden pflegt. Wenn sie sich im Gegensatz hierzu in diesem Jahre seit jenem Zeitpunkt noch weiter beträchtlich erhöht hat, so ist das ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Aufnahmefähigkeit des Kohlenmarktes seit längerer Zeit eine beträchtliche weitere Zunahme erfahren hat. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres war die Ruhrkohlenförderung mit 70,1 Millionen To.

rund 2,5 Millionen To. oder 3,7 Prozent größer als im Vorjahr.

Von dieser Mehrförderung in Höhe von 2,5 Millionen Tonnen entfallen allein 1,5 Millionen To. auf den Monat Juli. Diese denkbar günstige Entwicklung hat bis in die letzten Wochen hinein angehalten, in denen sich die arbeitstägliche Förderung auf etwa 406 000 bis 409 000 To. stellte. Ein solches Förderungsergebnis ist außerordentlich günstig, zumal wenn man berücksichtigt, daß die arbeitstägliche Förderung im Durchschnitt des Vorjahres nur 378 000 To. betrug, mithin also rund 30 000 To. oder fast 8 Prozent kleiner als in den letzten Wochen war.

Diese durch die erhöhte Aufnahmefähigkeit des Kohlenmarktes notwendig gewordene Fördersteigerung konnte, da ein großer Teil der Zechen bereits seit langem bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt war,

vielfach nur durch eine weitere Belegschaftsvermehrung erzielt werden.

Vom Beginn des Jahres bis Anfang August erhöhte sich auf diese Weise die Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues von 365 250 auf 378 830 Köpfe, mithin also um 13 780 Mann oder 3,8 Prozent. Gleichzeitig haben die Zechenstillegungen, die in den Vorjahren einen so außerordentlichen Umfang angenommen hatten, seit etwa Jahresbeginn so gut wie aufgehört. Der günstigen Entwicklung der Kohlenförderung und der Belegschaft entspricht vor allem auch diejenige des Absatzes.

Der Gesamtkohlenabsatz des Ruhrkohlensyndikats

war, ähnlich wie die Förderung, nur in den ersten Monaten des Jahres aus den bereits erörterten Gründen etwas niedriger als im Vorjahr. Seit März hat er allmonatlich den entsprechenden Vorjahresabsatz beträchtlich überschritten, wobei zeitweilig Rekordziffern, so im März, Juni und

nahmefähigkeit des deutschen Inlands- und des Weltkohlenmarktes für die Ruhrkohle bestimmt werden. Die starke Zunahme des Ruhrkohlenabsatzes während der letzten Monate läßt keinen Zweifel darüber, daß der Ruhrkohlenbedarf in der letzten Zeit eine nachhaltige Steigerung erfahren hat, und die günstige Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft berechtigt zweifellos zu der Annahme daß diese Steigerung auch während der nächsten Zeit wohl noch anhalten wird.

Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß die Rückwirkungen einer etwaigen absteigenden Entwicklung in einzelnen oder gar zahlreichen Zweigen der Wirtschaft auf den Inlandskohlenabsatz erfahrungsgemäß, wie namentlich das Jahr 1928 gezeigt hat, sehr stark überschätzt werden. Vielleicht noch günstiger dürfte nach der jüngsten Entwicklung die Aufnahmefähigkeit des Weltkohlenmarktes für die Ruhrkohle in der nächsten Zukunft zu beurteilen sein. Diese wird bekanntlich von jeher in erster Linie durch den Wettbewerb der englischen Kohle bestimmt. Nach der Entwicklung, welche der englische Bergbau und Kohlenaußenhandel in der jüngsten Zeit genommen haben und in nächster Zukunft voraussichtlich noch nehmen werden, sind auf alle Fälle zumindest keine weiteren Verschärfungsmöglichkeiten des englischen Kohlenwettbewerbes mit der Ruhrkohle mehr anzunehmen, so daß also auch hier die günstigsten Aussichten für die Ruhrkohle bestehen.

Bauwirtschaftsstelle Ruhrkohlenbezirk

Für den Bezirk des rheinisch-westfälischen Industriegebiets war seinerzeit auf Betreiben einiger Stadt- und Landkreise, Handwerkerorganisationen usw. bei der Stadtverwaltung Essen eine Stelle errichtet, die die Unkosten bei sämtlichen Bauarbeiten und Baunebenarbeiten ermittelte, sich auf Anruf der Beteiligten gutachtlich zu Tagelohnsätzen oder ähnlichen Unkostensätzen äußerte sowie über Fragen, die mit der Vergebung von Bauarbeiten zusammenhängen, Auskunft erteilte. Ursprünglich war diese Stelle nur für die Stadt- und Landkreise Essen gedacht; es wurde aber nach Bildung des Siedlungsverbandes versucht, diese

„Bauwirtschaftsstelle"

auf breiterer Grundlage aufzubauen und sie dem Siedlungsverbande für seinen ganzen Bereich anzugliedern. Dies ist geglückt, und die Stadt Essen löste infolgedessen ihre Einrichtung in die beim Siedlungsverband neugebildete Stelle auf. Die Bauwirtschaftsstelle ist, obschon eine Einrichtung des Ruhrkohlenbezirks, nicht nur für den Bereich des Siedlungsverbandes tätig; es steht den Nachbargebieten vielmehr frei, gegen Erstattung von Gebühren sich ebenfalls an ihr zu beteiligen. Die Gebühren sind gering; sie decken lediglich die Unkosten, Ueberschüsse werden nicht erzielt. Von der Möglichkeit, der Stelle beizutreten, haben denn auch eine ganze Anzahl dem eigentlichen Ruhrkohlenbezirk nicht angehörender Städte, Gemeinden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen bisher schon Gebrauch gemacht.

Die für das Baugewerbe nützliche Einrichtung wird durch den Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk geleitet. Der Siedlungsverband stellt auch das erforderliche Hilfspersonal und zieht erforderlichenfalls besondere Sachverständige zu.

Zur Festsetzung der eigentlichen Unkostensätze

des Handwerks ist ein besonderer Ausschuß gebildet. Dieser Ausschuß ist paritätisch zusammengesetzt und hat bisher schon sehr segensreich gewirkt. Er hat manche Meinungsverschiedenheit beigelegt und manche Streitigkeiten zwischen Bauherr und Unternehmer aus dem Wege geräumt.

Aus vielen Anfragen interessierter Kreise ist zu entnehmen, daß das Vorhandensein einer solchen Bauwirtschaftsstelle im Industriegebiet noch nicht so bekannt ist, wie dies bisher angenommen wurde Zweck dieser Zeilen ist daher, auf die Einrichtung besonders aufmerksam zu machen und sie interessierten Kreisen vorkommendenfalls zur Inanspruchnahme zu empfehlen. Mit der Bauwirtschaftsstelle verbunden ist die

Frostwarnung im Winter.

Auf Wunsch wird den hierum einkommenden Firmen von der Wetterdienststelle Essen im Winter unmittelbar jede Witterungsänderung telegraphisch mitgeteilt. Baufirmen ist dieses sehr zu empfehlen.

Generalverkehrsplan für das Ruhrgebiet.

Das verschleppte Ausbauprogramm der Reichsbahn.

In der dritten diesjährigen Vollversammlung der Essener Industrie- und Handelskammer berichtete Verkehrsdirektor Drees über den Ausbau der Reichsbahnstrecken im Ruhrbezirk und über Reichsbahntariffragen. Die Frage der Bewältigung des Bezirksverkehrs im Rhein-Ruhr-Gebiet beschäftigt schon seit Jahren die berufenen Kreise. Nachdem durch Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 30. November 1927 das Ausbauprogramm grundsätzlich genehmigt war, wurden mit den zuständigen Stellen in Berlin in eingehenden Verhandlungen diejenigen Punkte besprochen, welche noch der Klärung bedurften. Von den Vertretern der Reichsbahn wurde betont, daß sie selbst das größte Interesse an einer möglichst baldigen Fertigstellung der Anlage haben. Bestimmte Termine für die Fertigstellung ließen sich jedoch nicht angeben, da diese von der Finanzlage und den landespolizeilichen Prüfungsverfahren abhängig sind.

Der Rhein-Ruhr-Ausbau ist seit Anfang 1928 in Angriff genommen.

Er hat eine nicht unwesentliche Förderung erfahren. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um Ersatzanlagen in Form von Abstellbahnhöfen, die während der Dauer des Umbaues den Verkehr übernehmen sollen. Die Zählung der Reisenden im Mai 1929 ergab

im Tagesdurchschnitt ein Mehr von 88 641 Reisenden gegenüber Mai 1928.

Bei dieser steigenden Verkehrsentwicklung sind die berufenen Kreise darauf bedacht, durch einen Generalverkehrsplan einen Weg zu finden, wie den Verkehrsnöten in der nächsten Zeit abgeholfen werden kann. Die Ablehnung der Vorzugstarife für den Personenverkehr im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet ist in der Hauptsache mit den unzulänglichen Betriebsverhältnissen eisenbahnseitig begründet worden. Eine Gütertariferhöhung ist nicht mehr zu befürchten, da das Reichsverkehrsministerium den Tariferhöhungsantrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Hinblick auf die steigenden Einnahmen in den vergangenen Monaten abgelehnt hat.

Nach einem Bericht des stellvertretenden Syndikus Dr. Schacht über die Aufgaben und Ziele eines

Einigungsamtes in Sachen des unlauteren Wettbewerb

Oberbergrat a. D. von Velsen 60 Jahre alt.



Weise bewährt, so daß ihm die Preußische Regierung im Jahre 1926 **auch die Generaldirektion der Bergwerks A.-G. Recklinghausen übertrug,** als diese gegründet wurde. Mit seinen 60 Jahren ist von Velsen heute noch eine frische, kraftvolle Persönlichkeit, ein Mann, der mit nie ermüdender Energie seine gewiß nicht leichte Aufgabe erfüllt. In der Kohlenindustrie des Reiches und des Westens nimmt er eine führende Stellung ein. Er ist **Vorsitzender des Reichskohlenrates** und hat es verstanden, diesen sehr schwierigen Posten mit Führerkraft und Umsicht auszufüllen. Er gehört dem Vorstande des Kohlensyndikats an. **Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum** zählt ihn seit 1919 zu ihrem Mitgliede und hat ihn zwei Jahre später bereits zum Präsidenten gewählt. Gerade auch auf diesem Posten hat von Velsen bewiesen, daß er in der Selbstverwaltung der Wirtschaft seinen Mann zu stehen weiß. Neben zahlreichen Aufsichtsratsämtern, so u. a. des Elektrizitätswerkes Westfalen, der Preußischen Bergwerks- und Hütten A.-G. der Oberbergischen

Unterhaltungs- und Rätsel-Ecke

„Mit meinem Mann zusammen kann ich kein Trauerspiel ansehen, dem kommen immer gleich die Tränen!"

„Na, meiner erst: der meint schon, wenn er die Billetts kauft!"

„Möchte Zeit, daß ich mich rasieren lasse; ich sehe ja aus wie ein Stachelschwein!"

Friseur: „Die Stacheln werden wir bald weghaben."

Magisches Quadrat.

A	A	B	B
D	E	E	E
E	E	I	L
L	R	R	R

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen vier gleiche Worte ergeben.

*

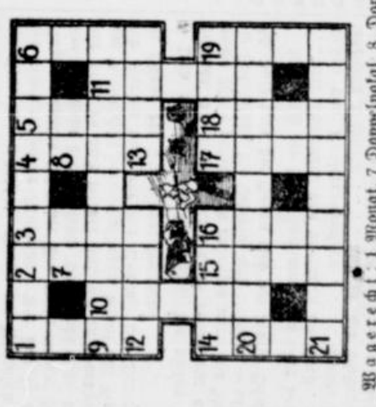
Versteckt.

Was ist's?

Die ersten niemand brauchen kann,
Woraus sie auch gemacht.
Doch seine wendet man sie an,
Geht es im Leben nur so.
Davon verzehrt so manches Glück
Mit gutem Appetit,
Wer von dem Ganzen lebt zurück,
Bringt guten Hunger mit.

*

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1 Monat, 7 Doppelpokal, 8 Doppelvokal, 9 Verbandstück, 12 männl. Vorname, 13 Farbenbezeichnung, 14 luftiechnischer Ausdruck, 17 weibl. Vorname, 20 Pferdetaxe, 21 Märchenfigur.

Senkrecht: 1 Abkürzung für Sicherheitspolizei, 2 staatliche Einrichtung, 3 Wetterneinrichtung (Vogel), 4 Seemann, 5 russische Stadt, 6 Züchtigungsinstrument, 10 Polster, 11 landschaftl. Formation, 14 unverbrüchlicher Bestandteil, 15 Vogel, 16 Fabrikant, 18 Haustier, 19 Teil des Auges.

*

Zahlenrätsel.

In Stelle der Zahlen müssen Buchstaben gesetzt werden, so daß die erste waagerechte und die erste senkrechte Reihe einunddasselbe Wort ergeben. Die Bedeutung der einzelnen Reihen ist folgende:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 3, 7, 8, 5, 9, 10, 7, 4 = Industrieller.
2, 4, 2, 8 = franz. Ort aus dem Weltkrieg bekannt.
3, 4, 5, 6, 7, 9, 9 = Brennstoff.
4, 2, 8, 9, 2, 9, 9 = südrussische Stadt.
5, 3, 5, 8 = heftiger Vogel.
6, 4, 7, 3, 8 = Krankheit.
3, 2, 4, 5, 6, 7, 4, 7 = Sperre.
7, 5, 1, 7, 4 = lohenswerte Eigenschaft
8, 9, 4, 2, 1, 7 = Folge einer Tat.

Auflösung der Rätsel in der nächsten Sonntagsnummer.

*

Auflösung der Rätsel aus Nummer 105

Auflösung des Bilderrätsels:

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind . . .

*

Auflösung des Rätsels „Das Kreuz".

		M	N					
		O	E					
		N	U					
M	O	N	T	E	R	E	Y	
A	L	T	E	N	A	H	R	
		M	A					
		O	H					
		R	R					

*

Auflösung des Bistenkartenrätsels:

Dompteur.

*

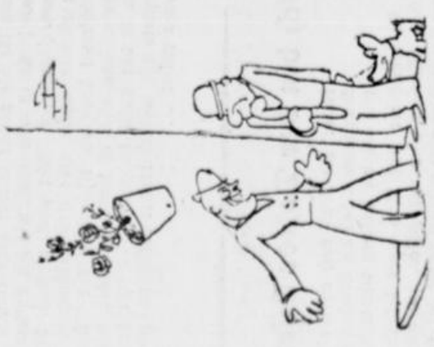
Auflösung des Kreuzworträtsels.



*

Auflösung des Zahlenrätsels:

Seebundiacaretel



„Gratuliere mir! Ich habe mich mit einem Mädchen verlobt, die Nase heißt — und ich habe immer viel Glück mit Nasen gehabt."

*

Herr Beispenbrink, der schwer unter der Fuchtel seiner Ehelieblichen steht, sitzt mit ihr im Auto. Plötzlich verliert er die Gewalt über den Wagen, so daß derselbe rasend dahinsaust. In der Angst ruft Beispenbrink seiner Gattin zu:

„Amanda, um Gottes willen, sprich du ein Machtwort!"

*

Im Treppenflur unseres Hauses hatte sich jüngst jemand mit Kreide an der Wand so verewigt: „Ich liebe an allen Dingen nur den Kern."

Tags darauf stand etwas tiefer: „Mit Ihnen muß gut Kirschen essen sein."

*

„Schämen Sie sich denn nicht, am hellichten Tag betrunken über die Straße zu torkeln?"

„Nicht meine Schuld. Ich mußte übernachten bis zum Abend, aber der Wirt hat mich rausgeschmissen."

*

Er: „Keine Frau kann ein Geheimnis bewahren."

Sie: „Ich wohl. Ich habe seit meinem 25. Geburtstag mein Alter geheim gehalten."

Er: „Du wirst es schon eines Tages auslaubern."

Sie: „Niemals! Wenn eine Frau ein Geheimnis 20 Jahre lang gehütet hat, wird sie es niemals preisgeben."

*

„Herr Wirt, nu jeben se mar 'ne Buddel Mosel, so'n scheen Rüdesheimer."

„Rüdesheimer ist nicht Mosel, sondern Rheinwein. Aber ich will Ihnen einen Bernkasteler Doktor geben, der volle dreißig Jahre in meinem Keller liegt."

„Det kennte Ihnen so passen — det ick Ihre offene Ladenbietter ausjaufe!"

*

„Ich war heute beim Arzt, wegen meines abnehmenden Gedächtnisses."

„Na, und was hat er gesagt?"

„Das könnte ich genau so gut!"

verschiedenheiten wegen unlauteren Wettbewerbs zwischen Kaufleuten unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges eine gütliche Einigung herbeizuführen bzw. eine Entscheidung zu treffen. Weiter ist das Einigungsamt befugt, auf Antrag von Behörden und Organisationen Gutachten in Wettbewerbsangelegenheiten zu erstatten. Die Industrie- und Handelskammer erwartet von dieser Einrichtung eine erhebliche Abstellung der Mißstände im Wettbewerbswesen und einen normierenden Einfluß auf die Judikatur in Wettbewerbsfragen.

Aus und für Herne

Der Geburtstagsmorgen.

Der Mensch soll beizeiten das Sparen lernen und damit schon als Kind anfangen. Kinder wollen Beispiele sehen; ein gutes sinnfälliges Beispiel, das sich im Kinde einprägt, wird dem Menschen oft Vorbild und Antrieb fürs ganze Leben. Darum haben jetzt die Sparkassen einen Film herstellen lassen, der sich „Der Geburtstagsmorgen" nennt und in lustigen Bildern dem kindlichen Gemüte den Wert des Sparens zeigt. Fritz und Grete, Zwillingspaar, schreiben zum Geburtstage einen Wunschzettel aus: Fritz wünscht sich ein Fahrrad und Grete ein neues Kleid. Am Geburtstagsmorgen gehen beide leise in das Zimmer, in dem der Geburtstagstisch aufgebaut ist, aber sie sind sehr enttäuscht, denn unter dem Tuch, das die Geschenke verdeckt, finden sie nur zwei Sparbüchsen. Als sie betrübt das Zimmer verlassen wollen, kommt der Vater herein, überreicht ihnen die Sparbüchsen, wirft in jede ein Geldstück und erklärt ihnen, wie sie sich durch fleißiges Sparen selbst ihre Wünsche erfüllen können. Die Büchsen werden größer und größer, immer wieder fliegen Geldstücke hinein, und nach einem Jahr führen die Sparbüchsen, die Arme und Beine bekommen haben, die Kinder zum Einkauf: Fritz bekommt das gewünschte Rad und Grete ihr Kleid. Der Film ist flott und gut gedreht und hat zum Autor den Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin.

* * *

Die Nord-Südlinie Bochum-Nord – Herne – Gelsenkirchen-Bismarck

Weshalb kein Personenverkehr? — Neuer Vorschlag für die Durchgangsverbindung Leipzig — Ruhrgebiet — Holland.

Wie schon so viele seit Jahren die öffentliche Frage stellen: Weshalb kein Personenverkehr auf der „Güterzugstrecke" Gelsenkirchen-Bismarck — Unser Fritz — Crange — Herne — Bochum-Nord? greift auch der „Bochumer Anzeiger" anläßlich der geforderten Durchgangsverbindung Leipzig — Holland diese Frage wieder auf. Er schreibt:

„Der Interessenverein Gelsenkirchen-Bismarck ist seinerzeit durch eine Deputation bei der Reichsbahndirektion Essen vorstellig geworden, daß ein Personenverkehr auf der Strecke Bismarck — Bochum durchgeführt werde. Der Ruf nach einer direkten Verbindung Bismarck — Bochum ist schon Jahrzehnte alt. Die wenigsten wissen, daß solche direkte schnurgerade zweigleisige Verbindung schon seit Jahren besteht. Vom Bahnhof „Unser Fritz" geht diese Strecke über Crange, Herne direkt nach Bochum-Nord. Diese Strecke wird aber nur durch Güterzüge befahren. Würde auf dieser Strecke Personenverkehr durchgeführt, so würde die geforderte direkte und nächste Verbindung Leipzig — Holland (Winterswyk) geschaffen. Auch für den Lokalverkehr wäre die Aufnahme des Personenverkehrs Bismarck — Bochum von außerordentlicher Bedeutung, besonders wenn es die Einwohner von Buer Sie nicht das weitbekannte

Möbelhaus J. Rosenberg

Herne, Bahnhofstraße 51

Es ist in der Hauptsache durch die Lieferung erstklassiger Qualitätsmöbel bekannt. Besichtigen Sie die Ausstellung und vergleichen Sie die Preise. Sie werden manche Mark sparen können. 4634a

Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Freie Lieferung selbst bei weitester Entfernung.

Ist Ihr Pelz unmodern?

Ist eine Reparatur nötig?
Dann sofort zum Kürschner, nicht bis zum Herbst warten, jetzt noch billige Sommerpreise

Offszanka BOCHUM Hochstr. 5
4605a

Anzeigen für alle Zeitungen und Zeitschriften

des In- und Auslandes vermittelt zu **Originalpreisen** die

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers
neben dem Postamt.

Sorgfältigste Erledigung!

Auf Titel **„Anzeiger"** genau achten, dauernd Verwechslungen!

Neuordnung der rheinisch-westfälischen Handelskammern

Zweckverband Bochum—Dortmund—Essen.

Nach einem jetzt herausgekommenen Vorschlag des preußischen Handelsministers soll wegen der Umgemeindung und des bisherigen Größenunterschiedes der rheinisch-westfälischen Handelskammern eine zusammenfassende Rationalisierung vorgenommen werden. Es sollen zusammengelegt werden die Handelskammern Düsseldorf und Neuß mit dem Sitz in Düsseldorf; Barmen-Elberfeld und Remscheid mit dem Sitz in Barmen-Elberfeld; Hagen, Iserlohn, Altena und Lüdenscheid mit dem Sitz in Hagen. Auf diese Weise würden von den 16 Handelskammern 5 verschwinden. Zu Zweckverbänden sollen zusammengeschlossen werden: Düsseldorf, Barmen-Elberfeld und Solingen, ferner Duisburg, Wesel, Krefeld und M.Gladbach (Sitz Duisburg) und schließlich Essen, Bochum und Dortmund (Sitz offen gelassen). Nur Münster und Hagen bleiben Einzelkammern. Der Handelskammerbezirk Bochum soll umfassen die Stadtkreise Bochum, Gelsenkirchen-Buer, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten. Die Zuteilung der Aemter Hattingen, Blankenstein und Herbede bleibt offen. Die Folge der Neuregelung würde u. a. sein, daß für die Behandlung aller größeren Fragen nicht mehr 16, sondern nur 5 Einheiten zuständig wären. Die Rh. W. Z., die diesen Vorschlag veröffentlicht, will in den Zweckverband Dortmund—Bochum—Essen auch Duisburg einbezogen wissen, das nichts mit dem linksrheinischen Textilbezirk zu tun habe, sondern auf das „Hinterland" am Rhein-Herne-Kanal angewiesen sei. Das Blatt verlangt sogar die Zusammenlegung von Essen und Duisburg.

* * *

Keine Kürzung der Beamtengehälter.

Die „Welt am Montag" berichtete dieser Tage, im preußischen Finanzministerium schweben Erwägungen, ob nicht im nächsten Haushalt eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter einzutreten habe, um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

Diese Meldung entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Auch im Reichsfinanzministerium sind keinerlei derartige Erwägungen gepflogen worden.

* * *

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

0.10, Rote Beeten 0.10—0.15, Rotkohl 0.12—0.15, Weißkohl 0.06—0.10, Kohlrabi p. Stück 0.10—0.15, Wirsing p. Pfd. 0.15—0.20, Blumenkohl 0.40—0.70, Kopfsalat 0.15—0.20, Endiviensalat 0.25—0.30, Schlangengurken p. Stück 0.20—0.35, Aepfel p. Pfd. 0.10—0.30, Birnen 0.10—0.40, Pflaumen 0.15, Weintrauben 0.40—0.50, Spinat 0.20, Schwarzwurzeln 0.60, Apfelsinen p. Stück 0.15—0.20, Sellerieknollen 0.30—0.40, Tomaten p. Pfund 0.15—0.20, Preißelbeeren 0.30—0.40.

Molkereibutter p. Pfund 2.10—2.30, Landbutter 1.80—2.10, Eier 7—8 Stück 1.00, Holländer Käse p. Pfund 1.20—1.50, Schweizer Käse 1.40—1.60.

Schellfische, kleine 0.25, mittlere 0.35, Schollen 0.40, Kabeljau 0.40, Hecht 1.00, Bresen 0.50.

* * *

Zur Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung

Eine Mahnung an Fürsorgeverbände.

Im Hinblick auf das am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Gesetz über Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli d. J., aus dem sich eine Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung ergibt, bringt der Minister für Volkswohlfahrt seinen Runderlaß vom 31. Mai 1928 in Erinnerung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister die Regierungs- und Oberpräsidenten, entsprechend diesem Erlaß auf die Fürsorgeverbände einzuwirken, daß sie die Rentenerhöhung nicht zum Anlaß nehmen, ihre Leistungen allgemein um den Betrag der sich ergebenden Rentenerhöhung zu kürzen, sondern daß sie ihre Maßnahmen davon abhängig machen, ob und in welchem Umfange die Lage des einzelnen Falles unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen eine Kürzung der Fürsorgeleistungen zuläßt.

* * *

* **Veränderungen beim Oberbergamt Dortmund.**

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt aus dem Bereich der Preußischen Handels- und Gewerbeverwaltung folgende Personalveränderungen mit: Es wurden ernannt bei dem Oberbergamt Dortmund der Oberbergrat Heinrich Schlattmann zum Oberbergamtsdirektor, der Oberbergrat Ortwin Geyel zum Oberbergrat als Abteilungsleiter und der bisher beim Bergrevier Essen 3 als Hilfsarbeiter beschäftigte Bergrat Wilhelm Mertens zum Oberbergrat als Mitglied des Oberbergamts.

* **Handwerksrolle.**

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum macht darauf aufmerksam, daß die von der Handwerkskammer Dortmund aufgestellte Handwerksrolle zur Einsichtnahme bei der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststraße 12, in der Zeit von Dienstag, den 17. d. M. bis einschl. Sonnabend, den 21. d. M. ausliegt. Die Gewerbetreibenden haben also die Möglichkeit, die Listen einzusehen. Sie können gegebenenfalls ihren Einspruch bei der Industrie- und Handelskammer gegen die Eintragung in die Handwerksrolle der Handwerkskammer anmelden.

* **Das Sommerbad**

wurde gestern von 1000 Personen besucht. Die höchste Temperatur der Luft betrug 24, des Wassers 20 Grad. Heute ist den ganzen Tag über Familienbad.

* **Eigentümlicher Diebstahl eines Oberbettes.**

In der Zeit vom 12. bis 15. 9. wurde von einem Mansardenzimmer des Hauses Wiescherstraße 115 von einem unbekannten Täter ein Oberbett gestohlen. Den Bezug hat der Täter abgezogen und, um zu verhindern, daß der Diebstahl sofort auffiel, ihn mit Blume

Herne Steinweg 9.



Reparaturen an **Motorrädern, Fahrrädern, Näh-** und **Sprechmaschinen** werden sachgemäß, prompt und billig ausgeführt bei

Rob. Neumann. Herne
von der Heydtstr. 1. Tel. 52228.

Kleiderschränke 1-, 2- und 3-türig, Bettstellen, Sofas, Chaiselongues, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Herde, Flurgarderoben u. s. w., sowie sämtliche ander. Einzelmöbel erhalten Sie **bei geringer An- u. Abzahlung** im 3071a

Möbelhaus Enker & Co. Herne Bahnhofstr. 111.



In privat. Auftrage verkaufe ich

Steinway-Piano

wenig gespielt, weit unter Neuwert.

Pianohaus H. van Bremen
Dortmund Hansastr. 1 (Fürstenhof)

Opelhaus
Dengel, Neustraße 1a

Wir liefern nach wie vor:

Bauholz
nach Liste
Spundbohlen
in allen Stärken.

Hermann Schäfer G. m. b. H.
Recklinghausen-S 2 Bochumer Str. 1.
2789a

Keine Belohnung!

Kassiererin verlor Dienstag abend ½8 Uhr vor dem Kaufhaus Sinn eine rote Handtasche mit größerem Geldbetrag. Da ich als Angestellte für den Verlust aufkommen muß, bitte ich den ehrlichen Finder um Rückgabe. Außerdem bitte ich den Herrn, der mir den Verlust mitteilte und den Finder gesehen hat, höfl. um Angabe seiner Adresse bei dem **Herner Anzeiger.**

Radium-Solbad Rothenfelde

Radiumhaltige, stärkste kohlensaure Sole Deutschlands
Vorzügl. Heilerfolge bei Herzleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Skrofulose, Rachitis.
Großzügige Neubauten und Parkanlagen.
Man verlange Badeschrift und Wohnungsanzeiger frei von der Badeverwaltung Ab.

Die Perle des Teutoburger Waldes — Bahnst.: Bielefeld-Osnabrück

Sommer- und Winterkuren.

Elektr. Kronleuchter von 14.90 an
„ Zugkronen von 7.50 an
„ Nachttischlampen v. 6.75 an

Julius Berke, Herne
Spezialhaus für Elektrotechnik
Bahnhofstraße 53 - Fernruf 51305

Suche ein selbst. **Mädchen** für ½ bis ¾ Tage nur mit gut. Zeugnissen. (2804b
Frau Bergmann, Winckelstraße 21.

Suche für Privathaushalt ordentlich., fleißiges 2811b
Tagesmädchen
Vorzustellen ab 9 Uhr vormittags.
Herne-Sodingen, Mont-Cenisstr. 253, 1. Etage.

Zum 1. Oktober
Halbtagsmädchen
für die Arbeiten in der Apotheke gesucht. Anmeldungen von 10 bis 12 Uhr erbeten. 2812b
Alte Apotheke
Bahnhofstraße 39.

Einfach (4650a
möbl. Zimmer
zum 1. Okt. zu vermieten.
Zu erfragen im Herner **Anzeiger.**

Suche für sofort ein ehrl., fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten nicht unter 20 Jahren. 2813b Bei Annahme der Stelle wird Fahrt vergütet. **Wanne, Schwerinstr. 77.**

Herr sucht per sofort
möbl. Zimmer
ohne Pension in gutem Hause. 2820b Offerten mit Preis an das **Postfach 142,** Herne.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schulstr. 71 part. 4558a

Zimmer
mit Bad, in besserem Hause, an ruhigen Herrn ab 1. Okt. zu vermieten.
Heinrichstraße 18. 4599a

Ladenlokal
evtl. m. 1 Zim., in best. Lage, zum 1.10. zu vermieten. Geeigneter f. Gemüsegesch., da Einrichtg. vorh. Angebote unter **P. H. 518** an den Herner **Anzeiger.**

Kleines
Wohnhaus
mit Hofraum, Einfahrt und freiwerdender **Wohnung** zu kaufen gesucht.
Offerten unter T. M. 516 an den Herner **Anzeiger.**

Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Viktorstraße 4/6.
Glashandlung
Schaufenster-Verglasung.

Unser Wetterbericht.

Vom Ozean zieht ein kräftiger Tiefdruckwirbel heran und trägt den über Großbritannien noch sehr kräftig entwickelten Hochdruck schnell ab. Auch das Teiltief über Frankreich rückt langsam nordostwärts vor. Wir werden daher bald vorübergehend in den Wirkungsbereich tiefen Luftdrucks gelangen, doch ist ein endgültiger Witterungsumschlag noch nicht wahrscheinlich, da der Hochdruck über Nordosteuropa und Skandinavien noch ziemlich kräftig entwickelt ist und später vom Ozean ein neuer Vorstoß hohen Luftdrucks zu erwarten ist.

Wetteraussichten bis Donnerstag: Zunehmende Bewölkung, vielfach Nebelbildung, zunächst vereinzelt Gewitterneigung, aber im allgemeinen keine ergiebigen und verbreiteten Regenfälle, später kühler.

stohlenen Schlüssel öffneten, in das Cafe. Sie stahlen für etwa 20 Mark Schokolade, Marken Sarotti, Stollwerk, Castella, Viebahn. Zigarren: Marken Treffer, Sambesi, Bozado, Legado, Brasil und Abendfrieden, etwa 120 Zigaretten Marke Ova, 6 Schallplatten und einen Bund Schlüssel. Wer kann hinsichtlich der Täter nähere Angaben machen?

* **Ein gemeiner Ueberfall.**

In der Nacht zum Montag kehrte der Musiker K. A. aus der Bahnhofstraße von Castrop über die Castroper Straße nach hier zurück. Unweit der Gaveg wurde er von 2 jungen Burschen angehalten und nach der Zeit gefragt. Da er keine Uhr bei sich hatte, gab er die ungefähre Zeit an. Die Burschen glaubten sich geneckt und fielen ohne jeden weiteren Grund über den Musiker her und schlugen ihn mit Stöcken und einem Schlüsselbund zu Boden, wobei sie ihm mehrere Wunden beibrachten. Damit noch nicht genug, zerschlugen sie ihm auch noch die Musikinstrumente, eine Zither und eine Geige. Sie nahmen ihm noch eine Schachtel Zigaretten und Bargeld in Höhe von 10 Mark ab. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen verlangsamte ein vorüberfahrendes Auto seine Fahrt, worauf die Burschen durch einen Feldweg das Weite suchten. Der Autoführer nahm sich des Leichtverletzten an und brachte ihn zu seiner Wohnung.

* **Auf der Heimfahrt verletzt.**

In der Nacht zum Montag kehrte der Geschäftsführer H. aus der unteren Bahnhofstraße von einer Autofahrt ins Münsterland nach hier zurück. Bei Dülmen wurde er von einem Lieferwagen mit Anhänger überholt und von dem Anhänger angefahren. Das Auto legte sich seitlich über, so daß die hinten Sitzenden hinausstürzten. Während ein Herr und eine Dame nur leicht am Kopf verletzt wurden, trug der Geschäftsführer neben einem doppelten Oberarmbruch ein Splitterung des Nasenbeins und einige Kopfverletzungen davon. Das schwer beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.

* **Mit dem Motorrad in den Straßengraben.**

Gestern morgen war der Elektroschweißer K. aus der Schulstraße mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz ein Kollege Platz genommen hatte, auf dem Wege zur Arbeit. Oberhalb des Landwehrweges waren sie gezwungen, dem Lastauto einer Duisburger Firma und einem Marktgefährt, welches auf dem Wege zum Wochenmarkte war, auszuweichen. Durch den aufgewirbelten Staub bemerkten sie ein kurz darauf folgendes Lieferauto zu spät; sie bogen scharf zur Seite und gerieten dabei in den Straßengraben. Während der Führer eine Knieverletzung und einige Kopfverletzungen erlitt, brach der Sozius/fahrer Franz G. den rechten Oberarm. Das Rad hatte nur wenig Schaden gelitten.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473). Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7.10: Wetter. ● 7.15: Schallplatten. ● 10.15: Send. f. Versuche u. die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.10: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Mauener Zeit. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen. ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsm. u. Wetter.

Mittwoch, 18. Sept. 8: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Kurkapelle. ● 13.05: Konzert. Schallplatten. ● 15: Kinderspielstunde. Klavierstunde. E. Grape spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Musikstücke. ● 16: Dr. iur. Ille Eilerhardt: Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes unter besonderer Berücksichtigung der Reformvorschläge seitens der Frauenverbände. ● 16.35: Lebende Dichter. Gottfr. Kölwel: Bauernjorn — Der alte Hut. ● 16.55: Dr. Hammer: Stilistische Uebungen in der Oberstufe. ● 17.35: Essen: Konzert des Gruga-Orchesters. Leitung: Musikdir. H. Jecht. ● 18.30: Dir. Dr. Eich: Deutschlands Stellung im Weltverkehr. ● 19.15: Dr. Menke: Geburtenrückgang und großstädtische Lebensform. ● 19.40: Dir. Schwalbach: Die wirtschaftliche Bedeutung der Normung. ● 20: Irgendwo in Westdeutschland. ● 21: Spanischer Abend. Funkorch. Leitung: Buschkötter. Solist: Claudio Arrau (Klavier). Granados: Eliseda-Suite (drei spanische Tänze). — Falla: Nächte in spanischen Gärten für Klavier und Orchester. — Elpia: Orchester-Suite. ● Darauf: Nachtmusik. Spanische Tänze. Funkorch. Leitung: Buschkötter.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50: Wetter für den Landwirt. ● 7: Gymnastik. ● 12.25: Wetter für den Landwirt (So. 12.50). ● 12.55: Mauener Zeit. ● 15.30: Wetter. Börse. ● 19.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle. Mittwoch, 18. Sept. 10: Stud.-Rat Penner: Bilder aus der Kulturgeschichte Ostpreußens. ● 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. ● 14.15: Kinderstunde: Der Fischer und seine Frau. ● 15: Wandernde Melodien. Dr. Moeller und Mitw. ● 15.45: Elsbeth Theurer: Was muß die Hausfrau vom Zucker wissen? ● 16: Ober-Reg.-Rat Prof. Dr. Rühlmann: Der Staatsgedanke in der Schule. ● 17: Hamburg: Französische Meister der Gegenwart. ● 18: Magistratsrat Dr. von Bremen: Das Problem der Obdachlosigkeit. ● 18.30: Spanisch für Anfänger. ● 18.55: Pfarrer Hauf: Religiöse Reformbewegungen der Gegenwart. ● 20: Wovon man spricht. ● 20.30: Im Rahmen der Internationalen Abende: Spanien. Dirigent: Pedro G. Morales. Federico M. Torroba: Evocation, castillianische Bilder. — Pedro Morales: Pericle andaluz (Erstaufführung in Deutschland). — Manuel de Falla: Granada, Intermezzo aus „La vida breve"; Suite aus dem Ballett „El amor brujo". — Joaquin Turina: Sinfonia Sevillane (Erstaufführung in Deutschland). — Joan Manen: Arieta espanola. — Manuel Infante: Cantion gitana. — Una aventura de Don Quijote. — Julius Gurski: Giota-Danza aus „Amana". Ausk.: Antonio Broia (Violine), Berliner Funkorch. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Bela. — Paul: Bildkunst.

Bad Salzuflen Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Kurtaxe- und Unterkunfts-Ermäßigung
Für Herbstkuren sehr geeignet
Täglich Konzerte · Prospekte frei

Scherz- und Rätsel-Ecke



„Gratuliere mir! Ich habe mich mit einem Mädchen verlobt, die Rose heißt — und ich habe immer viel Glück mit Rosen gehabt."

*

Herr Peipenbrink, der schwer unter der Fuchtel seiner Ehelieblten steht, sitzt mit ihr im Auto. Plötzlich verliert er die Gewalt über den Wagen, so daß derselbe rasend dahinsaust. In der Angst ruft Peipenbrink seiner Gattin zu:

„Amanda, um Gottes willen, sprich du ein Machtwort!"

*

Im Treppenflur unseres Hauses hatte sich jüngst jemand mit Kreide an der Wand so verewigt: „Ich liebe an allen Dingen nur den Kern."

Tags darauf stand etwas tiefer: „Mit Ihnen muß gut Kirschen essen sein."

*

„Schämen Sie sich denn nicht, am hellichten Tag betrunken über die Straße zu torkeln?"

„Nicht meine Schuld. Ich wollte stehenbleiben bis zum Abend, aber der Wirt hat mich rausgeworfen."

*

Er: „Keine Frau kann ein Geheimnis bewahren."

Sie: „Ich wohl. Ich habe seit meinem 25. Geburtstag mein Alter geheim gehalten."

Er: „Du wirst es schon eines Tages ausplaudern."

Sie: „Niemals! Wenn eine Frau ein Geheimnis 20 Jahre lang gehütet hat, wird sie es niemals preisgeben."

*

„Herr Wirt, nu jeben se maa 'ne Pulle Mosel, so'nn schee'n Rüdesheimer."

„Rüdesheimer ist nicht Mosel-, sondern Rheinwein. Aber ich will Ihnen einen Bernkastler Doktor geben, der volle dreißig Jahre in meinem Keller liegt."

„Det kennte Ihnen so passen — det ick Ihre ollen Ladenhieter ausjaufe!"

*



„Ich war heute beim Arzt, wegen meines abnehmenden Gedächtnisses."

„Na, und was hat er getan?"

„Das Honorar im voraus verlangt!"

„Mit meinem Mann zusammen kann ich kein Trauerspiel ansehen, dem kommen immer gleich die Tränen!"

„Na, meiner erst; der weint schon, wenn er die Billetts kauft!"

*

„Höchste Zeit, daß ich mich rasieren lasse; ich sehe ja aus wie ein Stachelschwein!"

Friseur: „Die Stacheln werden wir bald wegbaben."

Magisches Quadrat.

A	A	B	B
D	E	E	E
E	E	I	L
L	R	R	R

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen vier gleiche Worte ergeben.

*

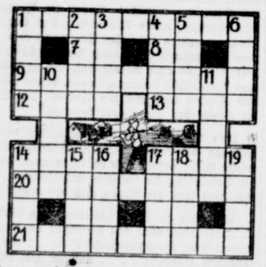
Versrätsel.

Was ist's?

Die ersten niemand brauchen kann,
Woraus sie auch gemacht.
Doch gerne wendet man sie an,
geht es im Herbst zur Jagd!
Davon verzehrt so manches Stück
Mit gutem Appetit,
Wer von dem Ganzen kehrt zurück,
Bringt guten Hunger mit.

*

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1 Monat, 7 Doppelvokal, 8. Doppelvokal, 9 Verlandstück, 12 männl. Vorname, 13 Farbenbehältnis, 14 lufttechnischer Ausdruck, 17 weibl. Vorname, 20 Pferderasse, 21 Märchenfigur.

Senkrecht: 1 Abkürzung für Sicherheitspolizei, 2 staatliche Einrichtung, 3 Wettrenneinrichtung (abgek.), 4 Seemann, 5 russische Stadt, 6 Züchtigungsinstrument, 10 Pelztier, 11 landschaftl. Formation, 14 unzerstörbarer Bestandteil, 15 Vogel, 16 Harzfluß, 18 Haustier, 19 Teil des Auges.

*

Zahlenrätsel.

An Stelle der Zahlen müssen Buchstaben gesetzt werden, so daß die erste waagerechte und die erste senkrechte Reihe einunddasselbe Wort ergeben. Die Bedeutung der einzelnen Reihen ist folgende:

1, 2, 3, 4, 5, 6, 3, 7, 8, 5, 9, 10, 7, 4 = Industrieller.
2, 4, 4, 2, 8 = franz. Ort aus dem Weltkrieg bekannt.
3, 4, 5, 6, 7, 9, 9 = Brennstoff.
4, 2, 8, 9, 2, 9, 9 = süddeutsche Stadt.
5, 3, 5, 8 = heiliger Vogel.
6, 4, 7, 3, 8 = Krankheit.
3, 2, 4, 4, 5, 7, 4, 7 = Sperre.
7, 5, 1, 7, 4 = lobenswerte Eigenschaft
8, 9, 4, 2, 1, 7 = Folge einer Tat.
5, 8, 2, 2, 6 = biblischer Name.
9, 2, 3, 2, 6 = Genußmittel.
10, 5, 4, 6, 2 = ungefähr.
7, 3, 3, 7 = regelmäßig wiederkehrende Erscheinung am Meer.
4, 7, 5, 10, 6, 7, 4 = eßbarer Pilz.

*

Das Viereck.

A	B	D	E	E
E	E	E	I	I
L	L	N	O	I
O	O	R	R	R
R	S	S	T	T

Richtig geordnet, ergeben die Reihen:

Waagerecht: 1. Alpenland, 2. Mädchenname, 3. berühmter engl. Naturforscher, 4. afrik. Regent, 5. italienischer Lagerplatz.

Senkrecht: 1. Fluß, 2. arabischer Gruß, 3. arabisch rückwärts, 4. englischer Maler, 5. musik. Spielweise.

*

Auflösung der Rätsel in der nächsten Sonntagsnummer.

*

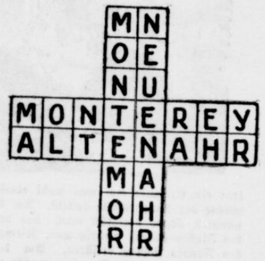
Auflösung der Rätsel aus Nummer 105

Auflösung des Bilderrätsels:

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind . . .

*

Auflösung des Rätsels „Das Kreuz".



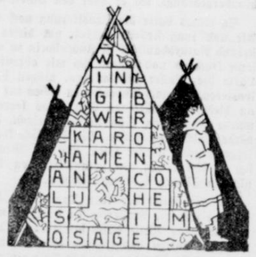
*

Auflösung des Bistenkartenrätsels:

Dompteur.

*

Auflösung des Kreuzworträtsels.



*

Auflösung des Zahlenrätsels:

Seebundiagerei.

Am Herdfeuer

Nr. 108 • Unterhaltungsbeilage zum Herner Anzeiger • 1929

KARL DER GROSSE

Roman von WOLFGANG MARKEN ◆ Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

Karl Große war am nächsten Morgen punkt sieben Uhr in Bolles Privatkontor. Er hatte einen schlohweißen Leinenanzug an und eine große weiße Schürze vorgebunden.

Wohlgefällig betrachtete ihn Bolle.

„So gefallen Sie mir, Herr Große. Ich dachte, Sie wollten vielleicht mit dem Stehkragen rumlaufen."

„Stört bei der Arbeit. Wenn es klappen soll, so wie ich es wünsche, dann muß ich tüchtig mitarbeiten, bis alles im Lote ist. Aber im Stehkragen werden Sie mich kaum im Betriebe sehen."

Bolle führte ihn in die Fabrik.

„Meinem Sohne und dem Steinicke stelle ich Sie später vor. Die sind doch noch nicht da."

Die Gesellen und Meister im Betriebe reckten die Hälse, als der „Alte" mit dem neuen Betriebsleiter erschien. Donnerwetter, das war ein Kerl, dessen Erscheinung von vornherein Respekt einflößte!

Der erste Eindruck war gut.

Große actiel in seiner ruhigen, liebenswürdigen Art.

Bolle ging mit ihm zunächst zu Streckeband.

„Tag, Herr Bolle!" sagte der alte Meister mit dem grauen Vollbart.

„Tag, Meister! Hier bringe ich Dir den neuen Betriebsleiter. Der hat mir in die Hand versprochen, daß unsere Wurst besser wird. Ich übergebe ihm die ganze Leitung der Fabrikation. Du wirst ihm alles zeigen. Wenn er was sagt und bestimmt, dann gilt's, als wenn ich's sage. Verstanden?"

„Jawohl, Herr Bolle!"

Bolle sah freundlich auf Karl und sagte: „Na, dann gehen Sie los. Ich lasse Sie arbeiten."

Und mit einem freundlichen Lächeln verabschiedete sich Bolle.

„Also, Sie sind Meister Streckeband?"

„Jawoll, der bin ick."

„Ich bin Karl Große! Ich denk, wir werden uns verstehen, Herr Streckeband."

„Soll nicht an mir liegen, Herr Betriebsleiter."

„Bitte, keinen Titel, Herr Streckeband. Ich bin Herr Große und Sie sind Herr Streckeband. Jetzt aber stellen Sie mir mal die Leute des Betriebes vor. Ich möchte mit allen gut zusammenarbeiten und muß sie darum kennenlernen".

Das geschah.

Als es vorbei war, begab sich Karl in den großen Saal, in dem der Wurstteig gemischt und gewürzt wurde.

Dort begann er unter der Spannung der Gesellen den Teig abzuschmecken und zu würzen. Und das tat er gründlich. Die Gesellen verzappelten bald darüber, da er sich viel Zeit zu dem Geschäft nahm. Endlich war er fertig.

Dann rief er die Meister der Abteilung zusammen und sagte: „Meine Herren, der Teig gefällt mir in seiner Zusammensetzung nicht. Es kommt nicht nur darauf an, daß alles Gute in die Wurst kommt und daß sie gut gewürzt ist und schmeckt. Nee, die Wurst muß, wenn man sie aufschneidet, auch ein Aussehen haben. Und wollen Sie behaupten, daß das unsere Blutwurst hat? Wir wollen nachher einmal eine aufschneiden. Die Bollesche Mettwurst war bis jetzt viel zu grob, und ich habe sogar Sehnen drin gefunden. Das muß aufhören. Wir machen von jetzt ab zwei Sorten, die sich im Preis unterscheiden: Eine Delikatessorte, die uns keine Konkurrenz nachmacht, und dann die zweite Wahl, die im Wohlgeschmack kaum hinter der ersten Sorte zurücksteht, bei der es aber nicht so auf die letzten Finessen ankommt, denn wir müssen alles Fleisch, das gut ist, verarbeiten. Das Würzen und Abschmecken übernehme ich von jetzt ab."

Er sprach alles in einem bestimmten ruhigen Tone, der wirkte.

Keiner wagte einen Einspruch.

Weiter ging die Arbeit.

Karl überwachte das Abkochen der Würste. Von jetzt an mußte alles nach der Uhr gehen.

Als es zwölf Uhr schlug und die Gesellen zum Mittagessen gehen wollten, rief Karl die ganze Belegschaft zusammen und hielt eine kurze Ansprache.

Ein Hindenburghaus der Jugend



Das Jugendheim „Reichspräsidentenhaus" in Holzminden.

In Holzminden an der Weser wurde ein neues Jugendheim feierlich eingeweiht, das dem Reichspräsidenten zu Ehren benannt ist. Fackelzug, Volkstänze und Posaunenchöre gestalten die Einweihungsfeier zu einer eindrucksvollen Kundgebung der deutschen Jugend.

„Meine Herren!" sagte er mit Wärme im Ton. „Ich bin so glücklich, feststellen zu können, daß Herrn Bolles Betrieb im großen und ganzen ein Musterbetrieb ist, was Verarbeitung, Organisation und Sauberkeit anbelangt. Und das, meine Herren, stellt Ihnen allen ein gutes Zeugnis aus, und es macht mir Freude, daß ich mit Ihnen zusammen schaffen kann. Ich denke, wir werden uns verstehen. Wo ich bin, muß ordentlich gearbeitet werden. Faulenzerei, Klatscherei und Schlendrian dulde ich nicht. Aber ich werde in jedem Falle für jeden Mann des Betriebes, der seine Pflicht tut, voll einstehen und werde mich nicht scheuen, die Interessen des Arbeiterpersonals zu vertreten, sofern es irgendwie nötig ist. Ich habe mir erlaubt, als Einstand ein Tönnchen Bier zu geben. Sie erlauben, daß ich mit Ihnen auf unser künftiges gutes Zusammenarbeiten einen guten Schluck tue."

Das wirkte.

Die Gesellen schmunzelten. Der paßte in die Welt und wußte, was sich gehörte. In guter Laune begaben sie sich in den gemeinsamen Essaal. Richtig, dort prangte schon das Tönnchen Bier.

Manfred Bolle kam zu seinem Vater ins Privatkontor.

„Nun . . . ist der neue Herr Betriebsleiter eingetroffen?"

„Is er! Arbeitet schon feste! Hat heute gleich die Wurst abgeschmeckt und gewürzt. Koste mal Streckeband hat mir eben Proben gebracht."

Dabei lachte er mit vollen Backen.

Manfred lud verächtlich auf die Wurstenden herunter, dann schnitt er sich je eine Scheibe von den verschiedenen Sorten Leberwurst ab.

Er kostete und meinte so von oben herab: „Kann nicht den geringsten Unterschied finden."

Bolle unterbrach sein eifriges Kauen und sagte seelenruhig: „Ein Zeichen, daß Du von Wurst nischt verstehst, Junge!"

Manfred wurde wütend und schlug auf den Tisch. „Willst Du etwa behaupten, daß die Wurst besser gewirkt ist?"

„Allerdings, det is so, mein Junge. Det schmeckt nen Blinder. Große kann würzen. Das kriege ich selber, dem der Geschmack schon zum Teil abhanden gekommen ist, wen. Die Wurst ist prima. Jetzt wart ich aber erst ab, was unsere Kunden sagen. Auf die kommt's an. Jedenfalls ist die Wurst bekömmlich. Hasse die mal gekostet? Die hier! Was ist das für ein Aroma! Koste mal. Nee, nee, alle Achtung. Wenn der Junge so weiter macht, dann ist er mein Mann."

„Willst Du uns diesen Wunderknaben nicht mal vorstellen?"

„Uns? Wen beziehst Du damit ein?"

„Nun, Steinicke!"

„Deinen Prokuristen! Stimmt, ihr seid ja dicke Freunde. Ich komme nachher schon mal rein zu Euch. Jetzt kann ich ihn nicht stören."

„Der hohe Herr geruht wohl zu essen?"

„Jawoll! Und er hat 'ne Tonne Bier zum Einstand gegeben. Wenn Du die Nase einmal durch das Fenster gesteckt hättest, dann würdest Du es gesehen haben. Ich geh jetzt runter. Komm mal mit in den Speiseraum zu den Gesellen."

„Du weißt, daß ich mich mit den Plebs nicht gemein mache", sagte Manfred mit Naserümpfen.

Bolle erwiderte nichts darauf. Aber der Blick, der Manfred traf, sprach beredt: „Dummer Junge!" —

Bolle erhob sich, nachdem Manfred das Zimmer verlassen hatte und schickte sich an hinunterzugehen. Aber Schrippe trat ein.

Er lachte mit vollen Backen.

„Nu, Schrippe, wat sagste nu?" fragte Bolle stolz.

„Wem die nicht schmeckt, dem is nicht zu helfen! Auguste, den Große, den halt Dir warm. Meine Frau hat 'n Narren an ihm gefressen."

Bolle schmunzelte und schritt Arm in Arm mit seinem Vertrauten hinunter in den Hof. Sie traten in den Speiseraum, in dem Stimmung herrschte. Als man des Chefs ansichtig wurde, wurde alles ruhig und gespannt.

„Herr Große", rief Bolle durch den Raum und winkerte vergnügt mit den Augen. „Sie schmeckt mir ausgezeichnet. Ich denk, der Kundschaft wird's nich anders gehen."

Die Gesellen schmunzelten bei Bolles Worten, in Großes Gesicht war herzliche Freude.

„Schönsten Dank, Herr Bolle!" sagte er laut. „Darf ich sie bitten, einen guten Schluck mit uns allen zu tun? Wir wünschen allesamt, daß die Firma Bolle mit ihrer Ware an der Spitze marschiert."

„Det will ich, Herr Große!"

Dem Chef wurde ein Glas Bier gereicht und er stieß mit Große und den Meistern an.

Er blieb in flotter und launiger Unterhaltung mit ihnen zusammen, bis der Lehrling aus dem Kontor

...nungen des B... der Bund eine ... 1930 in Berlin ... Sonntag berichtet ... phantag wird ein ... gung wird ein ... viele tausend ... der diesjährige ... drei seiner besten ... nach Berlin schi...

★

Verein ehem...

Der Verein ... Sonntag seine ... geladen. Um 2 ... Kameraden im ... sicherten zum S... figung der Kam... ergebnis war e... gen. Nach den ... noch sehr gute ... einslokal, wo d... U. a. brachte ... gegen des Mit... Saalbau Stric... empfahl den ... Dann folgte die ... Schützen des V... noch einige Stu...

Etat...

Oeffentliche ... M. fällig ge... Grundvermögen ... Gewerbebetrieb... deren Lehrantri... deren mit dreitäg... Nichtstande wer... trieben. Außer... zinsen erhoben.

Schweinepre...

vorgenommene ... des Ergebnisse ... gen mit 1969 ... waren 150 un... im Alter von ... Schweine waren ... hiervon waren ... Ueber 1 Jahr ... zahlt, davon 3... lauen.

Durch einen ...

Transperantfirma ... stand in der ... fetzung, die in ... haufener und ... Verlauf gab d... Horbel aus ein... auf die Gegen... aus Wanne-Ei... verletzte. Er ... Eickel zugeführt ... tion zur Unfer... te. Nach Ange... bensgefahr. D...

Eigentümer... minalpolizei in... permutlich von ... len wurden. G... gelichteten Die...

Sie nahmen ...

Bei zwei in ... wurde je ein ... vorgefunden. ... Wirtschaft in ... sie dort gefü... richt mehr ein... ren. Es hand... ein Apparatebe... ein Wannen-Ge... Wohnungsein... Eickel. Gefeste...

Wer ist ge...

richter Grußbo... men, der bei ... Wanne-Eickel ... bestellte Grüß... nes Opfer, die ... dann mit Gel... nicht zurückge... nicht eingeord...

Geise...

Otto F...

Fachlieb...

Dan...

Ein 58 ... ehrenfried... und offen... Jahre, nicht... Hombopulle ... Schuhfir. 20. ... vollständig ... bestens dank...

Sächsische...

Fabrik Pa...

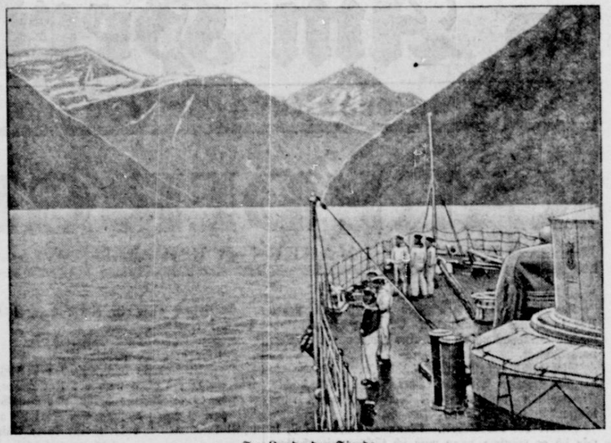
Prof. Sec...

sendet unse... reelle ...

Reine...

Färber prü... Prüfen Sie ... Sie Pro... umso...

Von der Nordlandreise des deutschen Hochseegeschwaders



Im Lande der Fjorde.

Nach dem Besuch der schwedischen Häfen hat das deutsche Hochseegeschwader, das vom Flaggschiff „Schleswig-Holstein" geführt wird, seine Nordlandreise fortgesetzt. Die modernen Kriegsschiffe bilden zu den stillen Fjorden einen eigenartigen Gegensatz.

Fritze Stützler, ein langaufgeschossener Kerl mit verschmitzten Zügen erschien.

„Herr Bolle, der Herr Sperling is da."

★

Bolle spitzte die Ohren. Der Herr Sperling war der Reisende der Firma. Das paßte glänzend.

Bolle verabschiedete sich von Große und seinen Leuten und schritt nach seinem Kontor zurück.

Dort wartete Herr Sperling auf ihn, ein hühnenhafter Mann.

„Morgen, Herr Bolle!"

„Morjen, Herr Sperling! Nun, wie schaut's?"

Sperling zog ein betrübtes Gesicht. „Mies, Herr Bolle! Ich weiß man nicht, was das bedeuten soll, daß die Leute unsere Wurst nicht mehr mögen."

Bolle schien von diesen Worten durchaus nicht unangenehm berührt. Im Gegenteil, er schmunzelte vergnügt. Das war bei ihm immer ein Zeichen von guter Laune.

„Det wissen Sie nich, Herr Sperling? Nu, ich weiß es jetzt. Das liegt an der Ware. Unsere Wurst hat nischt mehr getaugt."

„Aber Herr Bolle . . .!" sagte der Reisende entsetzt.

Doch Bolle nickte nur vergnügter. „Glauben Sie's mir man, Herr Sperling, unsere Wurst hat nischt getaucht." Ich sage: hat! Denn von heute ab ist sie wieder prima prima! Ich habe 'nen neuen Betriebsleiter!"

„Ah!" sagte Sperling interessiert.

„Jawoll! Und . . . der kann würzen! Der hat die Kurve raus. Kosten Sie mal die Wurst, Herr Sperling."

Bolle wies dabei auf die Wurstenden, die auf dem Teller lagen.

Sperling kam der Aufforderung sofort nach und kostete die einzelnen Sorten mit Kennermiene. Gespannt wartete Bolle auf die Antwort.

Er war befriedigt; denn das Mienenspiel Sperlings war beredter, als es tausend Worte vermocht hätten auszudrücken.

Schließlich sagte Sperling entzückt: „Das is ne Wurst, Herr Bolle! Damit schlagen wir jede Konkurrenz!"

„Det mein ich auch! Wissen Sie was, Herr Sperling, morgen gehen Sie wieder auf Tour und sagen unseren Kunden, Bolles Wurst taugt wieder was, Verstanden. Herr Sperling?"

„Jawoll, Herr Bolle!"

„Un wir hier werden auch nich faul sein. Ich schicke jedem unserer Kunden eine Wurstprobe zu. Heute nicht, aber morgen. Und schreib ihnen ein paar Worte. Hab gestern in der Kartothek nachgesehen. Rund 250 Kunden sind abgesprungen. Die müssen wir wiederkriegen. Das wäre gelacht. Mit die Wurst!"

Ueber eine halbe Stunde blieb der Reisende bei Bolle und besprach mit ihm alles.

★

Bolle ließ den Prokuristen Steinicke rufen.

Der elegante Herr Steinicke kam sofort, nicht ohne Verwunderung, denn sonst wickelten sich alle Geschäfte zwischen ihm und Manfred ab.

„Morgen, Herr Bolle!"

„Morjen, Herr Steinicke. Allo . . . was ich Ihnen sagen wollte. Unsere Wurst taugt wieder was!"

Steinicke machte ein verdutztes Gesicht.

„Die Bollesche Wurst war immer gut."

Bolle schüttelte den Kopf. „Nee, det stimmt nich; denn sonst wären uns die Kunden nicht weggelaufen."

„Wir haben nicht genug Propaganda gemacht, Herr Bolle."

„Propaganda is jut! Det seh ich ein. Aber . . . die Hauptsache ist die Ware. Hunderttausend Taler könnten uns nicht retten, wenn die Wurst nichts taugt. Allo jetzt ist die Wurst wieder gut, und wir müssen das unseren Kunden plausibel machen."

„Ich verstehe Sie, Herr Bolle. Sie wünschen, daß ich eine großaufgezogene Propaganda einleite."

„Groß aufgezogen? Bewahre! Ganz einfach. Nee, nee, nicht so'n Tamtam und viele Schreiberei. Det lesen unsere Kunden nich. Da haben die gar keine Zeit nicht. Nee, die Wurst muß sprechen." —

„Ja, wie meinen Sie das, Herr Bolle?"

„Einfach, Herr Steinicke: Jeder unserer Kunden, vor allen Dingen die frühere, erhalten eine Probe von unseren Sorten. Ich dachte so an die zwei bis drei Pfund."

„Hm, ja! Das wären zirka zwölf Zentner, die wir verschicken müßten?"

„Jawoll! Allo da besorgen Sie mal soviel adrette Päckchens, wie wir brauchen. Die schicken Sie Herrn Große — ich werd' Sie nachher unserem Fabrikationsleiter vorstellen — der wird sie verpacken. Und dann brauchen wir noch 'nen Brief dazu."

„Gewiß, gewiß, Herr Bolle. Ich werde ein zündendes Schreiben aufsetzen."

„Nee, det mach ich selber. Sie machen die Dingers immer viel zu lang. Bloß een paar kräftige Worte müssen's sein. Die drucken wir dann auf die Briefbogen. Allo, Herr Steinicke, lassen Sie die Adressen zum Aufkleben auf die Päckchens herausschreiben. Den Text, den bring ich Ihnen nachher rüber. Ist gut, Herr Steinicke."

Der Herr Prokurist machte eine elegante Verbeugung und verließ das Privatkontor. Er war innerlich wütend; denn er fühlte, daß Bolle wieder begann sich durchzusetzen, daß der Chef das Ruder wieder in die Hand nahm, das Steinicke schon sicher in der seinen wähnte.

★

Steinicke hielt nach einer halben Stunde den Text Bolles in den Händen. Er schüttelte den Kopf und murmelte ärgerlich: „Ist der Alte verrückt geworden?"

Dann begab er sich zu Manfred.

„Herr Bolle, wissen Sie schon, daß Ihr Herr Vater eine große Propaganda mit Wurstproben beabsichtigt?"

„Nein, das ist mir neu."

Daraufhin erzählte ihm Steinicke alles. Zum Schlusse zeigte er ihm den Text, den der alte Bolle selber aufgesetzt hatte.

Manfred las:

„Text 1 für abgesprungene Kunden: „Lieber Geschäftsfreund! Warum beziehen Sie von Bolle keine Wurst mehr? Sie waren doch früher ein so treuer Kunde! Ich habe mir über den Grund den Kopf zerbrochen und denke mir, daß Ihren Kunden meine Wurst nicht mehr schmeckte. Da habe ich nun jetzt Abhilfe geschaffen. Bolles Wurst ist wieder gut! Kosten Sie die beiliegenden Proben einmal mit Gefühl, und dann überschreiben sie mir Ihre Aufträge wieder wie früher. Sonst ist doch in Ihrer werten Familie alles wohl und munter, und das Geschäft macht sich doch? In alter Freundschaft Ihr getreuer Bolle."

Die beiden Männer sahen sich an.

„Was sagen Sie dazu, Herr Bolle? Der Text ist ja unmöglich!"

Manfred lächelte. „Das sieht ein Blinder, aber bringen Sie das einem alten Herrn einmal bei. Uebrigens . . . ich vermag zwischen seiner früheren Wurst und der neuen so gut wie keinen Unterschied zu finden."

Geht mir genau so! Ihr Herr Vater macht um den Herrn Große einen Tamtam, der mir unverständlich ist."

„Neue Besen kehren gut, Herr Steinicke. Wir werden ja sehen was wird."

„Ja, wollen wir denn diesen unmöglichen Text hinausgehen lassen?"

„Es bleibt uns nichts anderes übrig, Herr Steinicke. Sie wissen, daß mein Vater in solchen Dingen nicht die kleinste Korrektur verträgt."

★

Im Betrieb war nachmittags um 2.30 Uhr Feierabend. Nur die Bureauangestellten, die später begannen, arbeiteten bis 5 Uhr.

Nach Feierabend suchte Karl seinen Chef auf.

Bolle empfing ihn freundlich und sagte ihm noch ein paar anerkennende Worte. Dann erzählte er ihm von der Propaganda.

Karl freute sich darüber; denn er erkannte, daß Bolle ein durchaus fortschrittlicher Geist war.

„So, nun will ich Sie meinem Sohn und meinem Prokuristen vorstellen."

Die Vorstellung zwischen den einzelnen Herren war sehr kühl. Manfred gab sich, ebenso wie Steinicke, sehr reserviert. Auch Karl hielt sich zurück; denn sein klarer Menschenverstand sagte ihm, daß ihm in den beiden Männern keine Freunde gegenüberstanden. —

Als Manfred und Steinicke wieder allein waren, sagte Steinicke: „Was sagen Sie zu dem Betriebsleiter? Ekelhafter, arroganter Mensch! Hat anscheinend schon das Gefühl, hier das Szepter in den Händen zu haben."

Manfred erwiderte: „Könnte nicht sagen, daß er mir sympathisch ist. Wir werden jedenfalls auf dem Posten sein. Er ist uns unterstellt und das werden wir nicht vergessen, Herr Steinicke."

Der Prokurist war befriedigt von Manfreds Worten.

Zweites Kapitel.

Karl Große hatte sich gut eingelebt.

Er war mit Lust und Liebe bei der Arbeit, denn Bolle ließ ihn schalten und walten, hatte kein Wort der Widerrede, wenn er Neuerungen traf, auch seine Anforderungen einiger neuerer Maschinen kleinerer Art wurden sofort erfüllt.

Eins aber freute ihn besonders: das war das reibungslose Zusammenarbeiten mit den Leuten. Große war früh der erste und abends der letzte. Und er arbeitete, daß sein Tempo die anderen mitriß. Er schimpfte nicht. Alles, was er anordnete, war so selbstverständlich und wurde in einem Tone gesprochen, der keinen kränkte. Das gefiel den Gesellen. Seine frohe Persönlichkeit, der jeder äußerer Stolz abging, seine Gerechtigkeit und seine wundervolle Organisationsgabe löste bei den Angestellten Bewunderung und Befriedigung aus.

Besonders aber wirkte seine Kraft mit. Als sie sahen, wie er eine Last hob, die keiner von ihnen bezwang, war der Respekt, den sie vor ihm hatten, ein vollkommener.

Das war das Seltsame: es ging viel freier und ungezwungener im Betriebe zu als unter Bolle sr. und Streckebank, und trotzdem verlief alles geregelter, exakter und flotter. —

Die Wurstproben waren hinausgegangen.

Seit vier Tagen waren sie fort. Vorläufig war von der Wirkung noch nichts zu spüren, aber so rasch kam sie auch nicht.

(Fortsetzung folgt).

Für das junge Volk

Etwas über den Niagara



Eines der wunderbarsten und gigantischsten Naturschauspiele ist der Niagarafall. Mit ohrenbetäubendem Getöse stürzen die Wassermassen in den Abgrund. Wer zum ersten Male das Bild der dahinbrausenden riesigen Wassermengen in sich aufnimmt, wird vom Schwindel erfaßt, der Herzschlag droht zu stocken, und alles ringsumher flimmert vor seinen Augen. Es dauernt geraume Zeit, bis man sich so weit gesammelt hat, dieses Naturschauspiel in Ruhe betrachten zu können. Wirkt der Anblick des Niagarafalles im Sommer faszinierend, so ist das Bild im Winter geradezu überwältigend. Es gibt wohl keine zweite Stelle auf Erden, die ein so imposantes Naturschauspiel aufweist. Der Fall friert im Winter bis zu zwei Drittel zu, doch die Wucht des nachdringenden Wassers durchbricht das Eis immer wieder. Ungeheure Eismassen türmen sich unterhalb der Fälle und an den Ufern auf, und die nachstürzenden Wasser bilden immer wieder von neuem Eisblöcke.

Alle Bäume, die in der Nähe stehen, werden vom aufsteigenden Wasserdunst der Niagarafälle überschüttet und bekommen so ein phantastisches Aussehen. Man könnte annehmen, Spukgestalten aus einer anderen Welt vor sich zu haben.

Ein einziges Mal ist es vorgekommen, daß die mächtigen Niagarafälle versiegten. Am 22. März 1903



trat ein Ereignis ein, was wohl einzig in der Geschichte der Niagarafälle dasteht. Am Abend des genannten Tages bemerkte man, daß der Wasserstand des Flusses äußerst niedrig war. Niemand konnte sich des Rätsels Lösung erklären. Am darauffolgenden Morgen, es war ein Sonntag, machte man eine ganz verblüffende Entdeckung. Der zwischen Goat Island und dem Festlande sich hinziehende Kanal war buchstäblich ausgetrocknet. Die Nachforschungen, die man anstellte, ergaben, daß an der Spitze von Goat Island die ganze Kanalmündung durch riesige Eismassen verstopft war. Der größte Teil des Wasserzuflusses war nun abgesperrt und wurde zu dem kanadischen Kanal hinübergedrängt, wo er über den Hufeisenfall abfloß.

So etwas hatte die Bevölkerung noch nicht erlebt. Alt und jung strömte herbei, um dieses einzig dastehend Naturschauspiel in Augenschein zu nehmen. Wo sonst krachend und tobend sich mit ohrenbetäubendem Lärm die Wasser überschlugen, gingen die Menschen spazieren, um nach Andenken zu suchen zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag. Das leere Strombett wurde derart von Schaulustigen besucht, daß die Behörde einschreiten mußte. Die Eisblöcke konnten sich zu jeder Stunde wieder lösen, und die Menschen hätten sich so schnell vor den heranstürzenden Wassermassen nicht in Sicherheit bringen können.

In der Nacht desselben Tages löste sich die Eisstauung und die Wassermassen brausten und rauschten in gewohnter Weise durch den Kanal. Tausende von Menschen hatten das trockene Flußbett betreten, doch schon nach 24 Stunden war das Bild ein ganz anderes, da die Fälle wieder ihren alten Gang gingen. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob je wieder eines Menschen Fuß das Flußbett der Niagarafälle durchschreiten wird.

Wir ab...



Nicht umsonst nennt man unser Jahrhundert das „Zeitalter der Technik"!

Was hat uns dieses Zeitalter nicht alles geschenkt: Radio, Bildfunk, Fernseher, Ueberquerung der Oceane mit Flugzeugen, Weltumseglung mit dem „Graf Zeppelin" in 21 Tagen — — eine Fülle technischer Großtaten! Damit ist aber die Reihe dieser großen Ereignisse doch längst nicht erschöpft, man könnte sie beliebig fortsetzen. Da es hier aber an Platz fehlt, alle technischen Wunder der Neuzeit aufzuzählen, wollen wir uns auf die nähere Betrachtung eines modernen Verkehrsmittels beschränken — und das sind die neuen Riesendampfer!

„Schwimmende Hotels" hat man einmal diese Fahrzeuge genannt. Mir scheint, diese Bezeichnung muß heute auch „modernisiert" und verbessert werden. Man sollte diese Riesen des Oceans mit ihrem ungeheuren Tiefgang „schwimmende Wolkenkratzer" nennen! Wahrhaftig: steht man neben solch' einen Riesendampfer, so kommt man sich wie ein Zwerg vor, und schaut man an den gewaltigen Schiffswänden empor, glaubt man, die Schornsteine müßten bis in den Himmel ragen.

Märchenhaft wird es erst, wenn man einmal ein solches Schiff betreten darf. Es ist, als erlebe man einen Traum! Befindet man sich wirklich auf einem Schiff? Wirklich? Ja — und doch ist es schwer zu glauben! Da gibt es Kinos, Tennisplätze, Schwimmhallen und Turnträume. Da gibt es richtige kleine „Straßen", an denen sich zu beiden Seiten kleine Geschäfte befinden, in denen es alles zu kaufen gibt, was das Herz nur wünscht! Sogar ein Flugplatz ist da! Ein richtiger, echter Flugplatz. Auf ihm landet das Flugzeug mitten auf hoher See, wenn es dem Dampfer vom Festlande her die letzte Post nachbringt, und von hier steigt es auch wieder auf, um zu gegebener Zeit dem Riesenschiff notaussteigen, damit alle die Briefe und Karten noch vor der Ankunft des Dampfers in die Hände der Empfänger kommen!

Und nun erst die Speisesäle, die vielen tausend Zimmer, die riesigen Küchen, in denen nur auf elektrische Weise gekocht und gebraten wird, die Rauchsäle, die Spielpläze, die Schreib- und Lesesäle — also wirklich, daß tuen die Augen weh vor lauter Schauen!

Und solch ein Riese schwimmt nun über den Ocean . . . mit Tausenden von Menschen an Bord . . . Tausenden von Konservenbüchsen . . . . Hunderten von lebenden Hühnern . . . . nun ja, die Passagiere und die Mannschaften wollen doch unterwegs leben! Tüchtig essen sogar, denn Seeluft macht hungrig. Werden Bordfeste veranstaltet, so strahlt das ganze Schiff in einem feenhaften Lichterglanz. Die Kapellen spielen, man lacht und tanzt und — — vergißt, daß man auf dem Ocean dahinschaukelt, vergißt, daß man nicht auf dem Festlande ist. O ja, es ist herrlich, solch' eine Fahrt einmal mitzumachen.

Ab und zu versuchen blinde Passagiere, unbemerkt die Fahrt mitzumachen. Meistens mißlingt die Absicht aber, denn geschulte Augen bewachen das Schiff, so daß es einem abenteuerlichen Burschen selten gelingt, an Bord zu kommen. Schafft er es aber doch, hat er keine besondere Freude. Man steckt ihn tief, tief hinab in den mächtigen Schiffsleib, „in den Keller", hätte ich beinahe gesagt, und dort muß er arbeiten. Irgend etwas. Entweder Kartoffeln schälen oder Teller abwaschen oder sonst etwas. Na, und das macht wieder kein Vergnügen. Es sei darum jedem abgeraten, blinder Passagier zu spielen. . . .

Was für ein Wissen, was für ein Können gehört dazu, einen solchen Riesendampfer zu erbauen! Menschengeist hat es vollbracht! Menschengeist macht den Erdball von Jahr zu Jahr kleiner. Brauchte man einstmals viele, viele Monate, um den Atlantischen Ocean zu überqueren, so benötigt solch ein Riesenschiff heute für die gleiche Strecke nicht einmal — eine Woche! Es ist erstaunlich, wie die Entfernungen zusammenschrumpfen. Wer weiß, vielleicht bringen uns die nächsten Jahre neue Ueberraschungen. Vielleicht durchkreuzt dann ein Riesenschiff den Ocean in drei Tagen. Unmöglich ist heute gar nichts, denn — und das ist das ganze Geheimnis! — Menschengeist steht niemals still, sondern drängt vorwärts, immer weiter, immer weiter. . .

Ich bin der Doktor Eisenbart

kurier' die Leut' nach meiner Art,
kann machen, daß die Blinden gehn
und daß die Lahmen wieder stehn.

So lautet der erste Vers eines bekannten Spottliedes. Weniger aber nur wissen, daß dieser sonderbare Heilkünstler auch wirklich gelebt hat. Er hieß mit seinem vollen Namen Johann Andreas Eysenbarth, wurde im Jahre 1661 in Wiechtach bei Regensburg geboren, und sein Grabstein steht noch heute an der Aegidiuskirche zu Hann.-Münden. 200 Jahre ist es her, daß dieser wunderliche Mann die Augen für immer schloß. Die Nachwelt hat ihm einen bösen Streich gespielt, denn ganz so schlimm sind seine Kuren doch nicht gewesen.

Damals war die Heilkunst ja doch noch lange nicht so entwickelt wie heute, und auf den Universitäten gab es z. B. noch gar keine Ausbildung zum Beruf eines Chirurgen. Was Eysenbarth so großen Zulauf ver-



Johann Andreas Eysenbarth

schaffte, war aber nicht zuletzt auch die marktschreierische Reklame, die er mit Pauken und Trompeten ins Werk setzte. Bevor er in eine Stadt reiste, schickte er Boten voraus, die durch Zettelverteilen und Ausrufen sein Kommen ankündigten. Dann ließ er mitten auf dem Markt über vier großen Fässern eine Plattform als Bühne errichten. Inzwischen lockten Seiltänzer, Hexenmeister und Trompeter, die zu seiner Wandertruppe gehörten, eine große Menschenmenge herbei. Daraufhin trat er selbst mit den Worten auf: „Hochgeehrte Herren, ich bin der berühmte Eysenbarth!" und begann seine Tätigkeit. Seine Angehörigen verkauften unterdessen seinen „balsamischen, köstlichen Haupt-, Augen- und Gedächtnis-Spiritum" und andere Wässerlein und Salben. Auch Zeitungsanzeigen über die ganze Seite hinweg ließ er los; er verstand also die Leute zu nehmen. Der Preußenkönig Friedrich Wilhelm befahl ihn nach Stargard zur Heilung eines kranken Oberlten. In Berlin wurde 1707 ein Dankgottesdienst für seine Krankenheilungen abgehalten.

Wir werden also nicht mehr spöttlich lächeln, wenn wir auf seinem Grabstein lesen:

„Allhir / ruhet / in Gott / Dr. / weiland Hochedle / Hochertahrene Weltberühm. / Herr. Herr. / Johann Andreas Eysenbarth / Königl. Grossbritannischer / und / Churfürstl. Braunschw. Lüneb. / Privilegierter Landarzt / wie auch / Königl. Preußischer Rahtt / und / Hofokulisten / von / Magdeborg. / Gebohren Anno 1661 / gestorben 1727. d. 11. Novem. Aetatis 66 Jahr.

nehmungen des Bundes zu beziehen. Im Januar wird der Bund eine Werbewoche veranstalten. Ueber den 1930 in Berlin stattfindenden Deutschen Stenographentag berichtete Dr. Gaster (Berlin). Mit der Tagung wird ein Wettschreiben verbunden sein, zu dem viele tausend Schnellschreiber erwartet werden. Auch der hiesige Stenographenverein wird voraussichtlich drei seiner besten Stenographinnen und Stenographen nach Berlin schicken.

* **Verein ehem. 131er.**

Der Verein ehem. 131er hatte am vergangenen Sonntag seine Mitglieder zu einem Preisschießen eingeladen. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich die Kameraden im Vereinsheim Gustav Dietze und marschierten zum Stand an der Bergstraße. Die Beteiligung der Kameraden war äußerst rege, es waren noch sehr gute Resultate zu verzeichnen. Das Gesamtergebnis war eine Durchschnittsringzahl von 21 Ringen. Nach dem Schießen ging es zurück zum Vereinslokal, wo die monatliche Versammlung stattfand. U. a. brachte der 1. Vorsitzende, Kamerad Spiekermann, ein Schreiben des Kavallerievereins Herne wegen des Militärkonzerts am 28. September im Saalbau Strickmann, Herne, zur Kenntnis und empfahl den Besuch den Kameraden recht warm. Dann folgte die Preisverteilung an die 15 besten Schützen des Vereins. Danach blieben die Kameraden noch einige Stunden in bester Stimmung beisammen.

Stadt Wanne-Eickel.

Oeffentliche Steuermahnung. Die bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Vorauszahlungen auf die Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbeertrag- und Gewerbelohnsummensteuer sowie Schulgeld für die höheren Lehranstalten, Wohlfahrts- und Kurkosten werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Verbleibende Rückstände werden ohne weitere Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. Außerdem werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Schweinezwischenzählung. Die am 2. September vorgenommene Schweinezwischenzählung hatte folgendes Ergebnis: Es wurden gezählt 1184 Haushaltungen mit 1989 Schweinen. Von diesen 1989 Schweinen waren 150 unter 8 Wochen alt, 1108 Schweine waren im Alter von 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr, 635 Schweine waren ½ Jahr bis noch nicht 1 Jahr alt und hiervon waren 4 nichtträchtige Zuchtsauen und 1 Eber. Ueber 1 Jahr alt und ältere Schweine wurden 85 gezählt, davon 3 trächtige und 3 nichtträchtige Zuchtsauen.

Durch einen Brustschuß schwer verletzt. Bei einer Tanzveranstaltung im Volkshaus Röhlinghausen entstand in der Nacht zum Montag zwischen Röhlinghausener und Hordeler Burschen eine Auseinandersetzung, die in Tätlichkeiten ausartete. Im weiteren Verlauf gab der Bergmann August Z. aus Bochum-Hordel aus einem 6-Millimeter-Tesching einen Schuß auf die Gegenseite ab, der den Bergmann Wilh. B. aus Wanne-Eickel in die Brust traf und ihn schwer verletzte. Er wurde dem Krankenhaus in Wanne-Eickel zugeführt, wo er sich am Dienstag einer Operation zur Entfernung des Geschosses unterziehen mußte. Nach Angabe des Arztes besteht keine direkte Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

Eigentümer von Kabeldraht gesucht. Bei der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 27, sind 40 Pfund Kabeldraht (Kupfer) sichergestellt, die vermutlich von einer Zeche oder einem Werk gestohlen wurden. Eigentumsansprüche können bei der bezeichneten Dienststelle geltend gemacht werden.

Sie nahmen nach dem Essen gleich die Bestecke mit. Bei zwei in Wanne-Eickel festgenommenen Personen wurde je ein Besteck, bestehend aus Messer und Gabel, vorgefunden, welche die Festgenommenen in einer Wirtschaft in Wanne-Eickel mitgenommen haben, als sie dort gegessen hatten. Die Wirtschaft können sie nicht mehr angeben, weil sie angeblich betrunken waren. Es handelt sich um ein Aluminiumbesteck und ein Alpaccabesteck. Auf der Alpaccagabel befindet sich ein Monogramm „R. W." Wem gehören die Bestecke? Meldung beim 12. Kriminalkommissariat in Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Straße 27.

Das leidige Messer. In der Nacht zum 11. 9. 29 wurde der Bergmann Paul Sch. aus Wanne-Eickel auf der Dorstener Straße durch Messerstiche schwer verletzt und dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht mehr. Der Täter, ein gewisser H., ist zur Zeit verreist.

Wer ist geschädigt? In Essen wurde ein betrügerischer Grußbesteller namens Eickelkamp festgenommen, der bei seiner Vernehmung angab, auch in Wanne-Eickel Betrügereien begangen zu haben. Er bestellte Grüße von Verwandten oder Bekannten seiner Opfer, die er getroffen haben wollte und ließ sich dann mit kleineren Geldbeträgen aushelfen, die er nicht zurückgab. Anzeigen sind bisher bei der Polizei nicht eingegangen. Geschädigte wollen sich umgehend zwecks Erstattung solcher bei den örtlichen Kriminaldienststellen melden.

138 000 Kriegsbeschädigte in Rheinland und Westfalen.

Fortgesetzte Steigerung der Kriegsbeschädigten in den letzten Jahren.

Die Frage der Versorgung

unserer Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gehört zu den bedeutendsten unserer Sozialpolitik. Trotzdem eine ganze Reihe von Jahren seit Kriegsende vergangen sind, kann diese Frage noch immer nicht als abgeschlossen gelten. Von Interesse ist die Tatsache, daß sich die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im ganzen Deutschen Reich nach den letzten Feststellungen seit 1924 wesentlich erhöht hat. Die Zählungen, die notwendig waren, um eine gesunde Neu- oder Wiedergewährung von Versorgungsbezügen für die Kriegsopfer ordnungsmäßig zu erledigen, ergaben ein Anwachsen der Versorgungsberechtigten von 720 931 im Oktober 1924 auf 807 596 bei der letzten Zählung im Mai dieses Jahres.

Von dieser Gesamtzahl entfallen auf das Hauptversorgungsamt Koblenz (Rheinprovinz) 88 295 und auf das Hauptversorgungsamt Münster (Westfalen) 50 663 Beschädigte.

Die Gesamtzahl der Kriegsbeschädigten für Rheinland und Westfalen stellt sich also nach der letzten Zählung auf 138 958. An der Steigerung der Zahl der Kriegsopfer sind Rheinland und Westfalen in erheblichem Maße beteiligt. Die wesentliche Steigerung der Versorgungsberechtigten, die besonders im abgelaufenen Jahr 1928 stark in die Erscheinung trat, ist daraus zu erklären, daß nach dem Reichsversorgungsgesetz 1920 die Rentenberechtigung ursprünglich bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 15 Proz. begann. Erst im Jahre 1923 wurden die Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsunfähigkeit um 15 und 20 Proz. abgefunden. Im letzteren Fall handelt es sich um nicht weniger als 500 000 Menschen. Unter diesen Abgefundenen befanden sich nun zahlreiche Geschädigte, die an sich in ihrem Beruf durch ihr Leiden nur unwesentlich behindert waren, bei denen aber in Anbetracht der schweren Beeinträchtigung ihrer körperlichen Unversehrtheit oder aus anderen Gründen die Gewährung einer zum mindesten geringen Geldentschädigung dringend geboten erschien. Hierfür kamen Beschädigte in Frage mit Verstümmelungen, Augen- und Ohrenleiden und mit stark abstoßend wirkenden Entstellungen. Einem späteren Ausgleich stand die Vorschrift des Gesetzes entgegen, daß eine Erhöhung der Renten nur in Frage kommen könne, wenn sich die Verhältnisse, die für die Feststellung maßgebend waren, wesentlich geändert hätten. So wurde dann bestimmt, daß die Abgefundenen mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent eine Rente, auch ohne das der Nachweis einer Verschlimmerung erbracht wird, wieder erhalten können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit infolge des anerkannten Leidens jetzt mit mindestens 25 Prozent bewertet werden kann. Diese Bestimmungen haben sich entgegen der ursprünglichen Annahme stärker ausgewirkt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß es nicht nur von den Beschädigten selbst, sondern auch von der großen Masse unseres Volkes nicht verstanden worden wäre, wenn man Beschädigte, die sich infolge des Kriegsdienstes Leiden der oben erwähnten Art zugezogen haben, ohne jede Rente gelassen hätte.

Auf Grund der Minderung der Erwerbsfähigkeit hat sich nun ergeben, daß in einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Fällen, die zuvor bewilligten Renten erhöht werden mußten. Hinzu kommt noch, daß der größte Teil der Schwerbeschädigten für eine Familie zu sorgen haben. Verheiratet waren im Bezirk des Hauptversorgungsamtes Koblenz (Rheinprovinz) 85,9 Prozent der Schwerbeschädigten und im Bezirk des Hauptversorgungsamtes Münster (Westfalen) 83,5 Prozent. Auf 100 Beschädigte entfielen im Bereich des Hauptversorgungsamtes Koblenz 152 Kinder, für die Kinderzulage gewährt wird, und im Bereich des Hauptversorgungsamtes Münster sogar 173.

Auf dem Gebiete der Hinterbliebenenversorgung

haben sich die Verhältnisse im allgemeinen den Erwartungen gemäß entwickelt. Eine Ausnahme machen lediglich die Witwen, bei denen an sich eher mit einer geringen Minderung als mit einer Zunahme gerechnet wurde. Die letzte Zählung ergab 361 040 versorgungsberechtigte Witwen im gesamten Deutschen Reich gegen 364 950 Oktober 1924. Die Zahl der Halb- und Vollwaisen ist erwartungsgemäß zurückgegangen, und zwar von 962 486 Oktober 1924 auf 652 014 1929, bzw. 65 486 auf 51 917. Die Elternrentenempfänger stiegen von 131 187 Oktober 1924 auf 152 504 Mai 1929. Die Kopfzahl der Elternpaare stieg von 62 734 auf 76 732 im gleichen Zeitraum. Hinzu kommen noch die Halb- und Vollwaisen-Beihilfeempfänger sowie die Eltern-Beihilfeempfänger, deren Gesamtzahl ungefähr 106 000 beträgt.

Zur Bearbeitung der Versorgungsansprüche zählte das Hauptversorgungsamt Koblenz für die im Mai d. J. festgestellten Kriegerhinterbliebenen allein 82 819 Aktenfälle, die sich auf eine Kopfzahl von 133 610 erstreckten, und das Hauptversorgungsamt Münster 53 441 mit einer Kopfzahl von 90 095.

Speisevergiftungen.

Die Behandlung der Speisevorräte wird in der Zeit der hochsommerlichen Wärme vielfach zu wenig Beachtung geschenkt. Man glaubt nicht, wie rasch unter dem Einfluß erhöhter Temperaturen der Zersetzungsprozeß in allen leichtverderblichen Nahrungsmitteln vor sich geht. Trotzdem sich in Aussehen und Geruch bereits die Folgen der Hitze bemerkbar machen, scheut man sich nicht, solche Speisen ohne Bedenken zu genießen.

Erst in den letzten Tagen sind in der Nähe von Bernau 23 Personen an vergiftetem Schabefleisch erkrankt. Leider ist auch ein Todesopfer zu verzeichnen. Mag nun die Annahme, das hierzu verarbeitete Fleisch sei durch unsachgemäße Behandlung vor dem Verkauf verdorben worden oder durch eine früher erfolgte Infizierung vergiftet gewesen, als Ursache bestätigt werden, der traurige Vorfall warnt eindringlich vor zu leichtfertiger Achtlosigkeit, wie sie leider nicht nur in Privathaushalten anzutreffen ist. In jedem Stück Fleisch, in der frischen Wurst, in den Fischen können sich in ganz kurzer Zeit Gifte gebildet haben, die ihre schädliche Wirkung in mehr oder weniger langer Zeit nach der Nahrungsaufnahme im menschlichen Körper zeigen. Man trage lieber den kleineren Verlust, als daß man sich aus Sparsamkeitsgründen der Vergiftungsgefahr aussetzt.

Die Symptome der Speisevergiftung sind je nach Art und Stärke des aufgenommenen Giftes verschieden. Im allgemeinen äußern sie sich in anhaltendem Erbrechen, heftigem Durst, Unterleibschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, Schwächerwerden des Pulschlages, auch Durchfall und Wadenkrämpfen. Helfen kann sich der Laie bis zum Eintreffen des Arztes durch möglichst schnelle Entleerung des Magens und des Darmes. (Brech- und Abführmittel). Je schneller die Abwehr einsetzt, um so leichter werden die Folgen überwunden. Immer aber wird die Vorsicht die beste Medizin bleiben.

Literarisches.

Die Erneuerung der christlichen Familie von Dan Eugene Vandeur O.S.B. Deutsch von Hedwig Mützel, Theatiner-Verlag, München 1928.

Ein Buch, dessen Lektüre wehmütig stimmt! Gibt es überhaupt eine Familie, die dem hier gezeichneten Ideal entspricht, Ja, ist die Verwirklichung der hier geforderten Idealfamilie in heutiger Zeit möglich? Diese Fragen wird man bei der Lesung dieses Buches nicht los. Und doch ist es kein wirklichkeitsfremdes Ideal, das einer in einer Klosterzelle sich ausgedacht hat, sondern die christliche Familie in ihrer durch den Glauben geschaffenen Schönheit. Hier an diesem Bilde fühlt man erst die große Kluft zwischen Diesseits- und Jenseitskultur und merkt, wie sehr wir alle reine Diesseitsmenschen sind, wenn wir auch hin und wieder den Versuch machen, Gott in unser Leben hineinzuleben. Hier ist Leben, das ganz in Gott wurzelt und aus Gott seine Kraft zieht. „Mein Gerechter lebt aus dem Glauben." Alle Eheleute, aber auch alle, die werden wollen, sollten dieses Buch lesen und sich zu eigen machen.

Briefkasten.

Brüngel 8. 1. Bei einer Friedensmiete von 26 RM. sind ab 1. 9. 29 monatlich 34,07 M. zu zahlen, mit 17 Proz. Nachverrechnung waren 38,67 M. zu entrichten. — 2. Gewiß ist der am höchsten wohnende Mieter nicht gerade verpflichtet, an die tiefer wohnenden Mieter Wasser herzugeben, um den Boden zu reinigen. Schließlich wird aber doch nicht jeden Tag der Boden gesäubert, so daß der am höchsten wohnende Mieter sich nichts vergibt, wenn er seinen Mitmenschen entgegenkommt und die Entnahme des Wassers aus dem nächsten Kran gestattet.

Herbsttage und Herbstkuren in Bad Salzuflen

Die diesjährige Nachsaison steht im Zeichen eines außergewöhnlich schönen Herbstwetters und die noch einmal in all ihrer farbenprächtigen Schönheit erstrahlende Natur verleiht auch dem von ihr so besonders liebevoll bedachten Bade Salzuflen mit seinen heilsamen Quellen und seinen weitgedehnten herrlichen Kurparkanlagen und anschließenden Waldungen jenen unwiderstehlichen Zauber, der den nach Erholung Verlangenden gerade jetzt noch einmal zum Reisen verlockt. In ruhigeren Bahnen spielt sich jetzt das im Sommer so bewegte Badeleben Salzuflens ab, in aller Muße kann man die vorhandenen Kurmittel gebrauchen und braucht doch keineswegs die Zerstreuungen des Sommers zu entbehren, da Konzerte, Theater und gesellige Veranstaltungen noch immer in reichem Maße geboten werden. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung sind wesentlich verringert worden, und auch die Kurtaxe wurde am 10. September erneut herabgesetzt. Eine weitere Ermäßigung tritt ab 20. September ein. Wem also an einem geruhsamen und erfolgverheißenden und dazu wohlfeilen Kuraufenthalte liegt, der sollte nicht verfehlen, jetzt noch im Herbst nach dem lieblichen Bade Salzuflen zu gehen und Leib und Seele zu erfrischen und zu stärken an diesem einzigartigen Jungborn für die leidende und kranke Menschheit.

Vereinskalender.

...der ... verlogener Form die Oeffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes nur mit „Bedauern" die fremden Truppen ziehen lasse. So schreibt der „Pariser Midi" u. a., das Rheinland mit seinen Sitten habe sich seit 10 Jahren an die Besetzung gewöhnt. (?) Zweifellos habe man vaterländische Gesinnung und wünsche, das Land frei zu sehen, aber der Mittelstand spricht davon, die Fremden zu behalten.

K. K. V. Jugendabteilung.

Heute abend 8.15 Uhr in der Nähschule, Schulstraße 37, findet der Stenographie-Uebungsabend statt. Es wird dringend gebeten, sich pünktlich und zahlreich einzufinden. **Der Leiter.**

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 397 eingetragenen Firma **Frau Luise Kämper in Herne** heute folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen. 2807b

Herne, den 9. September 1929.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. B. unter Nr. 7 bei der **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Friedrich der Große" in Herne** ist folgendes eingetragen:

Justizrat Wilh. Meyer zu Hannover, Wilhelmstraße 5, Repräsentant der Gewerkschaft, ist durch Tod ausgeschieden, und an seiner Stelle ist Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Hannover, Wilhelmstraße 3, zum Repräsentanten und Direktor J. Fromme zu Groß-Ilsede mit der Maßgabe zum stellvertretenden Repräsentanten gewählt worden, daß dieser stellvertretende Repräsentant nur im Falle der Behinderung des ordentlichen Repräsentanten befugt ist, die Gewerkschaft zu vertreten.

Herne, den 10. September 1929.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 673 neu eingetragen worden die Firma **„Bielefelder Wäschevertrieb, Rosa Levy in Herne".** Inhaberin ist die Geschäftsinhaberin Rosa Levy in Dortmund, Dresdner Straße Nr. 27.

Herne, den 13. September 1929.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 313 eingetragenen Firma **Alfred Daber in Herne** heute folgendes eingetragen worden:

Die Firma lautet jetzt:

Alfred Daber Nachf. in Herne.

Alleiniger Inhaber:

Ing.-Chemiker Rudolf Rasquin in Herne, Wilhelmstraße Nr. 5. Die Prokura des Kaufmanns Edmund Schmitz ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen und ihm von dem Erwerber wieder erteilt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Aktiven und Passiven ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Rudolf Rasquin ausgeschlossen.

Herne, den 13. September 1929.

Das Amtsgericht.

Geigen-Unterricht
erteilt
Otto Frey, Musiklehrer
Herne, Bachstraße 15
Fachlehrer für Geige / Bratsche
Mäßiges Honorar 2729b

...zu fünf Monate Gefängnis, gegen ihrer Fischer Freispruch.
München, 18. Sept. (Telegr.)

Danksagung.
Bin 58 Jahre alt, litt an Krampfadergeschwüren, das ganze Bein war wund und offen. Alles habe ich versucht lange Jahre, nichts half. Dann brauchte ich Homöopathie bei **Frau Wilting, Herne, Schulstr. 20.** In 4 Kuren ist mein Bein vollständig heil, wofür ich Frau Wilting herzlich danke. 28086
Frau August Klinger,
Röllinghausen bei Wanne-Eickel
Blücherstr 65.

Sächsische **Bettfedern**-Fabrik Paul Hoyer Delitzsch 13.
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen **nur beste, streng reelle** Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei.

DER KLEINE HERDER
Nachschlagebuch über alles für alle
A–Z
Mit vielen Bildern u. Karten. In Leinwand gebunden 30 Mark; in Halbleder 40 Mark.
Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande. Über 50 000 Artikel sowie 4000 Bilder und Karten.
«Eine ganz außerordentliche Leistung. In knappster Form ist alles Wissenswerte aus Vergangenheit und Gegenwart zusammengetragen. Stichproben haben mich überzeugt, daß eine große Vollständigkeit nicht nur erstrebt, sondern auch erreicht ist. Das vorzüglich ausgestattete Werk ist für jeden ein unentbehrliches Hilfsmittel für eine sichere und schnelle Orientierung.» (Geheimrat Schellberg im «Literar. Ratgeber f. d. Katholiken Deutschlands», 1928/29.)
Zahlungsweise nach Wunsch.

Buchhandlung Koethers & Röttsches
Herne neben dem Postamt

Wer nicht inseriert, gerät in Vergessenheit!

Weizenin
Feinster, vollkommen reiner, deutscher Weizenpuder zum Backen und Kochen für die Hausfrau! Neuartige Packung mit vielen Rezepten! Kleines Paket 37 Pfg. Großes Paket 70 Pfg.
Hergestellt von Crespel & Deiters, Ibbenbüren in Westfalen
Weizen-Stärke- und Weizen-Puder-Fabrik. Gegründet 1858.

Pianos
Stimmungen, Reparaturen, Polieren, Modernisieren fachmännisch und preiswert.
Gebr. Schmehl
Klavierbauer
Bahnhofstr. 121
Ecke Manteuffelstr.
Tel. 502 37.

Schütz
vernickelt alles
Dammstr. 4

Wohin geht man zur Erholung? Ins'
Zillertal
Jeden Sonntag Konzert
Vereine bitte vorherige Anmeldung. Ruf 643 23 Bochum 2673b

Maristentrank
(Calzium-Biphosphat)
Das altbewährte Kräftigungs- und Stärkungsmittel erneuert die erschöpften Lebenskräfte, beruhigt die Nerven, reinigt das Blut, fördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau und regt den Appetit an.
Von den ersten Autoritäten der Welt bestens empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und besseren Drogerien, wo nicht, wende man sich an die
Biphosphat-Werke Recklinghausen
Fernruf 337 Preis der Flasche 3.50 Mk.

Zum Bürgerkrug
Haus Flake, von-der-Heydt-Straße 5—7.
Heute Mittwoch, den 18. September
5. Sonderabend
der Exzentrik-Kapelle Fritzel (Leitung Kapellmeister Krings)
PROGRAMM:
1. Deutschlands Ruhm, Marsch . v. Mart. Schröder
2. Kaiser-Walzer . . . . . v. J. Strauß
3. Ballet-Chor Präludium aus „Das Pensionat" v. Suppé
4. Madame Butterfly, Fantasie . . . . v. Puccini
PAUSE
5. Haydns Himmelsgrüße, Sinfonie . . v. Ulbach
6. Deutscher Sang, Potpourri . . . v. Hannemann
7. Dreimäderl-Haus, Operette . . v. Fr. Schubert
8. „Seid einig", Marsch . . . . . v. Morena
Voranzeige: Demnächst großer Operetten-Abend im „Haus Flake" 2814b

Sport-Rundschau

Leibesübungen und Charakterbildung.

Es wird der heutigen Sport- und Turnbewegung immer wieder zum Vorwurf gemacht, daß sie zu einseitig die körperliche Bildung erstrebe, dabei aber den Geist des Menschen, die Seele, vernachlässige. Dem wenig nachdenkenden Menschen und Beobachter mag das ja im ersten Augenblick so scheinen. Wer sich aber gründlich mit dem Sport vertraut gemacht hat, wer Gelegenheit hat, Sportler und Turner längere Zeit zu beobachten, der wird bald eines besseren belehrt werden. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich, daß die Leibesübungen vernünftig betrieben werden.

Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Leib und Seele stehen aber nicht nebeneinander, sondern sie bilden eine innige Gemeinschaft. Das Geistige im Menschen beeinflußt das Körperliche, während aber auch umgekehrt das Körperliche dem Geistigen seinen [illegible] bedingt aber auch der Geist den Körper. Wie oft hört man nicht im Volksmund den Ausdruck: „Dem steht die Dummheit auf der Stirn". Schiller sagt: „Es ist der Geist, der sich den Körper baut". Unsere Großen, wie Goethe, Beethoven, Napoleon, Bismarck usw. trugen den Stempel ihres Geistes auf dem Körper. Das gilt in gewisser Hinsicht von jedem Menschen.

Daß Körper und Geist eine unzertrennliche Einheit sind, sehen wir auch an folgenden Beobachtungen, die wohl jeder schon einmal gemacht hat. Wenn wir uns sehr aufregen, was ja eine reine Geistestätigkeit ist, so setzt sofort starkes Herzklopfen ein, das Gesicht wird rot, die Stirnadern schwellen an. Starker Aerger „schlägt uns auf den Magen". Nach einem reichlichen Essen ist der Mensch träge und nicht zu geistiger Arbeit aufgelegt.

Wir sehen so, daß Körper und Geist eine Einheit bilden. Beide beeinflussen sich gegenseitig. Also beeinflussen körperliche Uebungen nicht nur den Körper, sondern sie treffen auch die Seele, den Geist.

Werden also die Leibesübungen richtig betrieben, so halten sie nicht nur den Körper gesund, sondern sie sind auch ein wichtiger Bildungsfaktor für die Seele und für den Charakter, und zwar schärfen die Leibesübungen zunächst die

Sinne.

Ein anormaler Sinn, sagen wir mal Sehschwäche, kann durch die Leibesübungen natürlich nicht behoben werden, aber für die Ausbildung der Sinne sind sie doch von großem Werte. Folgendes Beispiel möge das beweisen. Einem 13jährigen Knaben ist es unmöglich, einen faustgroßen Lederball in eine angegebene Richtung zu werfen. Meterweit faust der Ball immer am Ziele vorbei. Es werden nun systematische Wurfübungen angestellt, und nach wenigen Wochen ist das Auge so geübt, daß er das Ziel selten verfehlt. Einem 12jährigen Mädchen wollte es nie gelingen, einen dahersausenden Ball zu fangen. Mangelhafter Uebung wegen war es ihm nicht möglich, die Flugrichtung und die Schnelligkeit des Balles richtig abzuschätzen. Nach wenigen Wochen planvollen Uebens hatte sich das Augenmaß genügend entwickelt, und es fing jetzt fast jeden Ball mit natürlicher Geschicklichkeit. Aehnliche Beispiele könnte man zu Tausenden anführen. Wir erinnern nur an den Wanderer, der die Natur mit ganz anderen Augen betrachtet, als der Stubenhocker und Städter, dessen Spaziergänge nur durch die Geschäftsstraßen der Stadt führen. Der Motorradfahrer und der Flieger hören aus der kleinsten Veränderung des Motorengeräusches, ob die Maschine in Ordnung ist. Die Sinne sind durch eifriges Ueben geschärft, und diese geschärften Sinne sind für uns Menschen von ganz besonderer Bedeutung. Sie lassen uns die Welt in ganz anderem Lichte erscheinen. Sie machen uns sicher und vollwertig. Neben den Sinnen profitiert aber auch der

Wille

durch die Leibesübungen. Bei jugendlichen Menschen dominiert meistens das Triebleben, weil der Wille noch nicht genügend erstarkt ist. Ein willensschwacher Mensch, der ein Spielball seiner Gefühle ist, wird es selten im Leben zu etwas bringen, denn die Schwierigkeiten, die sich uns auf unserem Lebenspfad entgegenstellen, sind sehr zahlreich. Werden sie nicht willensmäßig überwunden, so bleibt der Mensch unten. Darum muß die Jugend daran gewöhnt werden, solche Hemmnisse zu überwinden. Dazu sind gerade die Leibesübungen ein gutes Mittel. Jeder Sportbetrieb, jede Turnübung ist auf Grund des Trägheitsgesetzes eine Schwierigkeit, eine Hemmung, die aber überwunden werden muß. Sehen wir uns die Wettkämpfe in den einzelnen Disziplinen der Leibesübungen an, so ist es eine Freude zu sehen, mit welcher Willensanstrengung Turner und Sportler die Hindernisse überwinden. Kleinere körperliche Schmerzen werden verbissen. Regen und Schneegestöber werden mißachtet, Schwächeperioden werden mannhaft unterdrückt, um das gesteckte Ziel zu erreichen. So sind Turnen und Sport eine vorzügliche Willensschule, weil sich die Uebungen immer wiederholen. Wie wichtig das ist, zeigt uns Friedr. W. Foerster, wenn er uns in seinem Werke „Lebensführung" sagt: „Der erste Lohn jeder Selbstüberwindung ist, daß sie uns eine noch größere möglich macht". In demselben Sinne sagt Hamlet: „Beherrscht euch einmal nur, das gibt euch Kraft zu folgender Enthaltung". Ein Mensch, der seinen Willen so gestählt und gestärkt hat, wird auch im alltäglichen Leben vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken.

Auch die Selbständigkeit wird durch die Leibesübungen entwickelt. Hier heißt es: „Selbst ist der Mann". Eltern, Erzieher, gute Freunde können da nicht helfen. Jeder ist auf sich und seine eigene Kraft angewiesen. Das stärkt natürlich das Selbstvertrauen, und damit ist eine Brücke zu einer anderen wichtigen Eigenschaft, zum Mut, geschlagen. Mutig muß der Turner sein, der seine Uebungen am Reck und Barren ausführt. Mut gehört zum Schwimmen und zu jedem Kampfspiel, wie Fußball, Handball usw.

Sehr wichtig ist aber auch, daß die Leibesübungen uns Gelegenheit geben, uns im

Widerstehen und Entsagen

zu üben. Gerade in der heutigen Zeit, von der ein alter Forscher vor einigen Wochen sagte, sie sei die Zeit des „ungehemmten Genusses", ist die Erziehung zum Entsagen gar nicht hoch genug zu bewerten. Der Turner und Sportler im wahren Sinne hat genügend Gelegenheit, sich hier zu üben. Soll sein Körper frisch und leistungsfähig bleiben, so muß er ein geschworener Feind aller Gifte, wie Alkohol, Nikotin usw. sein. Vielen Vergnügungen muß er fernbleiben, um seinen Körper nicht unnötig zu ermüden. Daraus entwickelt sich dann ganz von selbst die Unter- und Einordnung. Bei Mannschaftskämpfen können nur dann Erfolge errungen werden, wenn jeder sein eigenes Ich zurückstellt und nur an das Ganze denkt. Auf persönliche Erfolge muß im Interesse der Mannschaft verzichtet werden. Selbstherrliche Leute können bei Mannschaftskämpfen nicht verwendet werden. Sie würden das einheitliche Gefüge einer Mannschaft zerreißen und damit den Erfolg in Frage stellen.

Pünktlichkeit und Gerechtigkeit

sind selbstverständlich Eigenschaften, die jedem Turner und Sportler in Fliesch und Blut übergegangen sein müssen.

Auch das Gemüt kommt bei den Leibesübungen zu seinem Recht. Frohsinn soll der Sport verbreiten. Er soll Erholung sein von der Last der Tagesarbeit.

So wird durch die Leibesübungen nicht nur der Körper, sondern auch die Seele gebildet und geformt. Beide kommen zu ihrem Recht, und so folgen wir in unserem Bestreben jenem Jugendführer, der da sagt: „Die Erziehung hat es mit dem ganzen Menschen zu tun, in welchem Geist und Leib unzertrennlich miteinander verbunden sind".

Swatoschs Bruch mit Sülz 07.

Der Wiener will auch noch weiterhin spielen, aber nicht bei Sülz.

Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, wird Ferdi Swatosch, dessen große Verdienste um Kölns und Westdeutschlands Fußball unbestreitbar sind, nun endgültig bei seinem Verein Sülz 07 nicht mehr spielen. Zur Aufrechterhaltung der Ehre des Wieners sei gesagt, daß die Differenzen mit seinem Verein auf rein sportlichem Gebiet liegen. Swatosch hatte von jeher von der Vereinsleitung die Vollmacht, als **Trainer und Betreuer der Fußballmannschaft zu fungieren.** Swatosch war nun im letzten halben Jahr von der richtigen Voraussetzung ausgegangen, daß eine weitere Steigerung der Spielstärke seiner Mannschaft nur durch eine erhebliche Verjüngung herbeizuführen ist. Die älteren Mitglieder der 1. Kampfmannschaft sollten daher langsam das Feld räumen; daß sie sich nicht damit abfinden konnten, der anstürmenden Jugend Platz zu machen ist tief bedauerlich. Sie kannten die hervorragenden Führereigenschaften ihres Trainers und hätten ihm auch in dieser Hinsicht vollstes Vertrauen entgegenbringen müssen. In falsch angewandtem Ehrgeiz gingen sie aber den verkehrten Weg: Sie beschwerten sich bei der Leitung des Vereins über die **anmassende Haltung ihres Ferdi. Die Leitung hielt aber zu ihrem erprobten Führer und gab ihm weiterhin alle Vollmachten.** Und nun folgte das am meisten Betrübende: Es setzte ein Intrigenspiel ein, das den einwandfreien Ruf des Wieners zu untergraben drohte. Man trieb es schließlich so weit, daß Swatosch zur Rettung seiner Ehre die Konsequenzen ziehen mußte. Er legte sein Traineramt nieder, wird nie mehr bei Sülz 07 spielen, gedenkt aber auch nicht, seine große sportliche Laufbahn schon jetzt aufzugeben. Wohin er sich aber wenden wird, ist noch ungewiß, man spricht allerdings von Schwarz-Weiß Barmen.

Zum Dreistädte-Zehnkampf Herne—Wanne—Recklinghausen.

am kommenden Sonntag im Herner Stadion.

Bisher trafen sich diese drei Städtemannschaften drei Mal, in zwei Treffen konnte Herne siegreich bleiben, während einmal Recklinghausen durch einen günstigen Umstand (ein Herner Langstreckenläufer war aus der Bahn gelaufen) den Siegespreis erringen konnte.

Am kommenden Sonntag findet nun im Herner Stadion die vierte Wiederholung statt. Die besten Herner Leichtathleten sind wohl diesmal gewählt worden. Nach reiflicher Ueberlegung ist der Leichtathletikausschuß des Herner Stadtverbandes für Leibesübungen zu folgender Mannschaftsaufstellung gekommen:

100 Meter: Kürten, H. T. C., Birk, S. C. W.
400 Meter: Ahlmeier, H. T. C., Schmidt S. C. W.
3000 Meter: Sievers u. Kronberg, beide H. T. C.
Weitsprung: Pietrus und Langenbach, beide S. C. W., Ersatz Füllgrabe H. T. C.
Hochsprung: Hirdes, H. T. C., Langenbach, S. C. W., Ersatz Korzillius, H. T. C.
Diskuswerfen: Möller, V. f. L., Krüger, S. C. W., Ersatz Wilczek, Polizei.
Speerwerfen: Sindermann, S. C. W., Vollberg, Pol., Ers. Korzillius, H. T. C.
Kugelstoßen: Krüger, S. C. W., Brox, H. T. C., Ers. Korzillius, H. T. C.
4×100 Meter: Kürten, H. T. C., Hosberg H. T. C., Birk u. Pietrus beide S. C. W.
10×½ Runde: Kürten, H. T. C., Hosberg, H. T. C., Birk S. C. W., Schmidt, S. C. W., Ahlmeier H. T. C., Pietrus, S. C. W., Köfter, H. T. C., Sindermann, S. C. W., Goldhausen, S. C. W., Füllgrabe, H. T. C.

Von besonderem Interesse dürfte noch sein, daß die Leistung eines jeden Teilnehmers nach der Punktskala bewertet wird, während früher der erste Sieger sechs Punkte, der zweite vielleicht vier Punkte und der dritte zwei Punkte erhielten, so daß die Anstrengungen der vierten, fünften und sechsten Teilnehmer ohne jegliche Beachtung blieben.

Nachstehend bringen wir dann noch die genauere Ausschreibung zu diesem vom Herner Stadtverband durchzuführenden Städtetreffen:

Ausschreibung

zum Städtezehnkampf Herne-Recklinghausen-Wanne-Eickel am 22. September 1929, nachmittags 2,30 Uhr, auf dem städtischen Stadion am Rhein-Herne-Kanal.

1. 100-Meter-Lauf. 2. 400-Meter-Lauf. 3. 3000-Meter-Lauf. 4. Weitsprung. 5. Hochsprung. 6. Diskuswerfen. 7. Speerwerfen. 8. Kugelstoßen. 9. 4×100-Meter-Staffel. 10. 10×½ Rundenstaffel.

Bedingungen:

1. Der Städtezehnkampf ist als Einladung ausgeschrieben und findet unter Aufsicht des R. A. f. L. nacheinander in den beteiligten Städten statt.
2. Jede Stadt stellt für jeden Kampf (1—8) zwei Teilnehmer, die mehrere Wettkämpfe bestreiten können.
3. Gewertet wird nach der 100 Punkteverteilung. Die Stadtmannschaft, die die höchste Punktzahl erreicht, ist Sieger.

Zeichenerklärungen:
H. T. C. = Herner Turn-Club,
S. C. W. = Sport-Club Westfalia,
Pol. = Polizei Herne,
V. f. L. = V. f. L. Herne.

Weitere Aufklärungen für das Publikum.

In einer der letzten Nummern der süddeutschen Sportzeitung „Der Kicker" fanden wir die folgende kurze und übersichtliche Zusammenstellung der Schiedsrichterregeln. Diese Sammlung wird sicher dazu beitragen, manche Unkenntnisse, die man in Zuschauerkreisen bei sportlichen Veranstaltungen sehr oft feststellen kann, zu beseitigen.

Die Redaktion.

Wissen Sie ...

daß ein in Abseitsstellung befindlicher Spieler auch dann noch abseits ist, wenn er wieder zwei und mehr Gegner vor sich hat und ihm der Ball direkt zugespielt wird? Er ist erst dann nicht mehr abseits, also spielberechtigt, wenn der Ball wieder von einem anderen Spieler, nicht nur Gegner, gespielt worden ist!

daß die zwei Schritte, die der Torwächter mit dem Ball in der Hand machen darf, auch auf der Stelle gemacht werden können? Zwei Schritte sind keine bestimmte Entfernung, sondern es genügt das zweimalige Heben der Füße!

daß ein Elfmeter wiederholt werden muß, wenn die verteidigende Partei zu früh in den Strafraum dringt und der Ball nicht verwandelt wird?

daß der Elfmeter nicht wiederholt werden darf, wenn der Ball ins Tor geht?

daß der Elfmeter wiederholt werden muß, wenn die angreifende Partei dasselbe tut und der Ball verwandelt wird?

daß er aber nicht wiederholt werden darf, wenn er nicht verwandelt wird?

daß ein sperrender Spieler nicht die Arme seitwärts halten darf, und daß der sperrende Spieler von hinten gerempelt werden darf?

daß der ballführende Spieler genau so gut rempeln darf, wie der angreifende?

daß der Torwächter gesperrt werden darf, auch wenn er nicht im Besitze des Balles ist und daß vorschriftsmäßiges Rempeln des Torwächters in allen Ländern stärker angewandt wird, als bei uns?

daß der Spieler bei absichtlichem Handspiel zu verwarnen ist und daß er, falls er es nicht unterläßt, vom Feld gewiesen werden kann?

daß unabsichtliche und angeschossene Hand auch im Strafraum nicht bestraft werden darf, auch dann nicht, wenn dadurch ein sicheres Tor verhütet wird?

daß ein Tor auch dann regelrecht erzielt ist, wenn der Ball vom angeschossenen oder unabsichtlichen Hand ins Tor springt?

daß der Ball die Tor- oder Seitenlinie ganz in seinem vollen Umfang überschritten haben muß, um als Tor gewertet oder als Ausball behandelt zu werden?

daß der Schiedsrichter seine Entscheidung ändern kann, ja wenn er sie als falsch erkennt, ändern muß, solange das Spiel noch nicht wieder aufgenommen ist?

daß bei zwei Vergehen immer nur das erste mit einem Strafstoß, Platzverweis zu ahnden ist, auch dann, wenn das zweite, das Revanchevergehen, viel schlimmer war, als das erste?

daß ein Strafstoß oder Elfmeter wegen regelwidrigem Spiel nicht mehr verhängt werden darf, wenn der Ball zurzeit des Vergehens bereits die Außenlinie überschritten hat?

daß fortwährendes Reklamieren und Kritisieren der Entscheidungen des Schiedsrichters durch Platzverweis bestraft werden kann?

daß der Schiedsrichter einen unbotmäßigen Zuschauer vom Sportplatz bringen lassen kann und daß die Platzordner für die Dauer des Spieles dem Schiedsrichter unterstehen?

*

Wenn Sie das wissen, warum reklamieren Sie dann noch und behaupten, die Entscheidung des Schiedsrichters sei falsch oder zu hart?

Heinr. Wesp.

Hockey

Westfalia 04 1 — Preußen Essen 1:0 (0:0).

Den Westfalen gelang der Wurf, die spielstarke Essener Preußen aus dem Felde zu schlagen. 20 Minuten vor Schluß erreichten sie den siegbringenden Treffer. Die 2. Mannschaften traten nicht an, da die Essener es vorzogen, zu Hause zu bleiben.

Deutsche DJK Jugendkraft

DJK. Sportfreunde 19 Herne

Morgen abend um 6 Uhr findet ein Trainingsspiel zwischen der 1. Jugend und 1. Mannschaft statt. Das Spiel steigt auf dem Platz an der Insel. Jeder Spieler hat sich pünktlich um 5,30 Uhr im Jugendsaal einzufinden. Nach dem Spiel finden unsere Spielersitzungen wie folgt statt: 7 bis 7,30 Uhr für Schüler, 7,30 bis 8,30 Uhr für Jugendmannschaften, ab 8,30 Uhr für die 1. Mannschaft.

Handball

Herne-Süd 2 — Adler Riemke 1 2:0.

Erwartungsgemäß siegte die zweite Mannschaft der Südler über Adlers erste mit 2:0. Die Tore erzielten halbrechts und Linksaußen.

Herne-Süd 2. Jgd. — Adler 1. Jgd. 2:1.

Knapp, aber verdient siegte die 2. Jugend über Adlers 1. Jugend mit 2:1 Toren.

Herne-Süd Schüler — Adler 2. Jugend 2:3.

Nur durch einige Schnitzer des Herner Torwarts kamen die Schüler um ihren verdienten Sieg.

Also sprach Pierre Charles .... ob sich Max Schmeling meldet?

Nach seinem Siege über Franz Diener machte Europameister Pierre Charles in verschiedenen ausländischen Zeitungen u. a. folgende Ausführungen:

„Ich habe Haymann und Diener, also zwei deutsche Spitzenreiter, geschlagen. Seinerzeit, nach dem Siege über Haymann, habe ich Max Schmeling sagen lassen, daß ich mich auf einen Kampf mit ihm freue, daß ich alle Bedingungen ihm überlasse und auch meinen Titel gern aufs Spiel setze. Heute wiederhole ich diese Aufforderung, die für Max Schmeling um so dringlicher sein dürfte, da ich ja Diener, den er nur zweifelhaft nach Punkten schlagen konnte, ausgeknockt habe. Und hieß es nicht bei Schmelings Abfahrt nach Amerika, daß er vor Haymann kniffe, vor demselben Haymann, den ich einwandfrei nach Punkten zu schlagen vermochte?

Mir liegt sehr viel gerade an diesem Kampfe. Die Zeitungen schreiben, daß, da Schmeling und Scott in Amerika sind, nicht der beste Europäer Titelhalter ist. Ich bin bereit, zu beweisen, daß ich meinen Titel zu Recht trage; Schmeling ist ja jetzt hier; wenn er derjenige ist, für den ihn seine Anhänger halten, dann stellt er sich mir."

Max Schmeling hat jetzt das Wort ...

Kurze Informationen.

Also: Donald Shortland ist Hein Müllers Gegner. Die Rheinlandhalle eröffnet schon am 30. September.

Durch die Amerikareise Hein Müllers hat sich die Rheinlandstaffel genötigt gesehen, ihre ganzen Dispositionen umzuwerfen. Sie bringt nunmehr den ursprünglich für den 4. Oktober vorgesehenen Kampf bereits am [illegible] zum Austrag. Als Gegner [illegible] englische Riese Donald Shortland [illegible] Begreiflicherweise [illegible] den Wunsch, sich [illegible] fahrern Hein Müllers [illegible] Jakob Domgörgen a[illegible] Die Rheinlandhalle will auch diesem Wunsche nach Möglichkeit Rechnung tragen, und versucht augenblicklich, bereits bestehende andere Verpflichtungen zu lösen und dafür die Amerikafahrt in dem gleichen Programm zu bringen.

Fußball-Weltmeisterschaft 1933 in Chicago?

Anläßlich der großen Weltausstellung im Jahre 1933 in Chicago beabsichtigt man in den Vereinigten Staaten, eine weitere Fußball-Weltmeisterschaft zum Austrag zu bringen, an der sich neben Südamerika auch die europäischen Nationen von Ruf beteiligen sollen. Den Fußball-Verbänden der einzelnen Länder steht also in den nächsten Jahren allerhand bevor. Erst Weltmeisterschaften in Uruguay, dann Chicago. Aber auch in Japan hat man schon den Gedanken einer Weltmeisterschaft im Fußball ins Auge gefaßt. Warten wir ab

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA.
ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.
D-ZUGSSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM – AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.
Ab 12. September Ermässigung.